Jt. sing.
1036 a

Digitized by Google

Taschenbuch

auf

Reisen durch Würtemberg;

mit

einem Anhang

über

die besuchteren

Bäder Würtembergs,

einem Ortregister und zwei lithographirten Abbildungen, auch auf Verlangen mit einer Charte.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1827.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorrede.

Würtemberg, das zwischen 25° 50′ und 28° 9′ der Länge und zwischen 47° 35′ und 49° 36′ der Breite liegt, und den größten und bevölkertsten Theil des glücklichen Schwabens umfaßt, bietet einen großen Reichthum von Naturschönheiten und Merkwürdigkeiten dar. Seine Landschaften haben zwar im Allgemeinen nicht das Großartige, das sich in einigen Gegenden anderer deutscher Länder und der Schweiz findet, dagegen zeichnen sie sich durch Freundlichkeit, Ueppigkeit der Natur, und besonders durch anmuthigen und mannichfachen Wechsel der Gegenstände aus. Nirgends verliert sich das Auge in einer einförmigen Fläche, überall zeigen sich Gebirgsgruppen, welche bald die Landschaft begränzen, bald sie in der

Digitized by Google

Mitte durchschneiden. Selbst an den Ufern des Neckars, der Rems, des Kochers, der Jart und der Tauber trifft man das Wilde waldiger Gebirgsgegenden neben gesegneten Fruchtfeldern, neben freundlichen Rebhügeln, herrlichen Wiesen und Obstwäldern an, so wie dagegen selbst auf der Alp und in dem Schwarzwalde das Auge nicht auf den düsteren Anblick schroffer Felsen, tiefer Schluchten und dunkler Waldungen beschränkt ist, sondern sich an dem freundlicheren Anblicke schöner Fruchtfelder und Wiesen, reicher Obstpflanzungen und bisweilen sogar üppiger Rebländer erholen kann. Einige Punkte der rauhen Alp und des Schwarzwaldes ausgenommen, wird man auf keiner Straße eine Stundenstrecke zurücklegen, ohne auf einen Ort zu stoßen, oder einen solchen auf der Seite ansichtig zu werden; in der Regel zeigen sich selbst von den Straßen aus reich bevölkerte Landschaften, und auf den Höhen überblickt man gewöhnlich Gegenden, die mit Städten, Dörfern, Weilern und Höfen besäet sind. Größere Wassermassen, wie sie z. B. in der Schweiz gefunden werden, hat freilich Wür-

Digitized by Google

temberg, außer dem Bodensee, nicht aufzuweisen, Allein es besitzt doch zwei bedeutendere Flüsse, die Donau und den Neckar, welch' letzterer den größeren und den gesegnetsten Theil des Landes durchströmt; auch nehmen dieselben, außer einer Menge von Bächen, viele kleinere Flüsse (die Donau 19, der Neckar 26) auf, und überdieß ergießen sich drei in den Bodensee, sechs in den Rhein und einer in den Main. Würtemberg hat sich also wirklich eines großen Wasserreichthums zu erfreuen, und dieser ist so glücklich und in so vielen Kanälen vertheilt, daß dadurch Thäler an Thäler sich reihen, deren eigenthümliche Reize, selbst auf kürzeren Strecken, durch den angenehmsten Wechsel überraschen, und das Auge für den Verlust des Anblicks großer Wasserflächen entschädigen.

Doch nicht blos dem Freunde schöner Landschaften, auch dem Naturforscher gewährt Würtemberg reichen Stoff. In den Gebirgen finden sich seltenere Pflanzen *), Mi-

*) Vergl. Correspondenzblatt des Würtembergischen landwirthschaftl. Ver-

neralien*) und Mineralwasser, und besonders ist Würtemberg reich an seltenen und merkwürdigen Versteinerungen**). Der Kenner der bildenden Künste trifft hier manche Gegenstände, die ihn befriedigen werden, der Gelehrte manche interessante Anstalten, und welch' reichen Stoff für geschichtliche Erinnerungen muß nicht für jeden Gebildeten ein Land darbieten, welches die Wiege der edelsten, theils noch blühenden, theils längst erlo-

---

eins. Stuttgart und Tübingen in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. Aprilheft von 1823. Mai- und Juniusheft von 1825.

*) Vergl. Ebendasselbe. Febr.- und Märzheft von 1823. Märzheft von 1824. Augustheft von 1825. — Ferner: „Das Gebirge des Königreichs Würtemberg, in besonderer Beziehung auf Halurgie von Friedrich v. Alberti, Salinenverwalter in Wilhelmshall. Mit Bemerkungen und Beiträgen von Prof. D. Schübler in Tübingen. Mit 5 geographischen Karten und 1 Steindruck. Stuttgart und Tübingen in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung 1826."

**) Vgl. das angef. Correspondenzblatt. Julius- und Augustheft von 1824.

Digitized by Google

schenen Geschlechter, der Sitz berühmter Klöster, und in älteren, wie in neueren Zeiten der Schauplatz wichtiger Begebenheiten war?

Ein Land, das so vieles Merkwürdige und Sehenswerthe in sich vereinigt, dessen Straßen auf der einen Seite nach Oesterreich, Italien, der Schweiz, und dem südlichen Frankreich, auf der andern in die Rheingegenden, Holland und das westliche Frankreich führen, und das stets von vielen Reisenden besucht wird, verdient wohl im Einzelnen näher beschrieben zu werden. Bereits sind auch sehr schätzbare Werke vorhanden, welche von Würtemberg und von einzelnen Theilen desselben genaue Beschreibungen, sowohl in historischer als in topographischer Beziehung liefern; z. B.

Ph. C. H. Röder, Geographie und Statistik Würtembergs, bis jetzt 3 Bände; Heilbronn in der Classischen Buchhandlung;

vorzüglich aber

J. D. G. Memminger, Beschreibung von Würtemberg, nebst einer Uebersicht seiner Geschich-

Digitized by Google

te. 2. Auflage. Stuttgart und Tübingen in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung 1823 *).

J. D. G. Memminger, Cannstadt und seine Umgebung. Stuttgart, bei J. B. Metzler 1812.

J. D. G. Memminger, Stuttgart und Ludwigsburg mit ihren Umgebungen. Stuttgart und Tübingen in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung 1817.

Außer diesen Schriften sind noch einige andere vorhanden, welche von einzelnen Strecken des Landes Beschreibungen in der besondern Beziehung liefern, um den Reisenden als Wegweiser zu dienen. Die Schriften:

Die Neckarseite der schwäbischen Alp mit Andeutungen über die Donauseite, eingestreuten Romanzen und andern Zugaben — Wegweiser und Reisebeschreibung von Gustav Schwab, nebst einem naturhistorischen Anhang von Professor Dr. Schübler, und einer Spezialcharte der Alp. Stuttgart, bei J. B. Metzler 1823;

---

*) Diese Schrift gibt namentlich auch nähere Nachrichten von den Pflanzen, Mineralien, Petrefakten und Mineralwassern Würtembergs.

Digitized by Google

und

Der Bodensee, nebst dem Rheinthale von St. Luziensteig bis Rheinegg. Handbuch für Reisende und Freunde der Natur, Geschichte und Poesie, von Gustav Schwab. Mit zwei Charten. Stuttgart und Tübingen in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung 1827.

gewähren denjenigen, welche die schwäbische Alp durchwandern, oder die Gegend des Bodensees bereisen wollen, umfassende Nachrichten, und zugleich eine sehr angenehme Unterhaltung. Eben so schätzbar ist:

K. Jäger, Handbuch für Reisende in den Neckargegenden von Cannstadt bis Heidelberg und in dem Odenwalde. Heidelberg, in der Engelmann'schen Buchhandlung;

besonders für diejenigen, welche die Reise nach Heidelberg auf dem Neckarflusse machen wollen.

Allein durch alle diese Schriften scheint das Bedürfniß des Reisenden nicht ganz befriedigt zu seyn. Für diesen genügt es nicht, blos einzelne Strecken eines Landes, und wären es auch die merkwürdigeren, näher zu

Digitized by Google

kennen; für ihn ist es wichtig, das Ganze, hauptsächlich nach allen Straßenzügen, zu überschauen, damit er sich einen vollständigen Reiseplan entwerfen könne, ohne sich die Mühe geben zu müssen, aus mehreren Schriften und Charten dasjenige zusammen zu tragen, was gerade für den Seinigen paßt. Er kann und will sich auf der Reise nicht mit mehreren Büchern belästigen, aber er wünscht ein Handbuch bei sich zu haben, das er unter Wegs, so oft es ihm beliebt, zu Rathe ziehen kann, das ihm kurz den Aufschluß gibt, der ihm nöthig ist, und ihm die Schriften nachweist, in welchen er umständlichere Belehrung über diesen oder jenen Gegenstand finden kann; das ihn endlich in den Stand setzt, auf der Reise selbst noch seinen ursprünglichen Plan zu ändern, wenn irgend ein Ereigniß ihn bestimmt, jenen zu verlassen.

Ein Handbuch, das ganz Würtemberg umfaßt, und sich nach den erwähnten Rücksichten in den Gränzen eines Wegweisers hält, möchte daher keineswegs als durch die angeführten Schriften entbehrlich erscheinen. Ein

Digitized by Google

solches Handbuch wollte der Verfasser dieser Schrift liefern. Er ist weit entfernt, sich durch dieselbe ein schriftstellerisches Verdienst erwerben zu wollen, vielmehr bekennt er offen, daß er das Meiste aus den oben genannten und anderen Schriften gezogen hat. Ihm war es nur darum zu thun, den Reisenden, welche sein Vaterland besuchen, dadurch nützlich zu werden, daß er ihnen nicht nur die Schönheiten und Merkwürdigkeiten desselben bekannt macht, sondern ihnen auch alle Mittel an die Hand gibt, um einen zweckmäßigen Reiseplan zu entwerfen und alles dasjenige leicht aufzufinden, was sie eines näheren Beschauens werth finden. Mehrfältige Erfahrungen haben ihn belehrt, daß Würtemberg im Auslande noch nicht so bekannt ist, als es verdiente, und daß namentlich der Werth desselben im Verhältnisse zu der Schweiz nicht richtig geschätzt wird. Manche eilten an den schönsten Gegenden, an den merkwürdigsten Gegenständen vorüber, weil sie dieselben gar nicht oder nur oberflächlich kannten, oder weil sie nicht wußten, wie nahe sie denselben waren. Andere erwarteten so wenig von Würtemberg, und

Digitized by Google

so viel von der Schweiz, daß sie jede Stunde für verloren hielten, die sie dem ersten Lande auf Kosten des letztern widmeten. Sie brachten sich auf diese Weise um großen Genuß; dieß ist die volle Ueberzeugung des Verfassers, der die Schweiz genau kennt, und so hoch als irgend Jemand schätzt, und dieß wird das Urtheil Aller seyn, welchen beide Länder genau bekannt sind. Jedes derselben hat eigenthümliche Schönheiten und Merkwürdigkeiten, und gerade die Verschiedenartigkeit, welche die Natur bei denselben zeigt bringt in die Reise eine Abwechslung, welche für das Auge eben so befriedigend, als für das Gemüth wohlthätig ist. Unter diesen Umständen möchte der Dienst, welchen der Verfasser den sein Vaterland besuchenden Reisenden zu leisten beabsichtigt, nicht ganz ohne Werth seyn.

So viele Vorsicht der Verfasser bei Sammlung seiner Nachrichten anwandte, so ist er doch nicht ganz von der Besorgniß frei, daß hier und da sich eine Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit eingeschlichen haben möchte. Wer die Schwierigkeiten kennt, auf die man bei ei-

Digitized by Google

ner Arbeit dieser Art stößt, wird so billig seyn, etwa entdeckte Mängel mit Nachsicht zu beurtheilen. Mit Dank wird jede Berichtigung aufgenommen werden, die in öffentlichen Blättern oder durch Privatschreiben an die Verlagshandlung gegeben wird. Inzwischen glaubt der Verfasser in keinem Falle besorgen zu dürfen, daß sich ein Reisender irgendwo durch die Anpreisung eines Gegenstandes getäuscht finden werde.

Das Taschenbuch führt nur die gegen Süden führenden Straßen als Austrittsrouten, alle übrigen aber als Eintrittstraßen auf, und nimmt für beiderlei Straßen Stuttgart als den Mittelpunkt an. Da die meisten Reisenden Würtemberg auf der Durchreise nach Italien oder in die Schweiz besuchen, so ist durch jenes Verfahren wenigstens der Mehrzahl derselben die Unannehmlichkeit erspart, den in dem Taschenbuche angegebenen Straßen in umgekehrter Ordnung zu folgen. Stuttgart aber, das ohnehin einer der merkwürdigeren Orte ist, eignete sich durch seine Lage zu dem gemeinschaftlichen Ende- und An-

fangs-Punkte der Eintritts- und Austritts-Straßen. Das Taschenbuch beschränkt sich übrigens auf die Hauptstraßen, und auf diejenigen Nebenstraßen, welche zu besonders merkwürdigen Punkten führen, so wie auf solche Ausflüge, welche sich mit den angeführten Straßen leicht in Verbindung bringen ließen. — Die Angabe aller möglichen Straßen, und aller Ausflüge, welche Fußreisende, von den angeführten Straßen aus, machen können, würde dem Buche eine zu große Ausdehnung gegeben haben, und schien auch nicht einmal durch den Zweck desselben geboten zu seyn. Für Fußreisen auf der Alp gibt ohnehin die oben erwähnte Schrift von Schwab bereits genügenden Aufschluß.

Auch auf eine genaue Beschreibung merkwürdiger Gegenstände und Aussichten konnte man sich, um dem Taschenbuche nicht eine zu große Ausdehnung zu geben, nicht einlassen.

Ein abgesondertes Heft von lithographirten Ansichten einiger Hauptpunkte, das bald nachfolgen soll, wird jedoch den schwachen Um-

Digitized by Google

rissen nachfolgen, die das Taschenbuch gibt *). Nur von den beiden Höhlen, der Nebelhöhle und der Sontheimer, schien es nöthig, dem letztern selbst Grundrisse beizufügen, um die Beschreibung anschaulicher zu machen, und den Reisenden in den Stand zu setzen, sich in jenen eher zu finden, und die Gränzen zu bestimmen, bis zu welchen er in dieselben eingehen will.

Ueber die besuchteren Heilquellen und Bäder Würtembergs mußte man sich etwas weiter verbreiten. Es schien aber angemessen, die Nachrichten über dieselben in einen Anhang zu verweisen, weil eine genauere Kenntniß jener Anstalten doch zunächst mehr für Kurgäste, als für Durchreisende wichtig ist.

Allen, welche die Güte gehabt haben, den

---

*) Einige gelungene Abbildungen von Würtembergischen Landschaften sind bereits in der Ebner'schen Kunsthandlung zu Stuttgart erschienen.

Digitized by Google

Verfasser durch Mittheilung von Nachrichten und durch Belehrungen zu unterstützen, sagt er hiemit öffentlich seinen verbindlichsten Dank.

Stuttgart, im März 1827.

Digitized by Google

Bayerische
Staats[illegible]

Allgemeine Bemerkungen.

1) In Würtemberg sind nicht nur die Hauptstraßen gut, sondern auch die Nebenstraßen, welche blos für die Verbindung einzelner Ortschaften unter sich bestimmt sind, größtentheils in brauchbarem Stande, so daß man selbst die von der Hauptstraße abführenden Ausflüge beinahe überall im Wagen machen kann. Die wenigen Punkte, zu welchen man nicht wohl auf diese Weise gelangen kann, sind in dem Taschenbuche besonders ausgehoben.

2) Eines Führers wird der Reisende, welcher in dem Besitze dieses Buchs ist, selten bedürfen, zumal da die einzelnen Ortschaften durch besondere, an der Straße angebrachte Steine oder Pfosten genau bezeichnet und an den Kreuzwegen Wegweiser angebracht sind, auch die Landleute sich überall bereitwillig zeigen werden, einem Reisenden, der noch Anstände und Zweifel hat, Auskunft zu ertheilen. Wo ein Führer nothwendig seyn möchte, ist in dem Taschenbuche selbst angegeben.

3) Beinahe in jedem Dorfe, wenigstens an den Straßen, findet der Reisende Wirthshäuser,

die das Nothdürftige gewähren können, und nicht selten wird man selbst in Orten, wo man gar kein Gasthaus erwartete, durch gute Bewirthung überrascht. Um jedoch dem Reisenden die Wahl der Stations-Orte zu erleichtern, macht das Taschenbuch von allen Orten in welchen der Reisende Halt zu machen veranlaßt seyn möchte, ein oder mehrere Gasthäuser namhaft.

4) Der Reisende wird nicht sowohl wegen Würtembergs, als wegen anderer Staaten wohl thun, sich mit einem Passe zu versehen. Von der Mauth hat er in Würtemberg keine Unannehmlichkeiten zu besorgen: das Gepäcke, die Reisewagen und die Reit- oder Wagen-Pferde, welche die Reisenden zu ihrem eigenen Gebrauch mitführen, sind zollfrei, und die Besichtigung der Wagen und Koffres der Reisenden dürfen nur bei ganz bestimmten Verdachtsgründen, daß der Reisende außer seinem Gepäcke zollbare Gegenstände bei sich führe, und jedenfalls nur auf Anordnung des Zollamts selbst, geöffnet werden.

5) Auf den Staats-Straßen hat der Reisende für die Strecke, welche er mit Würtembergischen Post- oder Hauderer-Pferden zurücklegt, weder Chaussee- noch Brücken-Geld zu entrichten, und nur für fremde Post- oder Hauderer-Pferde, so wie für eigene Pferde eines Ausländers ist für die Wegstrecke, auf welcher man sich derselben bedient, das Eintritt- oder Austritt-Geld zu bezahlen. Würde

Digitized by Google

der Reisende bei der Eintritt-Zollstätte nicht die ganze Strecke nennen können oder wollen, welche er mit eigenen oder ausländischen Hauderer-Pferden bereist, so ist bei dem Accise-Amt des letzten Orts der angegebenen Straße die Straßenbau-Abgabe für die weitere Wegstrecke zu entrichten. — Nur in wenigen Orten finden sich auf den Hauptstraßen Brücken, deren Erhaltung noch den Gemeinden obliegt, und für deren Benützung die letzteren ein Brückengeld beziehen dürfen. Auch gibt es Vicinalstraßen, auf welchen die Gemeinden ein kleines Weggeld erheben, und mehrere Städte sind zum Bezug eines sogenannten Pflastergelds berechtigt.

6) Wein und Bier werden nach Maßen, halben Maßen (Bouteillen) und Schoppen (der 4te Theil einer Maß) ausgeschenkt.

7) In Würtemberg werden alle in Deutschland cursirenden Goldmünzen angenommen; am häufigsten circuliren französische Louisd'or, französische 20Frankenstücke und Dukaten. Silbermünzen: Kronenthaler (2fl. 42kr.) — Conventionsthaler (2 fl. 24 kr.) — halbe (1 fl. 21 kr.) — Viertels- (40½ kr.) — Kronenthaler — Sechsbätzner (24 kr.) — Dreibätzner (12 kr.) — Sechser (6 kr.) — Groschen (3 kr.) und Kreuzer-Stücke.

8) Zur Erläuterung einiger in dem Taschenbuche vorkommenden Abkürzungen und Zeichen wird bemerkt:

Digitized by Google

a) daß unter Alp, wenn sie ohne nähere Bezeichnung angeführt wird, die schwäbische verstanden ist;

b) daß die bei der Höhe der Berge angegebene Zahl die Höhe über der Meeresfläche nach Pariser Fußen bezeichnet;

c) daß unter St. (Stunden) — nicht die neuen Würtembergischen Poststunden, sondern Reisestunden gemeint sind, und daß

d) Mkt. Marktflecken — Pfd. Pfarrdorf — und P. Post — bezeichnen.

Digitized by Google

Wegweiser
durch Würtemberg.

A. Eintrittstraßen.

I. Eintrittstraße
von Freiburg im Breisgau über Haslach und Hornberg.

Vorbühl — Lauterbach ¾ St., Schramberg P. ¾ St., Sulgen ½ St., Waldmössingen 1½ St., Besenndorf 1 St., Oberndorf P. ¾ St., Aistaig ¾ St., Sulz P. 1½ St., Holzhausen ⅜ St., Mühlheim am Neckar ⅜ St., Impfingen ½ St., Nordstetten 1½ St., Horb P. ⅜ St., Bildechingen ½ St., Eutingen ⅜ St., Ergenzingen 1½ St., Seebronn 1⅛ St., Rottenburg P. 1¼ St., Kiebingen ½ St., Bühl ½ St., Kilchberg ⅜ St., Tübingen P. 1 St., Lustnau ½ St., Dettenhausen 2⅛ St., Waldenbuch P. ⅜ St., Echterdingen 1½ St., Degerloch 1½ St.

Stuttgart ½ St.,

zusammen 26⅛ St.

Bemerkungen über die I. Eintrittstraße.

Schramberg, Mfl. mit 2200 E., liegt an der Schiltach, in einem engen, wilden Schwarzwaldthale, und gehört zu der Patrimonialbesitzung des Grafen von Bissingen. Es befinden sich hier ein Schloß, ein Eisenhammer und eine Steingutfabrik, für welch' letztere die Erde in der Umgegend gegraben wird. Wirthshaus: Krone, P.

Waldmössingen, Pfd., hat eine Erzgrube, welche für das Eisenwerk in Schramberg Bohnerz liefert.

Oberndorf, ein auf einer Anhöhe am Neckar liegendes Städtchen von 1500 E., der ehemalige Hauptort der obern Grafschaft Hohenberg, ist besonders wegen der im Jahr 1811 in einem aufgehobenen Augustiner-Kloster errichteten Königlichen Gewehrfabrik merkwürdig. Diese Fabrik, mit welcher ein Großhammer, ein Rohrhammer mit einem Bohrwerke und ein Schleif- und Polirwerk in Verbindung stehen, und deren Maschinen durch das Wasser getrieben werden, liefert nicht nur Waffen aller Art für das Militär, sondern auch sogenannte Galanterie-Gewehre, von der ersten Bearbeitung der rohen Stoffe bis zur völligen Ausrüstung. Die Waffen, welche hier gefertigt werden, haben einen so guten Ruf erlangt, daß sie nunmehr auch für fremde Truppen und von Privat-Personen gesucht werden. — Die Kirche des ehe-

Digitized by Google

maligen Augustiner-Klosters ist sehenswerth. Bei Oberndorf findet sich Glaubersalz in blätterigem Gyps — Wirthshäuser: Schwan, Paradies, P.

Sulz, eine Stadt von 2,300 E., liegt am Neckar in einem engen Thale. Dieselbe kommt schon 790 als eine villa regia publica unter dem Grafen Gerold, Schwager Karls des Großen, vor, und wahrscheinlich stand hier das römische Solicinium, wo Kaiser Valentinian die Allemannen schlug. Sie hat ohne Zweifel ihren Namen von der Salzquelle, die schon in älteren Zeiten hier entdeckt wurde. Die Sohle der letzteren wird zwar noch benützt, sie lieferte jedoch nie große Ausbeute und hat an ihrem Werthe auch dadurch verloren, daß nunmehr auf dem Schwarzwalde bei Schwenningen und Rottenmünster eine andere beinahe gesättigte Salzquelle zu Tage gefördert ist, mit der jene, nur 2—5 Grade haltend, nicht in Concurrenz treten kann. Die Gradirhäuser stehen vor der Stadt am Neckar. Nahe dabei befindet sich die Ruine des alten Bergschlosses Geroldseck, häufiger Alpeck genannt, weil es an der hier auslaufenden westlichen Spitze der Alp liegt. In der Gegend von Sulz schöner smalteblauer Anhydrit und Gypskrystalle. Wirthshaus: Traube, P.

Die Straße von Sulz bis Rottenburg kann, als minder interessant, zu einer Nachtreise verwendet werden.

Horb, ein Städtchen von 1,800 E., am Neckar gelegen, war Bestandtheil der Grafschaft Niederhohenberg. Es befindet sich hier ein Schloß und die Ruine eines andern auf dem Berge. Wirthshaus: Engel, P.

Rottenburg, eine Stadt von beinahe 6000 E., liegt am Neckar, welcher sie von der Vorstadt Ehingen, der Heimath des berühmten Geschlechts der Ehinger, trennt. — Merkwürdige Gebäude sind die Martinskirche, das ehemalige Karmeliter-Kloster, jetzt Sitz des bischöflichen General-Vicariats und eines Priester-Seminars; das ehemalige Jesuiter-Collegium und das alte Schloß der Grafen von Hohenberg. Bei Rottenburg wird das Neckarthal freundlicher und milder; hier beginnt auch der Weinbau. — Eine herrliche Aussicht gewährt der nahe bei der Stadt liegende Berg, die Weilerburg genannt, wo ehemals eine Burg der Grafen von Hohenberg stand. Westlich und nordwestlich, in der Ferne das Gau von Herrenberg und die Schwarzwaldberge, näher Rottenburg und das schöne Neckarthal bis Tübingen mit dem Gebirge, welches das Neckarthal und das Ammerthal scheidet, und das mit der Wurmlinger Kapelle und mit dem Spitzberge die Gegend herrlich hebt; südöstlich das Alpgebirge mit Hohenzollern, Achalm, Hohenneuffen, Teck, Stuifenberg, Rechberg und Hohenstaufen, —

Digitized by Google

südlich die Lochen und der Heuberg. — Bei Rottenburg wurde neuerlich eine am Neckar hinaufziehende römische Wasserleitung entdeckt. In dieser Stadt besteht ein landwirthschaftlicher Particular-Verein. Wirthshaus: Krone, P.

Ausflug in das Bad Niedernau ½ St.

Das Nähere über Niedernau s. in dem Anhang über die Bäder Nro. 3.

Der Weg von Rottenburg nach Tübingen ist sehr angenehm.

Tübingen*), eine Stadt mit ungefähr 8000 Einw., liegt an dem Neckar und an der Ammer. Ehemals war sie die Residenz der Pfalzgrafen von Tübingen, jetzt ist sie der Sitz der Landesuniversität und des Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis. — Merkwürdigkeiten der Stadt sind: das Seminar für Studirende der evangelischen Theologie, das Wilhelmsstift (ein Convikt für Studirende der katholischen Theologie); das Clinicum; der neue Bau (eine Familienstiftung für Wohnung und Verköstigung von Studirenden); die Georgenkirche mit einer bis zum Ende des 16. Jahrhunderts benützten Gruft des Würtembergischen Regentenhauses; der botanische

*) Nähere Nachrichten von Tübingen gibt: Dr. H. F. Eisenbach, in seiner Beschreibung und Geschichte der Stadt und Universität Tübingen. Tübingen bei C. F. Osiander, 1822.

Garten; das Museum; das Schloß mit der Sternwarte, der Universitäts-Bibliothek und einem Naturalien-Cabinet. Sehenswerth ist die reiche Mineraliensammlung des Professors Christian Gmelin. — Die Gegend von Tübingen ist ausgezeichnet schön; die besten Standpunkte, um dieselbe zu überschauen, sind der an die Stadt angränzende Oesterberg und der Schloßberg, entweder auf der Sternwarte, oder hinter dem Schlosse in einer dort errichteten Hütte, wo man auf einem ganz schmalen Grate zwischen zwei Thälern steht. Außer dem Neckar- und Ammerthale sieht man von dem Schloßberge aus einen Theil der Alp mit dem Roßberge und der Achalm, und einen Theil des Steinlachthals, der sich mit der im Hintergrunde erscheinenden, auf einem hohen Alpberge gelegenen Salmandinger Kapelle herrlich ausnimmt. Auf der Höhe von Waldhausen, wo man einer sehr schönen Aussicht, besonders gegen die Alp genießt, findet sich der merkwürdige Nägelkalk (Duttenstein). Wirthshäuser: Traube, P., Lamm, Krone.

Ausflüge von Tübingen.

1) nach Bebenhausen, 1½ St.

Bebenhausen, ein ehemaliges Cisterzienser-Kloster, liegt in einem einsamen, aber niedlichen Waldthälchen. Die Klostergebäude sind groß, unter ihnen zeichnet sich die 1407 — 1409 erbaute

Kirche mit ihrem gothischen Thurme aus. Fußgänger können den Hin- oder Rückweg über die oben erwähnte Waldhauser Höhe nehmen.

2) auf den Roßberg (3½ St.)

Der Roßberg, einer der höchsten Punkte des Alpgebirgs (2,679 F.), gewährt eine sehr ausgedehnte Aussicht: westlich und nordwestlich auf eine mit Städten und Dörfern besäete Gegend, im Hintergrund gegen den Schwarzwald und die Vogesen; nordöstlich gegen das mittlere und untere Alpgebirge, besonders die Achalm, Hohenneuffen, Teck und in der Ferne Hohenstaufen; im Süden soll man bei Sonnenaufgang, wenn die Luft ganz rein ist, eine Kette der Schneegebirge sehen. Die Lage und Höhe des Roßbergs machen denselben zu einem sehr passenden Standpunkte, um des Anblicks des Sonnenaufgangs zu genießen. — Der Botaniker findet auf demselben seltene Pflanzen der Alp.

Der Weg von Tübingen auf den Roßberg geht für Fußgänger und Reiter über Stockach, Hinterweiler, Gomaringen, Bronnenweiler und Gönningen. Fahrende schlagen den Weg über Dußlingen, Ofterdingen, Mössingen und Oeschingen ein; wenn sie auf den Berg selbst fahren wollen, müssen sie den Weg nach Gönningen fortsetzen, von wo aus ein fahrbarer Weg auf den Berg

Digitized by Google

führt; wer aber den Berg zu Fuß besteigen will, verläßt den Wagen in Oeschingen und schlägt von diesem Orte aus, mit Hülfe eines Führers, den Fußpfad ein. Das Steinlachthal, durch welches diese Wege ziehen, enthält einen schönen, kräftigen Menschenschlag. Die Kleidung des weiblichen Geschlechts hat etwas ganz eigenthümliches. — Die Bewohner des Dorfs Gönningen treiben großen Handel mit allerlei Gespinnt u. s. w. und durchwandern deshalb einen großen Theil von Europa und selbst den nördlichen Theil Asiens.

3) nach Reutlingen 3 St. und von da auf die Achalm, auf das Lichtensteiner Schlößchen und in die Nebelhöhle.

Das Nähere über diese Punkte s. unten III. Austrittstraße unter Reutlingen.

Lustnau, Pfd. Auf der Höhe, auf welche die Straße von diesem Orte aus zieht, genießt man einer vortrefflichen Aussicht; westlich gegen Tübingen, südlich und östlich gegen das Alpgebirge, das sich hier in großer Ausdehnung zeigt, und gegen Reutlingen, das, umgeben von den zwei Bergkegeln, der Achalm und dem Georgenberge, malerisch schön daliegt.

Bei Dettenhausen und bei Waldenbuch wird Sandstein gebrochen, der vortreffliche Mühlsteine gibt.

Auf der Anhöhe vor dem Pfd. Echterdingen überschaut man einen großen Theil der sogenannten Filder (Gefilde) mit dem freundlichen Schloß Hohenheim, und sieht in der Ferne einen Theil der Umgegend von Eßlingen, so wie einen Theil der mittleren Alp, besonders Hohenneuffen und die Teck.

Unmittelbar hinter dem Pfd. Degerloch, ehe die Steige *) beginnt, zeigt sich links tief unten im Thale das Dorf Heslach malerisch schön. Von der Steige selbst, die in 2—3 Jahren durch eine bereits in der Arbeit begriffene Kunststraße ersetzt seyn wird, überschaut man die Stadt Stuttgart, die Gegend von Cannstatt, Marbach und Waiblingen, und erblickt im Hintergrunde die Berge des Remsthals und die Gebirge bei Backnang. Bei Degerloch finden sich verschiedene Arten von Conchyliolithen im Gryphitenkalk und der seltene Nägelkalk (Duttenstein).

II. Eintrittsstraße.

Von Freiburg im Breisgau, über Wolfach, oder von Strasburg über Oppenau.

Kniebis — Freudenstadt P. 2 St. Nach 1½ St., Herzogsweiler 1½ St., Dürrweiler ½ St.,

*) Steige bedeutet im Oberdeutschen eine steile Straße.

Pfalzgrafenweiler P. ½ St. — Nagold P. 3⅛ St., Ober-Jettingen 1 St., Herrenberg P. 1½ St., Nufringen ½ St., Enjingen 1½ St., Böblingen P. 1½ St., Vaihingen auf den Fildern 2 St., Kaltenthal ⅛ St., Heslach ⅛ St.

Stuttgart ⅛ St.

zusammen 18¼ St.

Bemerkungen über die II. Eintrittsstraße.

Der Reisende, welcher von Freiburg herkommt, nimmt seinen Weg über Haslach, Hausach, Wolfach durch das Schappacher Thal, besucht die Badorte Rippoltsau im Kinzigthale und Griesbach, und geht sodann über den Kniebis nach Freudenstadt. Das Schappacher Thal gilt für eines der schönsten Thäler des Schwarzwaldes.

Wer von Strasburg herreist, geht von Oppenau nach Griesbach, von da nach Rippoltsau, und von hier aus nach Freudenstadt.

Das treffliche Mineralwasser von Rippoltsau findet der Reisende in der ganzen Umgegend verbreitet, und wird es mit Lust und mit Nutzen für den Körper genießen.

Der Kniebis, ein berühmter Gebirgspaß Schwabens gegen die Rheingegend, bildet die Gränze von Würtemberg. Von dem Be-

nediktiner-Kloster, das ehemals hier stand, ist keine Spur mehr zu finden. Nahe bei dem Zollhause, auf dem Roßbühl, dem höchsten Punkte des Kniebis (2,925 F.), genießt man einer herrlichen Aussicht in die Rheingegend und auf die Vogesen. — Der Kniebis enthält, wie die meisten Schwarzwaldgebirge, den ältern rothen Sandstein und als Unterlage Granit.

Freudenstadt, eine 1599 angelegte Stadt mit Festungswerken, die jedoch unvollendet blieben, weil man sich von der Untauglichkeit dieses Platzes zu einer Festung überzeugte, zählt etwas über 3000 E. und hat eine regelmäßige Bauart. Merkwürdig ist die von Schickart erbaute Kirche, die aus zwei in einem rechten Winkel verbundenen Flügeln besteht, wovon der eine für das weibliche — der andere für das männliche Geschlecht bestimmt ist, so daß beide Geschlechter nicht zu einander, sondern nur auf die in dem Winkel stehende Kanzel sehen können. — Wirthshaus: Löwe, P.

In der Nähe von Freudenstadt (½ St. davon) liegen die beiden königlichen Eisenwerke Christophsthal und Friedrichsthal. Das erste ist ein Hammerwerk, hat vier Großfeuer, drei Kleinfeuer, zwei Streck- und Zainhämmer und zwei Pfannenhämmer. Das zweite hat ein Schmelzwerk und eine Stahl- und Sensen-Fabrik. In neuerer Zeit liefert dasselbe vortrefflichen Stahl.

Digitized by Google

Pfalzgrafenweiler, ein Mfl. mit den Ruinen einer alten Burg, hat seinen Namen von den ehemaligen Besitzern, den Pfalzgrafen von Tübingen. — Wirthshaus: Ochs, P.

Nagold, ein Städtchen von 2000 E., hat schöne Ruinen eines ehemals bedeutenden Bergschlosses. Das Städtchen bildet mit dem Burgberg, der von der Nagold umflossen wird, eine niedliche Landschaft. — Wirthshaus: Sonne, P.

Südlich von dem Pfd. Ober-Jetingen liegt das Dorf Unter-Jetingen, in welchem die schmackhaften kleinen Rüben gepflanzt werden, die man, so viel dem Verf. bekannt ist, außer zu Teltow in der Mark Brandenburg nicht leicht sonstwo in Deutschland findet.

Auf der Höhe von Ober-Jetingen überschaut man die Kette der Alp beinahe in ihrer ganzen Länge.

Herrenberg, ein Städtchen von 2000 E., mit den Ruinen eines Bergschlosses und mit Spuren eines noch ältern, liegt in einer getreide- und obstreichen Gegend, das Fruchtgau genannt. Unter dem Schloßberge steht die 1336 erbaute gothische Kirche, welche zu dem früher hier bestandenen Chorherrnstifte gehörte. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts entstand auf dem Markte eine weite und tiefe Erdspalte, wodurch einige Häuser sanken und ein Thurm auf dem Schlosse um 1½ F. verrückt wurde. Ueberhaupt sind in dieser Gegend

Erd-

Erdfälle nicht selten. Der Herrenberger Spitalwald enthält ein noch unergründetes Erdloch. In dem Gebirge finden sich Gyps und Alabaster, auch Sandstein mit schönen Quarzdrüsen und mancherlei Versteinerungen. Neuerlich wurde in der dortigen Gegend auch sehr brauchbare Waschерde entdeckt. — Auf dem Berge Alterain überblickt man die reizende Umgegend. — Wirthshaus: Hirsch, P.

Böblingen, ein altes Städtchen von 2,600 E., mit einem alten Schlosse. Wirthshaus: Waldhorn, P.

Bei Vaihingen auf den Fildern, Pfd., genießt man einer schönen Aussicht auf die Fildergegend und auf einen Theil der Alp. In dem Gryphitenkalk daselbst finden sich verschiedene Arten von Conchyliolithen, blätteriger Braunspath und Holzstein in Braunkohle übergehend.

Der Weg über Kaltenthal führt durch ein stilles anmuthiges Waldthal, das sich bei Heslach öffnet und in den fruchtbaren Kessel von Stuttgart verliert. Auf den Bergen dieses Thales findet man den mehr erwähnten Nägelkalk (Duttenstein).

III. Eintrittstraße.

Von Freiburg, im Breisgau, oder von Strasburg.

Kniebis — Freudenstadt, P. 2 St. Friedrichsthal ½ St., Baiersbronn ½ St., Reichenbach

⅛ St., Hasselbach ⅛ St., Röth ⅛ St., Hutzenbach ⅛ St., Schönmünznach ⅛ St.

Forbach 2¼ St., Gausbach ⅛ St., Langenbrand ⅛ St., Hilbertsau ⅛ St., Oberzroth ⅛ St., Gernsbach ⅛ St. (Badisch).

Loffenau 1⅛ St., Herrenalb ⅛ St., Neusatz 1⅛ St., Schwann ⅛ St., Neuenbürg 1⅛ St., Höfen ⅛ St., Kalmbach ⅛ St., Wildbad ⅛ St., Kalmbach ⅛ St., Puderhof 1 St., Hirschau ⅛ St., Calw P. ½ St., Althengstett 1 St., Ostelsheim 1 St., Dätzingen ⅛ St., Döffingen ⅛ St., Darmsheim ⅛ St., Dagersheim ⅛ St., Böblingen P. 1 St., Vaihingen auf den Fildern 2 St., Kaltenthal ⅛ St., Heslach ⅛ St.

Stuttgart ⅛ St.,

zusammen 29¼ St.

Bemerkungen über die III. Eintrittstraße.

In Beziehung auf die Wege nach Freudenstadt gilt hier dasselbe, was oben bei der II. Eintrittstraße S. 14 u. 15 bemerkt wurde. Die III. Eintrittstraße ist zwar länger, als die gewöhnliche Poststraße (die II. Eintrittstraße), auch findet man auf jener von Freudenstadt bis Calw keine Post. Hingegen ist sie weit interessanter als die II. Eintrittstraße, denn sie gibt Gelegenheit, die eigenthümlichen Schönheiten des Schwarzwaldes, namentlich das vortreffliche Murgthal und die berühmteren Bäder des Schwarzwaldes kennen

zu lernen. Durch die Hauderer, welche man in Freudenstadt, Gernsbach und Neuenbürg findet, ist jedenfalls für das Fortkommen der Reisenden gesorgt.

Des Eisenwerks Friedrichsthal, so wie des zu Christophsthal, ist schon oben S. 15 erwähnt.

Baiersbronn, ein Pfd. am Anfang des Murgthals, zählt über 3000 E., die aber im Umkreise einiger Stunden zerstreut wohnen.

Reichenbach, ein ehemaliges Benediktiner-Kloster, Priorat von Hirschau. In der Nähe die Ruinen des 1209 von dem Pfalzgrafen Rudolph I. von Tübingen erbauten Bergschlosses Königswarth. Zwischen Baiersbronn und Reichenbach vereinigen sich die am Kniebis entspringenden Gewässer der Murg, deren eines die weiße, das zweite die rothe Murg, und das dritte Forbach heißt. — Das Gasthaus zur Sonne in Reichenbach ist gut.

Bei Schönmünznach, das auf der Gränze gegen Baden liegt, nimmt die Murg die wilde Schönmünznach auf. Hier ist neuerlich eine Königl. Glashütte errichtet worden, von der man sich viel verspricht.

Ausflug von Schönmünznach auf den Katzenkopf (Hörnlesgrind) 4 St.

Der Weg dahin geht über das Pfd. Schwar-

zenberg durch eine wilde Gebirgsgegend, und kann nicht zu Wagen, und nur theilweise zu Pferde gemacht werden. Für die Beschwerlichkeit des Weges wird man aber durch den Anblick mehrerer schönen Waldpartien und besonders durch die Aussicht reichlich entschädigt, welche man auf der Höhe des Katzenkopfs, namentlich bei dem dort für Messungen aufgestellten Signale, genießt. Der Katzenkopf ist eine vorstehende Bergkuppe des Schwarzwaldgebirgs (3,603 F.), der höchste Punkt in Würtemberg, und bildet die Gränze gegen Baden. Ehemals war er auch der Gränzpunkt gegen das Bisthum von Strasburg, weshalb der auf der Höhe des Bergs stehende große Stein der Dreifürstenstein heißt. Die Aussicht von dem Katzenkopfe ist einzig schön. Südlich, westlich und nördlich das Rheinthal mit seinem breiten glänzenden Flusse, von Basel bis gegen Mannheim; in der Mitte Rastadt und Strasburg mit seinem herrlichen Münster; im Hintergrunde die Vogesen. Südöstlich eine große Strecke von Würtemberg mit der ganzen Alpkette, und bei ganz günstiger Beleuchtung selbst die Schweizergebirge. — Ein gutes Fernrohr wird bei der großen Ausdehnung der Aussicht ersprießliche Dienste leisten. — Zu diesem Ausfluge bedarf man nicht nur eines Führers, sondern auch eines kleinen Vorraths von Speisen und Getränke,

Digitized by Google

wofür in Schönmünznach oder in Schwarzenberg gesorgt werden kann.

Das Murgthal bietet einen großen und überraschenden Wechsel von Naturschönheiten dar, und besonders angenehmen Eindruck macht derselbe, wenn man das Thal in der angegebenen Richtung, von Baiersbronn nach Gernsbach, durchwandert, weil man dann vom Wilden und Schauerlichen zum Milden und Freundlichen übergeht. Das Thal ist durchaus von schroffen Bergen mit Felsen von rothem Sandstein und zum Theil von Granit umgeben; in einem meist tiefliegenden Bette rollt zwischen Felsenstücken die Murg dahin. Das obere und mittlere Murgthal hat ganz das Düstere einer waldigen Gebirgsgegend, es verengt sich von Schwarzenberg gegen Forbach so, daß der Fluß meistens den ganzen Thalgrund einnimmt, und die Straße am Abhange der Berge, öfters an tiefen Schluchten vorüber, geführt werden mußte. Von Forbach an wird das Thal allmählig freundlicher; Kirschbäume, Nußbäume ꝛc. schmücken die Gärten und die Abhänge des Murgufers. Bei Gernsbach aber glaubt man in das südliche Tirol versetzt zu seyn. Im Thale die üppigste Vegetation, während das Gebirge noch den Charakter rauher Waldgegenden trägt. Rebhügel, Wälder von Obstbäumen, selbst von zahmen Kastanien, schließen sich an die Laubholzwaldungen an, welche die Mitte der Berge einnehmen, und auf

Digitized by Google

den Spitzen der letztern den rauheren Fichten Platz machen. Einen eigenen Reiz erhält die Gegend von Gernsbach durch das schöne Schloß Eberstein, das kühn auf einer vorspringenden Felsenspitze schwebt. — In Gernsbach findet man im Wirthshause zum schwarzen Bock gute Bewirthung.

Von Gernsbach aus läßt sich ein Ausflug auf die eine St. entfernte Ebersteinsburg, von wo aus man einer herrlichen Aussicht in das untere Murgthal und in die Rheingegend genießt. und in die 2 St. entfernte, durch ihre Bäder berühmte Stadt Baden machen.

Auf der Höhe von Gernsbach gegen Loffenau herrliche Aussicht in das untere und mittlere Murgthal.

In Loffenau, Pfd., in welchem man die Gränze von Würtemberg wieder betritt, finden sich noch, wie in Gernsbach, Weinbau und Obstzucht, namentlich Nuß- und Kastanienzucht, obgleich die Berge die Nähe des rauhen Schwarzwalds verkündigen. — Es bestehen hier Potaschensiedereien.

Unweit Loffenau liegt die Teufelsmühle, ein Berg, der eine ausgedehnte Aussicht in die Rheingegend und auf die Vogesen gewährt. Am Abhang des Bergs gegen Loffenau zeigen sich 7 Kammern, die in (älteren rothen) Sandstein geformt und wahrscheinlich durch gewaltige Wasserströmungen entstanden sind; auf der Höhe

Digitized by Google

liegen große Steinmassen aufgethürmt, deren eine mehrere Schuhe tief durchsägt ist, was man für ein Werk der Römer hält. Die Volkssage schreibt alle Erscheinungen an diesem Berge dem Teufel zu, woher auch die Benennungen: „Teufelsmühle," „Teufelskammern" kommen.

Herrenalb, ein ehemaliges Cisterzienser-Kloster (weiter abwärts in dem Albthale das Kloster Frauenalb), hat eine sehr romantische Umgebung. Wirthshaus: Ochs.

Wer zu Fuße oder zu Pferde reist, kann den Weg über Neuenbürg abschneiden, und von Herrenalb aus über den Dobel nach Wildbad (3 St.) gehen. Auf dem Dobel schöne Aussicht in die Rheingegend.

Auf der Höhe von Neusatz eröffnet sich ein schöner und weiter Blick in die Rheingegend und auf die Vogesen.

Neuenbürg, ein an einem von der Enz umflossenen Hügel lieblich gelegenes Städtchen von 1,500 E., mit einem Bergschlosse, das auch wegen der schönen Ranken von Epheu sehenswerth ist, hat ansehnliche Gerbereien und eine Sensenfabrik. Auf dem sogenannten Sägkopfe bei Neuenbürg sehr schöne und ausgedehnte Aussicht in die Rheingegend und auf die Vogesen, und nördlich gegen Heidelberg. Wirthshäuser: weißer Ochs — Bär.

Digitized by Google

Zwischen Neuenbürg und Höfen befinden sich einige Erzgruben; die eine derselben an der Straße.

Bei Kalmbach, Pfd., vereinigen sich die große und die kleine Enz. Hier und in Höfen bedeutender Holzhandel.

Wildbad, hievon das Nähere in dem Anhang über die Bäder Würtembergs.

Hirschau, ein Pfarrdörfchen an der Nagold, in einem stillen, anmuthigen Thale. Von dem einst so berühmten Benediktiner-Kloster Hirschau, das von dem Grafen Erlafried von Calw 830 gestiftet, so wie von dem Schlosse, das im 16ten Jahrhundert hier erbaut ward, ist nur Weniges übrig. Die Franzosen steckten 1692 beide Gebäude in Brand. Uebrigens ist dieses Kloster auch in seinen Ruinen noch merkwürdig. Es ist, als ob die letzteren mit ihren aus den Mauern gewachsenen Bäumen und Gesträuchen daran mahnen sollten, daß das, was in diesem Kloster einst für die Wissenschaften und für die deutsche Kirche geschehen, in lebendigem Andenken erhalten zu werden verdiene.

Calw, eine alte, an der Nagold gelegene Stadt von 4000 E., mit vielem Gewerbe und einigen Fabriken, war ehemals die Hauptstadt der Grafen von Calw. — Wirthshaus: Waldhorn.

Von Calw können Ausflüge in die benachbarten Bäder Teinach (1½ St.) und Liebenzell

(1½ St.) gemacht werden. Ueber Teinach das Nähere in dem Anhang über die Bäder.

Liebenzell, ein Städtchen mit zwei Badeanstalten, die ehemals sehr berühmt waren, und in neuerer Zeit wieder in Aufnahme zu kommen scheinen, liegt in einem engen Waldthale an der Nagold. Ueber dem Städtchen stehen auf steiler Felsenwand die malerisch schönen Ruinen einer Burg, von deren hohen Thurme, der Sage nach, einst der berüchtigte Tyrann Erchinger von Merklingen, durch einen Markgrafen von Baden herabgestürzt wurde.

Bei Döffingen, Pfd., lieferte Graf Eberhard II. von Würtemberg den 23. Aug. 1388 den Reichsstädten das entscheidende Treffen, dessen Ludwig Uhland in seiner Ballade: Eberhard der Rauschbart, erwähnt.

Böblingen und die weitere Straße nach Stuttgart s. o. S. 17.

IV. Eintrittstraße,

von Carlsruhe, in Baden, über Pforzheim*).

Enzberg — Dürrmenz-Mühlacker 1⅛ St., Illingen P. 1½ St., Vaihingen an der Enz ⅝ St.,

*) Wer von Carlsruhe aus nach Würtemberg reist, und keinen besonderen Werth darauf legt, ganz auf der gewöhnlichen Poststraße zu bleiben, kann über Baden, Gernsbach im Murgthale, Loffenau,

Digitized by Google

Enzweihingen ⅝ St., Schönbühlhof 1⅜ St., Schwieberdingen P. ¾ St., Neuwirthshaus 1⅛ St.
Stuttgart 1¾ St.,
zusammen 8⅝ St.

Bemerkungen über die IV. Eintrittsstraße.

Das Enzthal, durch welches der größere Theil der Straße von Enzberg bis Enzweihingen zieht, ist lieblich und bietet häufig sehr anmuthige Landschaften dar.

Dürrmenz-Mühlacker sind zwei durch die Enz getrennte Orte, welche Eine Gemeinde bilden. Hier, so wie in mehreren umliegenden Orten, befinden sich reformirte Gemeinden von Waldensern, die im 17ten Jahrhundert ihr Vaterland, Piemont, verlassen mußten, und von der Würtembergischen Regierung Ländereien zur Ansiedlung erhielten. — Bei Dürrmenz kommt im Muschelkalkgebirge eine rabenschwarze Marmorart vor.

Vaihingen an der Enz, eine Stadt von ungefähr 3000 E., mit einem noch ziemlich gut erhaltenen Bergschlosse, dem Sitze der ehemaligen Gra-

---

Herrenalb, Neusatz, Neuenbürg (s. o. S. 22 u. 23) seinen Weg nach Pforzheim und von da weiter auf der Poststraße nach Illingen nehmen, oder von Neuenbürg an die III. Eintrittsstraße (S. 18) verfolgen. Beide Wege sind zwar etwas weiter, aber auch interessanter als die gewöhnliche Poststraße.

Digitized by Google

fen von Vaihingen, hat eine hübsche Lage. Bei Vaihingen findet sich eine graulich schwarze Marmorart mit vielen Schneckenversteinerungen, auch schöner Kalkspath von Honig-gelber Farbe, der in zwei Sälen des Stuttgarter Residenzschlosses benützt wurde. — Wirthshäuser: Krone — Wilder Mann.

Auf der Höhe zwischen Enzweihingen, Mst., und Schwieberdingen, genießt man einer schönen Aussicht. Besonders anmuthig ist die Landschaft, welche Enzweihingen und Vaihingen und die an der Enz weiter abwärts liegenden Dörfer Unter- und Ober-Rieringen bilden, und die sich auf der Steige bei Enzweihingen am besten ausnimmt. Eben so lieblich ist auf der Höhe vor dem Schönbühlhofe die Aussicht gegen Markgröningen und die Festung Hohenasperg.

Wer von Enzweihingen aus die gewöhnliche Straße verlassen und über das Städtchen Markgröningen, die Festung Hohenasperg und über Ludwigsburg nach Stuttgart reisen will, wird sich durch schöne Aussichten und durch die Merkwürdigkeiten von Ludwigsburg und seiner Umgebungen für den kleinen Umweg (etwa 3 St.) entschädigt finden. Das Nähere über Ludwigsburg und seine Umgebung und über Hohenasperg s. u. bei der VI. Eintrittstraße unter Ludwigsburg.

Digitized by Google

Schwieberdingen, Pfd. In der Nähe das schöne v. Leutrum'sche Gut Nippenburg. — Wirthshaus: Ochs, P.

V. Eintrittstraße.

Von Bruchsal, in Baden, über Bretten.

Knittlingen — Maulbronn 1 St., Lienzingen 1½ St. Illingen P. 1½ St. Vaihingen an der Enz ¾ St., Enzweihingen ¾ St., Schönbühlhof 1½ St. Schwieberdingen P. ½ St. Neuwirthshaus 1½ St.

Stuttgart 1½ St.

zusammen — 9½ St.

Bemerkungen über die V. Eintrittstraße.

Maulbronn, ehemals ein Cisterzienser-Kloster, jetzt Sitz eines Seminars für evangelische Geistliche; mit einer sehenswerthen Kirche.

Illingen, Pfd. Wirthshaus: die Post. — Hier trifft die Straße mit der Poststraße von Pforzheim zusammen, das, was von jenem Orte an über die IV. Eintrittstraße (S. 26—28) bemerkt wurde, ist mithin auch hieher zu beziehen.

Die V. Eintrittstraße führt zwar auf etwas kürzerem Wege von Bruchsal nach Stuttgart als die VI. Eintrittstraße, ist aber weniger interessant.

Digitized by Google

VI. Eintrittstraße.

Von Bruchsal, in Baden, über Bretten.

Knittlingen — Villars ¾ St., Oertingen ½ St., Sternenfels ⅞ St., Leonbronn ⅛ St., Zaberfeld ⅜ St., Weiler ½ St., Pfaffenhofen ½ St., Güglingen ⅜ St., Frauenzimmern ½ St., Brackenheim P. ⅞ St., Meimsheim ⅜ St., Bönnigheim ⅜ St., Kirchheim am Neckar 1 St., Wahlheim ⅛ St., Besigheim P. ⅜ St., Bietigheim 1⅛ St., Egolsheim 1⅛ St. Ludwigsburg P. ½ St., Kornwestheim ¼ St., Zuffenhausen ¾ St.

Stuttgart 1½ St.

zusammen 15 St.

Bemerkungen über die VI. Eintrittstraße.

Das Pfd. Sternenfels liegt an der Spitze des Stromberg's, am Anfang des Zabergaus. Auf dem Berge, in welchem Gyps und Alabaster gebrochen wird, stand das Stammschloß der Familie von Sternenfels, von welchem nur wenig mehr sichtbar ist. Man genießt hier einer weiten Aussicht in die Pfalz und in die Rheingegend. In der Gegend goldhaltiger Sandstein.

Zwischen Sternenfels und Leonbronn entspringt die Zaber, in deren Thale die Straße von Zaberfeld bis Frauenzimmern fortzieht.

Brackenheim, ein Städtchen von 1,600 E.,

mit einem alten Schlosse, gehörte ehemals den Dynasten von Magenheim. Die Umgegend ist sehr angenehm; einen besondern Reiz gibt dem Zabergau der Stromberg mit den Bergschlössern Stocksberg und Blankenhorn und mit dem Hospitium auf dem Michaelsberge. Dieser Gau hat noch mehrere merkwürdige Spuren römischer Niederlassungen aufzuweisen. — Wirthshaus in Brackenheim: Ochs, Krone, P.

Bönnigheim, ein Städtchen von ungefähr 2000 Einw. an der östlichen Gränze des Zabergaus, mit einem Schlosse. Wirthshaus: Krone.

Ausflug von Bönnigheim auf die Burg Magenheim und den Michaelsberg 1 St. und nach Freudenthal 1 St.

An dem Fuße des Michael- (Michel) bergs liegt das Pfd. Kleebronn und auf einer Anhöhe über dem letzteren steht das uralte — wie man glaubt, schon von den Römern erbaute Schloß Magenheim der Stammsitz der einst berühmten und reichen Dynasten von Magenheim. Auf der Kuppe des Michaelbergs soll ehemals ein der Luna geweihter römischer Tempel gestanden haben. Jetzt befindet sich daselbst ein in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von einem Grafen von Stadion gestiftetes Kapuziner-Hospitium und eine Kirche, zu

welcher ehemals viel gewallfahrtet wurde. Die Feder des Erzengels Michael, welche sonst die Glaubigen herbeizog, ist nicht mehr vorhanden, dasjenige aber, was dem Reisenden das merkwürdigste seyn wird — die vortreffliche Aussicht — blieb dem Michaelberge. Von dem Gipfel desselben, der eine Spitze des Strombergs bildet, übersieht man nicht nur einen großen Theil des Neckarthals und des Zabergaus, sondern man erblickt auch sehr entfernte Gebirge, z. B. im Westen die Vogesen — nördlich die Berge bei Heidelberg und die des Odenwalds.

Zu dem Dorfe Kleebronn gehört auch Tripps-trill (Treffentrill, Trephonis Trulla), das von einem römischen Hauptmann ums Jahr 278 erbaut und nach seinem und seiner Gattin Namen benannt worden seyn soll. Der Ort besteht zwar jetzt nur noch aus zwei Häusern, ehemals aber war er ein bedeutender Marktflecken.

Nicht uninteressant wird es für den Reisenden seyn, den Ausflug noch nach Freudenthal, Pfd., auszudehnen. Hier befindet sich ein Königliches Lustschloß mit schönen Anlagen, das der König Friderich von Würtemberg häufig zu seinem Aufenthalte wählte. Der naheliegende Schömberg gewährt eine herrliche Aussicht. — In dem Dorfe Freudenthal befindet sich eine israelitische Gemeinde mit einer Synagoge.

Wer von Freudenthal nicht mehr nach Bönnigheim zurückkehren will, geht entweder von da nach Bietigheim (1½ St.), oder, um von dem untern Neckarthale nicht allzuviel zu verlieren, nach Besigheim (1½ St.).

Auf der Straße von Bönnigheim nach Kirchheim am Neckar genießt man auf der Höhe zwischen dem letztern Orte und der Stadt Laufen einer reizenden Aussicht — westlich in das Zabergau und an den Stromberg — nördlich gegen Laufen — nordöstlich gegen die auf der Höhe liegenden Dörfer Kaltenwestheim und Ottmarsheim, so wie gegen das an einem Bergabhange romantisch gelegene Schloß Liebenstein. Weiter gegen Kirchheim hin bildet dieses Dorf und das gleichfalls am Neckar liegende Dorf Gemrigheim eine treffliche Landschaft.

Auf der Höhe gegen Wahlheim zeigt sich nördlich Gemrigheim im Thale, westlich Hofen und Hohenstein.

Besigheim, ein Städtchen von 2,200 Einw., liegt auf einem Hügel zwischen dem Neckar und der Enz, die sich am Fuße dieses Hügels vereinigen. Hier soll ehemals ein von dem Kaiser Probus erbautes Castrum gestanden haben; unzweifelhaft ist es, daß hier die Römer eine Niederlassung hatten, davon zeugen die noch vorhandenen zwei Thürme an der nördlichen und östlicher Seite der Stadt. Diese Thürme sind die am besten erhal-

Digitized by Google

haltenen römischen Gebäude, die sich in Würtemberg finden. Ein Landthurm, der eine Viertelstunde von der Stadt entfernt steht, gehört dem Mittelalter an. Auf der Anhöhe hinter der Stadt genießt man einer reizenden Aussicht in die beiden Thäler des Neckars und der Enz. — Wirthshäuser: Sonne, P. — Waldhorn.

Wer zu Fuße oder zu Pferde reist, wird wohl thun, statt die Landstraße nach Ludwigsburg zu verfolgen, von Besigheim über Hesigheim, Mundelsheim und Beihingen nach Ludwigsburg zu gehen. Der längs des Neckars, an dem Fuße der herrlichsten Weinberge hinziehende Weg ist gut und nur etwa 1 Stunde länger, als die Landstraße. Für diesen kleinen Umweg wird man aber durch die reizendsten Landschaften, besonders auf dem Wege zwischen Mundelsheim und Beihingen reichlich entschädigt. — Hat der Reisende im Sinne, den unten bei Ludwigsburg angegebenen Ausflug nach Marbach und auf den Wunnenstein S. 37 zu machen, so wendet er sich von Beihingen nach Benningen, Murr, Steinheim, Klein und Grosbottwar und geht dann über Marbach nach Ludwigsburg. Auf diese Weise werden einige Stunden Wegs erspart.

Bietigheim, ein Städtchen an der Enz und an der Metter, von 2,600 E. Auf der Straße nach

Egolsheim, Pfd., zeigt sich westlich der Asperg — östlich das Lustschloß Monrepos mit seinem Parke und seinen Maiereigütern. Von beiden unten das Nähere.

Ludwigsburg, Stadt von 6,800 E., Residenz der verwittweten Königin Charlotte Mathilde, geb. Kronprinzessin von Großbritannien, Sitz der Regierung und der Finanzkammer des Neckarkreises, und Garnisonsort des Generalquartiermeisterstabs, der Artillerie, des 1. und 2. Reiter- und des 5. und 6. Infanterie-Regiments, wurde im Anfang des vorigen Jahrhunderts gegründet, und ist regelmäßig gebaut. — Das Schloß, eines der größten und schönsten in Deutschland, enthält vieles Sehenswerthe, besonders die Kirche, in welcher sich ein Bild der Maria, eine Art von Gobelin, und ein Christus in Mosaik und zwei Gemälde, Geschenke, die der Papst Pius VI, dem Herzoge Carl v. Würtemberg machte, befinden; die prächtig verzierte Ordenskapelle mit den Namen und Wappen aller der Großen, die Ritter des Würtemb. Adler-Ordens waren; der Ritter- oder Ordenssaal mit einem Portrait des Königs Friderich in Lebensgröße; der sogenannte Festinsaal; die Familiengallerie, lauter Bilder der Würtemb. Regentenfamilie von dem ersten Herzoge, Eberhard im Barte, an enthaltend; die Bildergallerie und die Gemächer des Königs und des Kronprinzen, in

welchen einige schätzbare Bilder von Kranach, Holbein, Rembrand, Rubens, van Dyck u. a. sich befinden. An das Schloß schließen sich die von dem König Friderich ausgeführten Gartenanlagen an, in welchen sich vornehmlich die auf einer senkrechten Felsenwand stehende Emichsburg auszeichnet. Am Ende des Schloßgartens, da wo er an den Gottesacker gränzt, steht das Monument, das König Friderich seinem vorangegangenen Freunde, dem Grafen v. Zeppelin, setzen ließ, und das als Kunstwerk besucht zu werden verdient. Dasselbe ist ein mit einer Kuppel und einem Porticus von vier Säulen versehener runder Tempel, der durch eine in der Kuppel angebrachte Oeffnung Licht erhält. An dem auf einer Erhöhung ruhenden schwarzmarmornen Sarge steht eine weibliche Figur von cararischem Marmor, die Freundschaft mit einem sehnsuchtsvollen Blicke nach Oben vorstellend, von Danneckers Meisterhand gefertigt, an der obern Wand ist das von Scheffauer gefertigte Bildniß des Grafen in halberhabener Arbeit. — Der Salon, ein am östlichen Ende der Stadt gelegenes Wäldchen, von Alleen und Irrgängen durchschnitten, ein besonders zur Zeit der Lindenblüthe sehr angenehmer Aufenthalt. An der Spitze des Salons herrliche Aussicht in das Remsthal, in das Neckarthal bei Cannstadt und gegen die Alp. — Die Kanonengießerei, mit einer Bohrmaschine, von dem jetzt regierenden Kö-

Digitized by Google

nige angelegt, unweit des Stuttgarter Thors. — Das Zeughaus, am Ende der Karlsstraße, interessant wegen der großen Vorräthe von allen zur Ausrüstung eines Heeres erforderlichen Gegenständen, welche der König Wilhelm mit weiser Sparsamkeit allmählig angeschafft hat. — Die Anstalt für Offizier-Zöglinge — die Hauptkirche — der schöne Marktplatz mit Arcaden; in der Schorndorfer Straße die Tuchfabrik und das Strafarbeitshaus. — Wirthshäuser: Waldhorn, Bär, Kanne.

Ausflüge in die Umgegend von Ludwigsburg.

1) in die Favorite, nach Monrepos und auf die Festung Hohenasperg, 2 St.

Die Favorite, ein niedliches Landhaus, dem nördlichen Theile des Schlosses von Ludwigsburg gegenüber, in einem Gehölze gelegen. Dabei eine Maierei, in welcher sich die jungen Bullen befinden, die von den auf den Königl. Maiereien befindlichen Racen abstammen und für die Nachzucht aufgezogen werden.

Das von dem Herzoge Carl erbaute Lustschloß Monrepos, früher von dem angränzenden See „Seehaus" genannt, jetzt zum Wittum der verwittweten Königin gehörig, ist ein geschmackvolles Gebäude. Sein Inneres ist sehr gefällig, und enthält ein schönes Deckengemälde

Digitized by Google

von Guibal, zwei Oehlgemälde von Hetsch (Cäcilia und Johannes, letzteren nach dem berühmten Original des Dominichino) u. a. Gemälde — eine Sapho von Dannecker, vier Basreliefs von Scheffauer, und mehrere Vasen von Isopi. Die Anlagen, welche das Schloß umgeben, sind zwar nicht mehr so gut erhalten, als zur Zeit, da König Friderich Monrepos zu seinem Lieblingsaufenthalt erwählt hatte; doch bieten sie immer noch manches Interessante dar, besonders ist die auf einer kleinen Insel stehende gothische Kapelle, welche ein Altarblatt von Kranach, eine Judith von Kranach oder Dürer, und ausgezeichnet schöne gemalte Fensterglaser enthält, sehenswerth. — Der nahe liegende Wald dient zu einem Fohlengarten für ältere Hengstfohlen des Königl. Gestüts, und für diejenigen Fohlen, welche im Lande aufgekauft und für den Königl. Stall aufgezogen werden.

Die Festung Hohen-Asperg, in welcher sich eine Straf-Anstalt befindet, liegt auf einem mit Reben bepflanzten — auf einer ziemlich weiten Fläche ganz abgesondert stehenden Hügel, und gewährt eine sehr schöne Aussicht in die lachende Umgegend. Am Fuße des Hügels liegt das schöne Pfd. Asperg.

2) nach Marbach und auf den Wunnenstein, 4 St.

Bei der Schiffbrücke von

Neckarweihingen zeigt sich eine malerisch schöne Landschaft — jenseits des Flusses das oben erwähnte Dorf, nördlich das Dorf Hoheneck mit seinen steilen Rebhügeln; südlich auf einem jähen Abhange des Neckarufers das Schlößchen Harteneck — im Hintergrunde auf einer Anhöhe das Dorf Poppenweiler.

Marbach, 1½ St. von Ludwigsburg — ein auf einer Anhöhe an dem Neckar malerisch schön gelegenes Städtchen, wo ehemals das ara martis der Römer gestanden haben soll. Auf beiden Ufern des Neckars finden sich noch viele römische Alterthümer. — Marbach ist der Geburtsort unseres unsterblichen Friedrich v. Schiller. Das Denkmal, das ihm hier errichtet werden soll, gehört, leider! noch zu den frommen Wünschen, das Haus aber, in welchem er das Licht der Welt erblickte, steht noch und ist mit einer Tafel bezeichnet. Die Russen besuchten im Jahr 1813 auf dem Durchzuge nach Frankreich dieses Haus fleißig, und nahmen sogar Spähne von demselben als Reliquien mit sich.

Von Marbach geht man über Murr, Steinheim, Kleinbottwar nach Grosbottwar und von hier auf den Wunnenstein. Auf diesem Berge, an dessen Fuß das Dorf Winzerhausen liegt, stand die, ehemals als Raubschloß berüchtigte Burg Wunnenstein, die in den Zeiten der Schlegler, deren Anführer Wolf

Digitized by Google

von Wunnenstein war, zerstört wurde. Auf den Ruinen dieser Burg genießt man einer vortrefflichen Aussicht, nicht blos in die reizenden nächsten Umgebungen, sondern auch in die Ferne, nördlich auf die Gebirge des Odenwalds, westlich gegen den Stromberg, den Schwarzwald und einige Gipfel der Vogesen, südlich gegen die Berge des Neckarthals und der Alp.

Wirthshäuser, in Marbach: Rose; in Klein-Bottwar: Rad; in Gros-Bottwar: Rose.

Von Ludwigsburg nach Stuttgart gibt es jeden Tag Reisegelegenheit. Morgens mit einem Hauderer, Abends mit dem Postwagen.

Auf der Höhe von Kornwestheim, Pfd., bis gegen Zuffenhausen, Pfd., sehr schöne Aussicht gegen das Remsthal, das Neckarthal oberhalb Cannstadt mit dem Rothenberg, auf die Berge, welche sich von Backnang über Gmünd bis gegen Cannstadt hinziehen, und auf einige Alpberge, Hohenstaufen, Teck, Hohenneuffen. Zwischen Kornwestheim und Zuffenhausen wird ein sehr schöner, feinkörniger Sandstein gebrochen, der für das Schloß Rosenstein (s. u. Stuttgarts Umgebungen) und besonders für die Säulen desselben verwendet wurde.

Digitized by Google

VII. Eintrittstraße.

Von Heidelberg in Baden, über Sinsheim *).

Gränze — Fürfeld P. ½ St.

Kirchhausen ½ St., Frankenbach 1¼ St., Heilbronn P. 1 St., Sontheim ⅞ St., Lauffen 1⅛ St., Kirchheim am Neckar ⅞ St., Wahlheim ⅝ St., Besigheim P. ⅝ St., Bietigheim 1⅛ St., Egolsheim 1⅛ St., Ludwigsburg P. ½ St., Kornwestheim ¾ St., Zuffenhausen ¾ St.

Stuttgart 1¼ St.

zusammen — 13⅜ St.

Bemerkungen über die VII. Eintrittstraße.

Heilbronn, ehemalige Reichsstadt, die ihren Namen von dem aus sieben Röhren mit außerordentlicher Fülle fließenden Brunnen neben der Stadtkirche hat, zählt 7—8000 E., ist einer der bedeutenderen Handelsplätze Würtembergs und Garnisonsort des 4. Infanterie-Regiments. Sie hat eine vorzügliche Fabrik in Silberarbeiten, eine Schrotgießerei, eine Fabrik für sogenanntes endloses Papier, eine Linnenfabrik mit Maschinenspinnerei, und andere Werke, namentlich auch Mühlen

*) Diese Straße verdient, zumal wenn die angegebenen Ausflüge in das Zabergau gemacht werden, den Vorzug vor der VI. Eintrittstraße, weil das untere Neckarthal, besonders Heilbronn und Lauffen, ausgezeichnete Schönheiten darbieten.

Digitized by Google

zum Zermahlen des Gypses, der in der Gegend von Heilbronn in großer Menge gebrochen wird. Auch das Magazin des Messerschmids Dittmar verdient besucht zu werden. Merkwürdig sind der neue Schiffahrtscanal, die Hauptkirche mit ihrem gothischen Thurme, und der Diebsthurm, in welchem Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand 1525 gefangen saß. Das städtische Archiv enthält interessante Akten über diesen Ritter. — Die Gegend von Heilbronn, das in einem Amphitheater von Rebhügeln am Ufer des Neckars liegt, ist einer der schönsten Punkte Schwabens. — Der Wartthurm, der gewöhnliche Belustigungsort der Heilbronner, und das von schönen Anlagen umgebene Jägerhaus (beide Punkte nahe bei der Stadt) gewähren die reizendsten Aussichten. Gasthöfe: Sonne, Falke, P. Rose.

Ausflüge von Heilbronn.

1) nach Friderichshall und Jartfeld (2½ St.).

Der Weg geht über Neckarsulm, eine am Einfluß der Sulm in den Neckar gelegene, vormals dem Deutschen Orden gehörige Stadt, und über Kochendorf, einen Marktflecken mit einer neuen schönen Brücke über den Kocher und einem neuerbauten Kanale, durch welchen ein Theil dieses Flusses zur Betreibung der Salinenwerke in Friderichshall geleitet werden soll.

Diese Saline, ein erst im letzten Jahrzehent entstandenes Werk, ist im Stande, jährlich 200,000 Ctr. Salz zu liefern. Ein Schacht, den man anfänglich einsenkte, mußte wegen des eindringenden wilden Wassers verlassen werden. Desto glücklicher war man mit Bohrlöchern; man fand ein 28 F. mächtiges Steinsalzlager und in einer Tiefe von 530 — 554 F. eine Sohle von 27 Grad, aus der, ohne alles Gradiren, durch bloßes Sieden in kurzer Zeit das reinste und kräftigste Salz bereitet wird. Die Wasserbehälter, die vier Siedhäuser mit zwölf Pfannen und überhaupt die ganze Einrichtung sind sehenswerth. Wer sich für Werke dieser Art interessirt, findet in der Nähe noch drei weitere. — Clemenshall bei Offenau, ½ St. von Friderichshall, ist eine alte Saline, die von dem Deutschen Orden an Würtemberg übergegangen und gegenwärtig an eine Gesellschaft verpachtet ist. Sie hatte früher eine schwache Sohle, erhielt aber durch Bohrversuche, die, nach dem glücklichen Erfolg des Unternehmens in Friderichshall, angestellt wurden, eine Sohle, die, wie die im letztern Orte, beinahe gesättigt ist. — Ludwigshall, eine Saline bei der zu Hessen gehörigen Stadt Wimpfen, ½ St. von Friderichshall, und die Ludwig-Saline bei Rappenau, Badisch, 1 St. von Friderichshall, sind erst nach der letztern entstanden, und haben gleiche Sohle wie diese. —

Jartfeld, ein auf einer Anhöhe des Neckarufers, ½ St. von Friderichshall entferntes Dorf, in dem sich ein gutes Wirthshaus, zum Ancker, befindet, hat eine vortreffliche Lage. Das Neckarthal mit dem Jartfeld gegenüber liegenden Wimpfen und mit dem weiter abwärts liegenden Offenau bilden, so wie das Neckarthal gegen Heilbronn, Landschaften, an denen sich das Auge nicht satt sehen kann. — Interessante Standpunkte findet man auch ½ St. von Jartfeld auf der über dem Kocherthale hinziehenden hohen Straße. Hier hat man eine schöne und ausgedehnte Aussicht, im Vorgrunde das Jartthal mit den Ruinen der Burg Herbozheim, nordöstlich das mit vielen Ortschaften geschmückte Kocherthal; nördlich bis in die Nähe des Maingrundes, südlich das Alpgebirge.

2) nach Weinsberg, 1 St. *)

Weinsberg, ein Städtchen von 1,800 E. an der Sulm, in einem fruchtbaren Thale, am Fuße des berühmten Berges, die Weibertreue genannt. Die Geschichte der treuen Weiber von

*) Dieser Ausflug läßt sich mit dem 1sten recht gut verbinden. Man geht auf dem Rückwege von Jartfeld über Neckarsulm und Binswangen nach Weinsperg, und von da über den Wartberg nach Heilbronn (3½ St.)

Weinsberg, die in neueren Zeiten außer Zweifel gesetzt wurde, ist aus Bürgers Ballade bekannt, und wer sich dieselbe durch ein Bild versinnlichen will, findet dazu auf dem Rathhause oder in der Kirche zu Weinsberg Gelegenheit, wo sich Gemählde befinden, welche den Auszug der mit ihren Gatten belasteten Weiber darstellen. Die Burg, welche auf der Weibertreue stand, ist nur noch in einigen Ruinen sichtbar, zu deren Erhaltung eine Gesellschaft von Frauen in neuerer Zeit die Mittel zu sammeln sich bemüht.

Laufen, die Stadt auf dem rechten, das Dorf und das ehemalige Kloster auf dem linken Neckarufer. Schon auf der Höhe zwischen Sontheim und Laufen herrliche Aussicht in das Neckarthal gegen Heilbronn und westlich gegen das Zabergau und den Stromberg. Ausgezeichnet schön aber ist die Landschaft, die sich auf der Neckarbrücke in Laufen selbst zeigt. Es wird keinen Reisenden reuen, den Wagen auf einige Zeit zu verlassen, um diesen schönen Anblick mit Ruhe zu genießen. — Laufen ist sehr alt, und war ohne Zweifel schon eine Niederlassung der Römer. — Wirthshaus: Ochs.

Wer einen kleinen Ausflug in das Zabergau machen, den Michaelsberg und Freudenthal (S. 30) besuchen will, geht von Laufen nach Bönnigheim (1½ St.) und

kehrt nach Besigheim (S. 32) in das Neckarthal zurück.

Auf der Höhe von Laufen wird der Reisende wohl thun, sich noch einmal gegen Westen und Norden umzusehen.

Der weitere Weg von Kirchheim a. N. bis Stuttgart ist schon oben S. 29. 32. beschrieben.

VIII. Eintrittstraße.

von Würzburg in Baiern *),

Edelfingen — Mergentheim P. ⅔ St. **) Herbsthausen 2½ St., Hollenbach 1 St., Ailrin-

---

*) Wer von Würzburg aus nach Würtemberg reist, wird wohl thun, seinen Weg nicht geradezu über Bischofsheim, sondern über Wertheim a. Main zu nehmen, nicht nur um die herrliche Gegend dieser Stadt, die auch nach den Umgebungen von Würzburg noch interessant bleibt, zu sehen, sondern auch um das schöne Taubergthal von Wertheim bis Mergentheim, ganz, mit allen seinen reizenden Abwechslungen, zu genießen.

**) Wer nicht mit der Post reist, kann von Mergentheim aus die um vier Stunden kürzere Vicinal-Straße über Neunkirchen, Altshausen, Lustbronn, Assumstadt, Horrenbach, Krautheim, Gommersdorf, Winzerhofen, Bieringen, Schönthal, Kochersteinsfeld, Neuenstadt an der großen Linde, und Neckarsulm nach Heilbronn, einschlagen. Man trifft auf derselben einige interessante Punkte: Horrenbach liegt romantisch in einer tiefen Thalschlucht, Krautheim im Thale, Altkraus-

Digitized by Google

gen P. ⅛ St., Hohebach ½ St., Weldingsfelden ¼ St., Hermuthausen ⅛ St., Steinbach ¼ St., Künzelsau P. 1 St., Gaisbach ½ St., Kupferzell ¼ St., Belzhag ⅛ St., Grünbühl ¼ St., Neuenstein ½ St., Cappel ⅛ St., Oehringen P. ⅛ St.,

---

heim, das auf dem linken Jartufer liegt und Krautheim auf dem Berge bilden eine malerisch schöne Landschaft. Das ehemalige 1150 gestiftete Cisterzienser-Kloster Schönthal, das jetzt Sitz eines Seminars für evangelische Geistliche ist, hat gleichfalls eine reizende Lage. Die Gebäude dieses Klosters sind sehr ansehnlich, und zum größeren Theile nach der Zerstörung im 30jährigen Kriege neu aufgebaut; die große neuere Kirche enthält vieles Merkwürdige und Sehenswerthe: viele Fresko- und Oehlgemälde, an dem Mittelaltar rechts vorzügliche Marmorbilder in Basrelief, auf die Legende vom h. Bernhard sich beziehend, und einige merkwürdige, theils in Stein, theils in Bronce gefertigte Bilder von einigen Stiftern des Klosters, namentlich von Wolfram von Bebenburg, Conrad von Weinsperg u. a. — In dem Kreuzgang liegt Götz von Berlichingen mit vielen andern Rittern, meist aus der Familie von Berlichingen, begraben; sein Bild ist über dem Grabe neben siebenzehn andern Bildern der zu seiner Seite ruhenden Ritter, in Stein gehauen, aufgestellt. — Auf der Höhe von Kochersteinsfeld schöne Aussicht gegen das Schloß Waldenburg, und die von da gegen Löwenstein sich hinziehenden Berge; und auf der Höhe von Neckarsulm schöne Aussicht gegen das untere Kocher-, Jart- und Neckar-Thal, die Heidelberger und Odenwalds-Berge. — Wirthshäuser in Schönthal: Sonne; in Neuenstadt: Linde, Stern.

Bizfeld 1 St., Schwappach ½ St., Hölzern ½ St., Weinsberg 1½ St.

Heilbronn P. 1 St.

Die weiteren Orte der VII. Eintrittstraße s. o. S. 40.

zusammen bis Stuttgart 26½ St.

Bemerkungen über die VIII. Eintrittstraße.

Mergentheim, eine niedliche Stadt an der Tauber, mit 2,400 Einw., von 1526 bis 1809 Residenz des Hoch- und Deutschmeisters, hat ein großes Schloß mit schönen englischen Gartenanlagen. Auf dem Kieberge bei Iggersheim (½ St.) die Ruinen der Bergfestung Neuhaus, von wo aus man einer schönen Aussicht in das reizende Tauberthal genießt. — Wirthshaus: Hirsch, P.

Bei Ailringen, einem Mfl., kommt man in das Jartthal.

Hohebach, Pfd., liegt zwischen hohen felsigen Bergen, und hat eine schöne Brücke über die Jart. Bei diesem Dorfe befindet sich eine Tropfsteinhöhle, in welcher ein Wasser hervorquillt, das versteinert.

Auf der Höhe zwischen Hermuthausen und Künzelsau zeigt sich südlich das schöngelegene Waldenburg, von welchem unten das Nähere.

Digitized by Google

Auf der Steige nach Künzelsau überblickt man eine schöne Landschaft des Kocherthals.

Künzelsau, eine Stadt von 2,500 Einw., Patrimonialbesitzung der Fürsten von Hohenlohe-Kirchberg und Hohenlohe-Langenburg, mit einem Schlosse, liegt tief im Kocherthale zwischen hohen felsigen, aber meist angebauten Bergen, und hat vieles Gewerbe, besonders großen Verkehr mit Mastvieh. Bei der Stadt die Ruinen des Schlosses Bartenau, des ehemaligen Sitzes der v. Bartenau. — Wirthshäuser: die Glocke, Krone, P.

Kupferzell, Mfl. an der Kupfer, mit einem Schlosse, der gewöhnlichen Residenz des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg. Der Pfarrer Mayer daselbst ist durch seine Leistungen im Fache der Landwirthschaft rühmlich bekannt.

Abstecher nach Waldenburg.

Waldenburg, ein auf einem Gebirgsvorsprunge liegendes Städtchen, 1 St. von Kupferzell; der Hauptort der Patrimonialbesitzung des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg, welcher daselbst auch ein Schloß hat, ist eine Zierde der ganzen Umgegend, und gewährt selbst auch eine herrliche, ausgedehnte Aussicht. Von hier kehrt man nach Grünbühl (1 St.) auf die Hauptstraße zurück.

Neuenstein, ein Städtchen an der Ey-

pach,

pach, die hier einen See bildet, ehemals Sitz der Fürsten von Hohenlohe-Neuenstein. In der Stadtkirche sind einige Denkmähler berühmter Männer des Hohenlohe'schen Geschlechts.

Oehringen, eine Stadt an der Ohr, mit ungefähr 4000 E., Residenz des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen, liegt in einer fruchtbaren Gegend, welche durch die nicht entfernten Gebirge im Südosten herrlich gehoben wird. Der Ursprung der Stadt läßt sich nach den aufgefundenen merkwürdigen Alterthümern in die Zeit der Römer zurücksetzen. Bei dem Fürstl. Schlosse befindet sich ein schön angelegter Garten. Die Stiftskirche enthält mehrere interessante Denkmähler von ältern Gliedern des Hohenlohe'schen Hauses. — In der Nähe von Oehringen das Fürstl. Lustschloß Friedrichsruhe, das schöne Aussicht gewährt. — Wirthshäuser: Hohenlohe'sches Haus: Würtemb. Haus; Kaiser, P.

Weinsberg, s. o. S. 43.

Ueber Heilbronn und Lauffen, s. die Bemerkungen S. 40 und 44.

Ueber Besigheim und Ludwigsburg s. die Bemerkungen S. 32—39.

IX. Eintrittstraße.

Von Würzburg in Baiern.

Die in der VIII. Eintrittstraße genannten Orte bis Kupferzell,

sodann

Hesselbronn ⅜ St., Westernach ⅜ St., Untermünkheim 1⅜ St., Gelbingen ⅜ St. Hall P. ⅜ St. Heimbach ¼ St., Michelfeld ⅜ St., Bubenorbis 1½ St., Neuwirthshaus 1 St., Nüßlenshof ⅜ St., Hohengarten ⅜ St., Böhringsweiler ½ St., Wüstenroth ⅜ St., Hierweiler 1 St., Löwenstein ½ St., Willsbach 1½ St., Weinsberg 1¼ St.

Heilbronn P. 1 St.

und die weiteren Orte der VII. Eintrittstraße s. o. S. 40.

zusammen bis Stuttgart 32 St.

Bemerkungen über die IX. Eintrittstraße.

Hinsichtlich der Reise von Würzburg nach Mergentheim, so wie in Betreff der Orte von Mergentheim bis Kupferzell wird sich auf die obigen Bemerkungen S. 45, 47, 48 bezogen.

Von Kupferzell läßt sich der oben S. 48 bemerkte Abstecher nach Waldenburg machen. Von dem letztern Orte kehrt man dann über Hohbuch auf die Straße nach Hall zurück. Dieser Abstecher veranlaßt einen Umweg von 2 St.

Bei Westernach wird in der Wilhelmsgrube ein alaunhaltiger Schiefer gegraben, der auf dem Alaunwerke in Oedendorf verarbeitet wird. s. u. S. 54.

Digitized by Google

Hall, ehemalige Reichsstadt, mit ungefähr 7000 E., hat eine reizende Lage, am Kocher. Sehenswerthe Gebäude sind das Rathhaus und die Hauptkirche zu St. Michael, die von 1427—1525 gebaut wurde. Die Kirche, zu welcher von dem tiefer liegenden Marktplatze eine in abnehmendem Halbzirkel aufsteigende steinerne Treppe von 53 Stufen führt, ist 252 F. lang, hat 39 Fenster (zum Theil mit Glasmalerei) und 22 massive Säulen, auf welchen das Gewölbe ruht. In dem 114 F. langen Chor sind ein großer Hochaltar mit dem Leiden Christi in Holz geschnitzt, mehrere Denkmähler, und ein 1605 in der Gegend ausgegrabener Mammuthszahn, 5—6 Centner schwer, zu sehen. Ein Hauptnahrungszweig der Stadt war früher die daselbst befindliche uralte Saline, die jedoch, da ihre nur 4gradige Sohle mit den neuentdeckten, beinahe gesättigten Sohlen von Friderichshall und Wilhelmshall, und mit dem noch neuer aufgefundenen Steinsalz aus dem Salzwerke Wilhelmsglück, nicht in Concurrenz treten kann, nur wenig mehr benützt wird. Uebrigens sind der bei der Stadt befindliche Salzbrunnen, die künstlichen Werke, durch welche die Sohle aus dem Brunnen geschöpft und weiter geleitet wird, so wie die unterhalb der Stadt stehenden Gradirhäuser immer noch sehenswerth. — In der Gegend um Hall wird schönes Rindvieh gezogen,

Digitized by Google

und starker Handel mit Mastvieh getrieben. — Wirthshäuser: Adler, Churfürst.

Ausflug von Hall nach Komburg und in das Salzbergwerk Wilhelmsglück, 2 St.

Bei der Stadt Hall liegen auf der Anhöhe die Ruinen von Oberlimpurg, dem ehemaligen Stammschlosse der Grafen von Limpurg. Das Stift Komburg, das sich dem Auge gleich bei dem Austritte aus der Stadt Hall darstellt, hat eine reizende Lage am Kocher, war ursprünglich ein Benediktiner-Kloster, wurde später ein weltliches Ritterstift, und ist jetzt zu einem Invalidenhause verwendet. Die Kirche ist, obgleich ihre grosen Schätze nicht mehr vorhanden sind, immer noch sehenswerth; neben ihr steht die Limpurgische Kapelle, das Erbbegräbniß der ältern Grafen von Limpurg. In dem bei Komburg liegenden Dorfe Steinbach bestand früher eine eigene Stiftung, aus welcher Personen, die von einem andern christlichen Glaubensbekenntnisse zu dem katholischen übertraten, neben freier Wohnung in einem besonders dazu erbauten Gebäude, für ihre Lebenszeit jährlich 50 fl. erhielten. Bei den Juden nahm es das Stift nicht so genau mit der Religion; diese wurden in den Schuß aufgenommen, und durften Juden bleiben. Sie haben hier eine Synagoge. — Auf dem Ein-

kornberge bei Komburg eröffnet sich eine sehr ausgedehnte Aussicht. Zu der dort befindlichen Kirche wurde ehemals viel gewallfahrtet.

Das Steinsalzwerk Wilhelmsglück verdient um so mehr die Aufmerksamkeit des Reisenden, als es bis jetzt das Einzige in Deutschland von solchen mächtigen Lagern ist. Das Ergebniß eines im Jahr 1822 bei der Neumühle im Kocherthale unternommenen Bohrversuchs berechtigte zu der Hoffnung, dort ein Steinsalzgebirge aufzufinden; der König ließ diese Aussicht sogleich weiter verfolgen, es wurde in der Nähe, 980 F. über der Meeresfläche und 52 F. über dem Niveau des Kochers, ein Schacht angelegt, und nach vierzehnmonatlicher Arbeit wurde im Junius 1824 mit 363 F. Tiefe ein Steinsalzlager angehauen und bis zu 383 F. durchgesenkt. Das Werk hat schon jetzt eine große Ausdehnung und scheint noch in einem weit größeren Umfange fortgesetzt werden zu können. Die Untersuchung der Ausbreitung des Salzgebirgs ist noch nicht beendigt, es ist aber alle Aussicht vorhanden, daß dasselbe in einer beträchtlichen Strecke fortgehe. – Das Steinsalz, welches hier gewonnen wird, ist außerordentlich hart, und muß mit Pulver gesprengt werden. Es enthält nur 2 Procent mechanisch beigemischten Mergel, und könnte folglich ungereinigt, ohne Nachtheil für

Digitized by Google

die Gesundheit, selbst zum Kochen verwendet werden. Bis jetzt wurde es aber in Hall durch Sieden gereinigt, und nur als Viehsalz ungereinigt verkauft. Der Abbau in dem Steinsalz ist ganz trocken, und durch mehrere dicke Pfeiler, welche man stehen ließ, vor dem Einsturz vollkommen gesichert. Der Beamte, welcher über das Werk gesetzt ist, wohnt in der Nähe des letzteren *).

Die Postverbindung zwischen Hall und Heilbronn über Wüstenroth hat aufgehört, und ist jetzt auf die Straße beschränkt, welche in der X. Eintrittstraße lit. b. angegeben ist.

Bei Wüstenroth, einem Mfl., liegt ein Berg, der Steinknickle genannt, 1,561 F., von welchem aus man einer ausgedehnten Aussicht, besonders in das Hohenlohe'sche und gegen den Odenwald genießt.

Löwenstein, ein Städtchen von 1,200 E. mit den Ruinen des Stammschlosses der Grafen von Löwenstein und mit einer Bad-Anstalt, das Theusser Bad genannt. Auf dem 1 St. entfernten Stocksberge (1,657 F.) genießt man einer vortrefflichen, ausgedehnten Aussicht — west-

*) Eine Stunde von Wilhelmsglück in Hedendorf befindet sich ein merkwürdiges Werk, das Alaun, Soda, Glaubersalz, Englischroth, Salzsäure und Holzessig fabricirt.

lich in die Rheingegend und auf die Vogesen — nordwestlich auf die Berge bei Heidelberg, südwestlich und südlich gegen das Neckarthal, den Stromberg und die Alp. Bei Löwenstein finden sich Holzstein, Erbsenstein in verhärtetem Mergel und stänglicher Arragon in thonartigem Eisenstein.

Weinsberg, s. o. S. 43.

Ueber Heilbronn und Laufen s. die Bemerkungen S. 40 und 44.

Ueber Besigheim und Ludwigsburg s. die Bemerkungen S. 32—39.

X. Eintrittstraße.

Von Ansbach, in Baiern, über Feuchtwangen.

Leukartshausen — Hasselhof ½ St., Maria-Kapell 1⅛ St., Crailsheim P. 1½ St., Roßfeld ¾ St., Maulach ⅝ St., Unter-Schmerach ½ St., Ilzhofen ⅝ St., Wolfartshausen 1½ St., Kröffelbach ⅝ St.

Hall P. 2 St.,

entweder	oder
a)	b)
Michelfeld ⅝ St.,	Gelbingen ⅝ St.,
Bubenorbis 1⅛ St.,	Untermünkheim ⅝ St.,
Neuwirthshaus 1 St.,	Westernach 1⅛ St.,
Böhringsweiler ¼ St.,	Grünbühl ⅝ St.,
Wüstenroth ½ St.,	Neuenstein ½ St.,

Digitized by Google

a)

Löwenstein 1½ St.,
Willsbach 1¼ St.,
Weinsberg 1¼ St.,

b)

Cappel ⅝ St.,
Oehringen P. ⅝ St.,
Bizfeld 1 St.,
Schwappach ⅝ St.,
Hölzern ⅝ St.,
Weinsberg 1 St.

Heilbronn P. 1 St.,

und die weiteren Orte der VII. Eintrittstraße s. o. S. 40.

zusammen bis Stuttgart

a) 28¾ St., b) 27¼ St.

oder

c)

Uttenhofen 1½ St.,
Westheim im Rosengarten ½ St.,
Oedendorf ½ St.,
Gaildorf ¾ St.,
Mittelroth ½ St.,
Vichberg ½ St.,
Fornsbach 1 St.,
Hausen ½ St.,
Murrhard ½ St.,
Sulzbach 1¼ St.,
Reichenberg ⅝ St.,
Oppenweiler ⅝ St.,
Backnang P. 1 St.,
Maubach ⅝ St.,
Stiftsgrundhof ⅝ St.,

Digitized by Google

Herdmannsweiler ½ St.,
Winnenden ½ St.,
Waiblingen P. 1½ St.,
Cannstadt 2 St.,
Berg ½ St.,
Stuttgart ¾ St.,
zusammen bis Stuttgart
c) 24 St.

Bemerkungen über die X. Eintrittsstraße.

Crailsheim, eine Stadt von 3000 E. an der Jart, in dem ehemals sogenannten Virngrunde, mit einem Schlosse und einer ansehnlichen Kirche, hat viel Gewerbe und einen starken Viehhandel. In dem Jartthale unterhalb der Stadt sollen ehemals merkwürdige Versteinerungen gefunden worden seyn. Heut zu Tage aber trifft man sehr selten noch einige an. Wirthshäuser: Lamm, Adler, P.

Bei dem Pfd. Roßfeld liegt der Burgberg, ein halbrunder, von zwei Bächen umflossener Berg, von welchem aus man einer schönen ausgedehnten Aussicht genießt. In der Nähe die Ruinen des Schlosses Flügelau, des Stammsitzes der Grafen von Flügelau.

Hall *), s. die Bemerkungen S. 51.

*) Wer von Hall aus die XI. Eintrittstraße einschla-

a.

Wüstenroth, Löwenstein, s. die Bemerkungen S. 54.

b.

Von Untermünkheim aus läßt sich über Hohbuch der oben S. 48 angegebene Abstecher nach Waldenburg machen, von welchem Orte aus man dann gerade über Grünbühl (1 St.) nach Neuenstein geht.

Ueber Neuenstein und Oehringen s. die Bemerkungen S. 48. 49.

Zu a. und b.

Weinsberg, s. die Bemerkungen S. 43.

Ueber Heilbronn und Laufen s. die Bemerkungen S. 40 und 44.

Ueber Besigheim und Ludwigsburg s. die Bemerkungen S. 32—39.

c.

Zwischen Uttenhofen und Westheim seitwärts liegt das Salzbergwerk Wilhelmsglück, s. o. S. 53. Diejenigen, welche die Straße c. einschlagen, können sich, von Hall aus, einen besondern Ausflug zu diesem Werke ersparen, und dasselbe auf der Durchreise besuchen.

gen wollte, gienge über Bühlerthann, P. (3½ St.) nach Ellwangen (4½ St.). Die Straße bis dahin bietet nichts von Interesse dar, und könnte zu einer Nachtreise verwendet werden.

Westheim, Mfl., liegt in dem Bezirke, welcher den Namen: „Rosengarten" führt, und der auf der einen Seite von dem Kocher, auf der andern durch die sich bogenförmig herumziehenden Hall'schen Waldgebirge begränzt ist.

Gaildorf, Städtchen von 1,400 E., am Kocher gelegen, Hauptort der Grafschaft Limpurg mit 2 Schlössern. Die Stadtkirche enthält einige sehenswerthe Grabmähler von Gr. von Limpurg. In der Umgegend Vitriolwerke, Potaschensiedereien, Pech- und Harzbereitung. Wirthshaus: Krone.

Oedendorf, s. o. S. 54 die Note. In der Nähe eine verfallene Burg im Roththale, von der sich ein 100 F. hoher Thurm erhalten hat, welcher mehreren Anzeigen nach römischen Ursprungs ist.

In Vichberg, Pfd., und Hausen, Pfd., gibt es, wie in einigen andern Orten der Umgegend, viele Cretinen.

Murrhard, altes Städtchen an der Murr, von 2000 E. mit einem ehemaligen (im Anfang des 9ten Jahrhunderts gestifteten) Benediktiner-Kloster. Von der Niederlassung, welche die Römer hier hatten, zeugen die Spuren des valli romani (der Teufelsmauer), das hier durch gegen Oehringen zog, und einige Denkmähler, von denen besonders eine Inschrift eines von Hor. Florus Victorinus wieder aufgebauten und dem Sonnengotte Mithras geweihten Tempels merkwürdig ist. — Hier

wie in Sulzbach an der Murr, Mfl., starker Holzhandel. Wirthshaus: Löwe.

Zwischen Sulzbach und Oppenweiler das alte Schloß Reichenberg auf einem Hügel, an dessen Fuße die Straße vorüber zieht.

Oppenweiler, Pfd., Besitzung des Freiherrn v. Sturmfeder, welcher hier ein Schloß hat.

Backnang, Stadt an der Murr mit 3,400 Einw., hat viel Gewerbe, besonders in Gerberei. In der alten (angeblich 911 gebauten) Kirche liegen zwei im 12. Jahrhundert verstorbene Markgrafen von Baden begraben. Wirthshäuser: Hirsch, P., Schwan.

Oestlich von Backnang zeigt sich das Bergschloß Ebersberg, der Stammsitz der nun erloschenen Familie von Ebersberg.

Winnenden, lieblich gelegenes Städtchen von beinahe 3000 E.*) — In der Nähe das K. Schloß Winnenthal. — Wirthshaus: Krone.

Waiblingen und Cannstadt, s. die Bemerkungen über die XI. Eintrittstraße.

XI. Eintrittstraße.

Von Nürnberg, in Baiern, über Dünkelsbühl.

Bauzenhof — Ellenberg ½ St., Ellwan-

*) Die unter der Aufsicht des Diakons Heim stehende Anstalt zur Erziehung verwahrloster, oder taubstummer Kinder (Paulinenpflege) verdient die Aufmerksamkeit des Reisenden.

gen P. 2 St. Schwabsberg 1½ St., Bachhof ½ St., Golzhof ⅝ St., Hofen ¼ St., Wasseralfingen ⅝ St., Aalen, P. ⅝ St., Blümle 1¼ St., Mögglingen 1⅛ St., Unter-Bäbingen ⅝ St., Ussenhofen 1⅛ St., Gmünd P. ⅝ St. Lorch 1⅛ St., Plüderhausen 1½ St., Unter-Urbach ½ St. Schorndorf P. ⅝ St. Hebsack 1 St., Geradstetten ¼ St., Grunbach ⅝ St., Grosheppach ½ St., Enderspach ⅝ St., Waiblingen P. ⅝ St., Cannstadt 2 St., Berg ¼ St.

Stuttgart ⅝ St.

zusammen 21⅝ St.

Bemerkungen über die XI. Eintrittstraße.

Ellwangen *), eine Stadt von 2,500 E. an der Jart, ehemals Hauptstadt der gefürsteten Probstei Ellwangen, jetzt Sitz des Gerichtshofs, der Regierung und der Finanzkammer des Jartkreises, hat mehrere öffentliche Gebäude, von welchen die gothische Stiftskirche, das vormalige Jesuiten-Collegium mit einer jetzt für den evangelischen Gottesdienst bestimmten Kirche, und das ehemalige Rathhaus besondere Erwähnung verdienen.

*) Die wenig interessante Straße von Dinkelsbühl nach Ellwangen könnte zu einer Nachtreise verwendet werden. — Eben so die Straße von Ellwangen nach Aalen, wenn der Reisende keinen Werth auf eine nähere Einsicht der Eisenwerke zu Wasseralfingen und Abtsgmünd legen sollte.

Digitized by Google

— In der Nähe der Stadt steht auf einem Hügel ein königl. Schloß, und auf einer andern Anhöhe, dem Schöneberge, die der Maria von Loreto gewidmete schöne Wallfahrtskirche. Wirthshaus: Adler, P.

3 St. von Ellwangen entfernt, zwischen Ober- und Unter-Schneidheim an der Sechta, findet sich eine alte (Schweden-) Schanze, römische Alterthümer und Spuren von einem Castrum. An der Sechta, glaubt man, hätten die castra septimiaca der Römer gestanden.

Zwischen Hofen und Aalen liegt nahe bei der Straße das Dorf Wasseralfingen, das eine merkwürdige alte Kirche hat, und bei dem sich ein Eisenbergwerk befindet. An der Straße selbst aber liegt die Wasseralfinger Eisengießerei, die unstreitig zu den vorzüglichsten Werken dieser Art gehört. Sie liefert nicht blos Oefen, Kochgeschirr (neuerlich auch emaillirtes), sondern auch feinere Gefäße, Bildnisse, Uhren u. s. w. Hier wurden auch die vor dem neuen Schlosse in Stuttgart aufgestellten Schildhalter des Würtembergischen Wappens gegossen. In den Eisensteingruben von Wasseralfingen finden sich der merkwürdige Nägelkalk, stänglicher Arragon und Conchyliolithen verschiedener Art.

Von Wasseralfingen aus kann das 2 St. davon entfernte Eisenwerk Abtsgmünd,

am Zusammenflusse des Kochers und der Lein, besucht werden. Dasselbe hat vier Großfeuer und ein Kleinfeuer, und liefert unter Anderem auch das sehr beliebte Anlaufeisen.

Aalen, vormalige Reichsstadt, mit 2,600 E., am Kocher und an dem Flüßchen Aal gelegen. Man vermuthet, daß hier das Aquileja der Römer gestanden habe; in der Gegend findet man wenigstens römische Alterthümer. In der Nähe von Aalen ist ein Eisenbergwerk, in welchem, wie in dem Wasseralfinger (s. o.) ein Förderungsstollen mit einer Eisenbahn angebracht ist, und in welchem sich dieselben Versteinerungen, wie in der Wasseralfinger Grube finden. Südöstlich von Aalen zeigen sich die Gebirge des Aalbuchs, eines Astes der Alp kette. Wirthshaus: Krone, P.

Diejenigen, welche sich für Eisenfabrikation interessiren, finden in der Nähe noch einige Eisenwerke.

Unterkochen, 1 St. von Aalen, hat ein Hammerwerk mit zwei Großfeuern und einem Kleinfeuer und liefert hauptsächlich Draht-Zaineisen; neuerlich ist hier auch zu Verfertigung von gewalztem Bleche Einrichtung getroffen worden.

Königsbronn, 1½ St. von Unterkochen, hat ein Schmelz- und Hammerwerk mit einem Hochofen, fünf Großfeuern und zwei Kleinfeuern. — In Königsbronn war ein

von Kaiser Albert 1302 gestiftetes Cisterzienser-Kloster. Sehenswerth ist der Ursprung der Flüsse: Brenz und Pfeffer, welche bei Königsbronn aus Felsen mit Kraft und Fülle hervorbrechen.

Izelberg, ¼ St. von Königsbronn, hat ein Hammerwerk mit drei Großfeuern und einem Kleinfeuer; neuerlich ist hier auch ein Blechhammer eingerichtet worden.

Gmünd, ehemalige Reichsstadt, mit ungefähr 6000 E., an der Rems gelegen, hat viel Gewerbe, besonders in Bijonterie-Waaren. Außer dem Rathhause sind sehenswerth die Pfarrkirche zum h. Kreuz, ein großes 1351 — 1377 im gothischen Styl gebautes Gebäude, dessen beide Thürme schon 1497 zusammenstürzten und seitdem nicht wieder aufgebaut wurden; — die Johanniskirche, aus dem 11ten Jahrhundert stammend, mit einem eigenthümlich geformten, bis zur obersten Spitze ganz massiv gebauten Thurme, der Schwindelstein genannt; die kleine St. Veitskirche, welche wahrscheinlich am Ende des 8ten oder am Anfang des 9ten Jahrhunderts gebaut wurde. In der erwähnten Johanniskirche befindet sich ein merkwürdiges Gemälde, das die, jetzt nicht mehr vorhandene Burg Hohenstaufen vorstellt. — Besondere Aufmerksamkeit verdient die Taubstummen- und Blinden-Anstalt, welche den gedoppelten Zweck hat, einzelnen Unglücklichen dieser Art die Wohlthat

that einer planmäßigen Erziehung und eines methodischen Unterrichts zu gewähren, so wie als Normalschule für diejenigen zu dienen, welche für den Unterricht von Taubstummen und Blinden sich ausbilden wollen; ferner das Seminar für katholische Schullehrer. — Auf einem nahen Hügel steht die sehenswerthe Wallfahrtskirche St. Salvator mit einem schönen Thurme. Die Kirche besteht in zwei übereinanderstehenden Kapellen, die in einen Felsen gehauen und durch ein gemeinschaftliches Dach bedeckt sind. Rückwärts ist in demselben eine Eremitenklause. Der Hügel gewährt eine schöne Aussicht auf die Stadt und die Umgegend, so wie auf die Gipfel der benachbarten Alp. — Auf der andern Seite der Stadt (östlich) liegt das vormalige Kloster Gotteszell, dessen Gebäude jetzt für ein Zuchthaus verwendet sind. — Wirthshaus: Rad, P.

Ausflüge von Gmünd:

1) auf den Rosenstein.

Der Weg dahin, über Unter- und Ober-Bäbingen, Heubach (2¼ St.) kann nur bis in den letzten Ort im Wagen gemacht werden. Von Heubach aus ist ein Führer zu nehmen.

Der Rosenstein, ein südlich mit dem Aalbuchgebirge verbundener Berg, enthält einen großen Reichthum von Alpgewächsen, besonders

von wilden Rosen, von welchen der Berg wohl seinen Namen führt. Auf einem ganz abgesonderten Felsen stehen die Ruinen des Schlosses der Ritter von Rosenstein. Von hier aus bietet sich eine schöne Aussicht nordöstlich gegen Aalen und Ellwangen, südwestlich gegen das Alpgebirge, die Teck, Neuffen, Rechberg und Hohenstaufen dar. — Merkwürdig sind die Höhlen, welche sich auf dem Rosenstein und in der Nähe desselben befinden. Die eine Höhle, das sogenannte kleine Haus, öffnet sich am Fuße des Felsen, auf welchem die Burg stand. Ihr Eingang hat die Gestalt eines gothischen Thors, und ist 30 F. hoch und 20 F. breit. Das Innere ist ziemlich geräumig, und soll, der Sage nach, sich bis zu der sogenannten Scheune, einer zweiten Höhle am Abhange des Bergs bei Lautern, fortziehen. Die letztere hat eine Länge von 132 F., ist 30 bis 40 F. hoch, und 20 F. breit. Ihre vielfachen Wölbungen, ihre platten und reinlichen Seitenwände geben ihr das Aussehen eines Rittersaals. Die Oeffnungen, welche diese Höhle auf drei Seiten hat, gewähren herrliche Aussichten auf die Umgegend. Noch merkwürdiger ist die dritte, nur 150 Schritte von der zweiten entfernte Höhle, das Haus oder große Haus genannt. Der 50 F. hohe und 24 F. breite Eingang gleicht einem kolossalen gothi-

schen Thore; das Gewölbe schlingt sich in vier verschiedenen Bögen bergeinwärts, ist 100 F. tief, und 36 F. breit. Im Hintergrund liegt ein Felsblock, der einem Hochaltar ähnlich ist. Auch von dieser Höhle aus überblickt man die Umgegend.

2) nach Hohenrechberg und Hohenstaufen.

Wird dieser Ausflug von Gmünd unmittelbar gemacht, so ist die Entfernung auf Hohenrechberg 1 St., und von da auf den Hohenstaufen 1½ St. — Wird aber dieser Ausflug mit dem ersten nach Rosenstein in Verbindung gebracht, was für Reisende zu Fuß oder zu Pferd wohl ausführbar ist, so beträgt der Weg über Heubach, Buch, Bergau, Waldstetten auf Hohenrechberg 3½, und von da auf den Hohenstaufen 1½ — zusammen 5 St.

Der Rechberg, ein Theil des Alpgebirgs, sondert sich in zwei Gipfel; auf dem höhern (2,266 F.) stehen die Kirche mit einem wunderthätigen Bilde der Maria, zu welchem gewallfahrtet wird, — das Pfarr- und das Küster-Haus; auf dem niedrigern Gipfel aber steht das Schloß, eine wahrscheinlich auf Römische Grundlage gebaute Burg, der Stammsitz der uralten Familie v. Rechberg.

Der Hohenstaufen (2,123 F.) bildet einen abgesonderten Bergkegel, der wie ein Vorposten das Alpgebirge bewacht. Am östlichen Abhange des Bergs liegt das Dorf Hohenstaufen, auf der Kuppe stand das Stammschloß der Familie von Hohenstaufen, das 1525 in dem Bauernaufstande zerstört wurde, und von dessen Mauern man jetzt kaum noch einige Spuren findet. Die über einer Seitenthüre der Pfarrkirche zu Staufen stehende Inschrift: Hic transibat Caesar, mit einigen auf den Kirchenbesuch des Kaisers Friederich I. sich beziehenden Reimen ist das Einzige auf diesem Berge, das eine nähere Hinweisung auf das große Geschlecht gibt, das hier seinen Sitz hatte.

Zwar deine stolzen Mauern sind gefallen,
Dich krönt nicht mehr des Kaiserschlosses Pracht;
Die hohen Säle und die weiten Hallen,
Versunken sind sie in die Nacht;
Doch du stehst noch, den Enkeln zu verkünden:
Daß alle Macht und Erdenhoheit schwinden *).

Dieß ist der Gedanke, der Jeden ergreifen muß, welcher auf der nun öden Kuppe des Hohenstaufens steht.

Die Aussicht von den beiden benachbarten Bergen Hohenstaufen und Hohenrech-

*) Aus einem Gedichte von Karl Pfaff, über Bolls Heilquelle.

berg hat namentlich gegen Westen eine große Ausdehnung, und gewinnt besonders bei der Abendbeleuchtung. Sollte auch die Atmosphäre trübe seyn, und die entferntesten Punkte zu sehen nicht gestatten, so gewährt doch schon die nähere Umgegend einen herrlichen Genuß. Ausgezeichnet schön ist die Aussicht gegen Südost in das von den Alpen umschlossene Filsthal und auf die Alpenkette selbst. Einen herrlichen Anblick gewährt auch die nördliche Gegend mit dem sogenannten Schurrwalde und dem Welzheimer Walde, welcher der Abstand zwischen den freundlichen Laubholzwäldern und den düstern Fichtenwaldungen einen eigenen Reiz verleiht. Oestlich bietet sich das obere Remsthal mit Gmünd und dem spitzen Bergkegel, dem Stuifenberge, dar. Von dem Rechberge aus sieht man bei ganz heiterer Witterung auch die Vorarlberger Alpen. — Der Reisende wird wohlthun, sich mit einem guten Fernrohre, womit zu Rechberg der Pfarrer auf Verlangen aushilft, zu versehen, und eine Person mit sich zu nehmen, die über die Punkte, welche sich auf jenen Bergen dem Auge zeigen, Aufschluß geben kann. Für Hohenstaufen kann man einen solchen in dem Dorfe Staufen finden. Erfrischungen trifft man bei dem Pfarrer zu Rechberg und

Digitized by Google

zu Hohenstaufen im Wirthshause zum Lamm.

Von dem Rechberge aus läßt sich zu Fuße auch der 1½ St. entfernte Stuifenberg besuchen. Derselbe gewährt ungefähr dieselbe Aussicht, wie der Hohenstaufen und Rechberg, und ist besonders für den Mineralogen merkwürdig. Es finden sich in demselben der Nägelkalk (Duttenstein) und zwar in stärkerem Lager, und von etwas verschiedener Bildung als z. B. bei Degerloch (s. S. 13) auch mehrere Arten merkwürdiger Versteinerungen (Belemniten, Ammoniten, Ostraciten, Trochiliten, Donaciten, Cristaciten, Mytuliten) in außerordentlicher Menge.

Bei Lorch, einem Mfl., liegt auf einem Hügel das ehemalige Benediktiner-Kloster Lorch (Laureacum), das 1102 von dem Herzog Friederich von Hohenstaufen gestiftet, im Bauernkriege 1525 aber, bis auf einen Thurm des Schlosses und die Kirche, zerstört wurde. Die jetzt stehenden Kloster-Gebäude wurden erst 1547 aufgeführt. — Die alte Kirche war das Erbbegräbniß der Hohenstaufen. — Wird auf dem Berge Hohenstaufen der Reisende von Wehmuth ergriffen, wenn er dort keine Ueberbleibsel mehr von dem Wohnsitze dieses berühmten Geschlechtes findet, welche Gefühle müssen erst in ihm rege werden, wenn er in jener Kirche über den Gräbern der

Digitized by Google

Glieder dieses Hauses wandelt, und auch in dieser Ruhestätte nichts als Spuren des Zerfalls und der Zertrümmerung erblickt! — Die Denk- und Grabmähler der hier beigesetzten Hohenstaufen sind aus späterer Zeit. Die an den Säulen befindlichen, freilich jetzt sehr erbleichten Gemählde, sollen den Herzog Friederich I., dessen Gemahlin Agnes; seinen Sohn Friederich II., und seinen Enkel Friederich den Rothbart; den Kaiser Heinrich VI., den Kaiser Friederich II.; den römischen König Conrad; den unglücklichen Conradin, und den König Philipp und Irene — vorstellen. Crusius, der Verfasser der schwäbischen Chronik, sah diese merkwürdigen Gemählde noch in gutem Zustande. Nach seiner Beschreibung wurden sie in der neuerlich erschienenen: „Ansicht der Klosterkirche zu Lorch durch Sebald Baumeister in Gmünd" abgebildet. — In der erwähnten Kirche befand sich auch das alte Familienbegräbniß der v. Wöllwarth. Vierzehn Standbilder von Gliedern dieser Familie, die von 1409—1567 starben, sind an den Seiten des Gewölbs aufgestellt. Einen gräßlichen Anblick gewährt das Bild Ulrichs v. Wöllwarth, das den Zustand darstellt, in welchem die Leiche dieses auf der Jagd verirrten Ritters gefunden worden seyn soll. — Von dem Hügel des Klosters Lorch zeigt sich eine schöne Aussicht in das, hier noch waldige Remsthal und

Digitized by Google

auf den Rosenstein, Rechberg und Hohenstaufen, welche über den Waldhügeln stolz hervorragen. — Bis Lorch, das am Fuße des Welzheimer Waldes liegt, zog sich die Teufelsmauer (vallum romanum), die hier einen Winkel bildet. — Wirthshaus: Sonne.

Bei dem Mfl. Plüderhausen, auf dem Vogelhofe oder Elisabethenberge, die Ruinen einer Burg, in welcher der Kaiser Friederich Barbarossa geboren seyn soll. — Hier fängt der Weinbau an.

Schorndorf, eine schön gelegene Stadt an der Rems von beinahe 4000 E., mit einem Schlosse. Von den ehemaligen Festungswerken sind wenige Spuren übrig; in ältern Zeiten aber hatte die Stadt mehrere Belagerungen auszuhalten. Merkwürdig war besonders die Vertheidigung der Stadt gegen die Franzosen unter Mélac (1688); denn die Frauen von Schorndorf, die Bürgermeisters Frau an der Spitze, waren es, welche sich dem von Stuttgart gekommenen Befehle zur Uebergabe widersetzten, und die Vertheidigung der Stadt, sogar durch persönlichen Antheil, unterstützten. Wirthshaus: Hirsch.

Das Remsthal von Schorndorf bis Waiblingen ist äußerst anmuthig und freundlich Hier bietet sich ein großer Reichthum der Natur in dem mannichfachsten, lieblichsten Wechsel dar. In dem Thale, durch welches sich die Rems in

lauter Schlangenkrümmungen wendet, sind die üppigsten Wiesen, schöne Obstbaumgärten, und mit allen Arten von Früchten bepflanzte Felder lieblich durch einander gemischt; lachende Weingärten ziehen sich an den sanft gewölbten Hügeln bis auf den höchsten Gipfel hinauf, den meistens schöne Laubholzwaldungen beschatten, und große freundliche Ortschaften, deren keine von der andern über eine ½ Stunde entfernt ist, geben dem Ganzen eine wohlthuende Lebendigkeit.

Bei Hebsack zeigt sich westlich auf der Anhöhe das Schloß Engelberg, wo früher ein Augustiner-Kloster stand.

Bei Geradstetten wird ein fleisch- und hochrother Gyps gebrochen, der schöne Politur annimmt, und für einen Saal des Residenzschlosses in Stuttgart benützt wurde.

Von Grunbach aus einen Abstecher auf die nördliche Anhöhe bei Buoch zu machen (½ St.), ist in der That der Mühe werth. Von hier aus überschaut man nicht nur den schönsten Theil des Remsthals, das Neckarthal bei Cannstadt und die Gegend zwischen Cannstadt und Ludwigsburg, sondern man hat hier auch einen herrlichen Ueberblick der Alpkette.

Bei Großheppach liegt südlich der sogenannte Kapellberg, auf welchem ehemals eine Kapelle und tiefer unten die Burg der Grafen von Beutelspach stand, wovon jedoch keine Spur mehr

Digitized by Google

vorhanden ist. Am westlichen Fuße dieses Berges, in welchem Gyps, dem von Geradstetten ähnlich, gefunden wird, liegt

Beutelspach, ein schöner Marktflecken, dessen Kirche (mit welcher ehemals ein Collegiatstift verbunden war) eine Menge uralter eingemauerter Steine mit Symbolen, und einen merkwürdigen Grabstein enthält, auf welchem sich das älteste der bis jetzt aufgefundenen Würtembergischen Wappen befindet. Von Beutelspach ging der bekannte Bauernaufruhr im 16ten Jahrhundert aus. Die Stelle der Rems, wo die Beutelspacher unter Anführung des armen Conrad mit dem abgeschätzten Gewichte und Maße die Wasserprobe anstellten, liegt nahe bei Großheppach und heißt noch jetzt die „Wage." Beutelspach ist von Großheppach ½ St. entfernt.

Auf der Höhe von Enderspach zeigen sich von der Straße aus herrliche Aussichten. Rückwärts (östlich) das Remsthal bis Schorndorf; (südlich) Beutelspach und Schnait mit Aichelberg; seitwärts (südwestlich) Strümpfelbach, Stetten mit Burgruinen und Rommelsbausen, (nordöstlich) Beinstein und die vortrefflichen Rebhügel von Korb und Kleinheppach; vorwärts (nördlich) Waiblingen.

Waiblingen, ein altes Städtchen von beinahe 3000 E., an der Rems gelegen, gehörte ehemals dem Hohenstaufen'schen Kaiserhause. Von

dem Namen dieser Stadt, der ehemals Weibelingen geschrieben wurde, leitet man den bekannten Partei-Namen „Wibelinger," „Gäbellinen" ab. Von dem Schlosse, das ehemals hier stand, ist nur noch der Hofraum übrig, der noch heutiges Tags der Schloßhof heißt. — Eines Besuches ist die Werkstätte des Zieglermeisters Bühl würdig, wegen der vorzüglichen, nicht gemeinen Produkte und wegen der technischen, zum Theil privilegirten Erfindungen desselben. — Wirthshäuser: Hirsch, P., Lamm.

½ Stunde von Waiblingen entfernt liegt in einem engen Thale das vor wenigen Jahren errichtete Bad bei Neustadt. Der Weg dahin, so wie die Lage des Bads selbst sind sehr romantisch.

Cannstadt, eine am Neckar gelegene Stadt von 3,400 E., in welcher die Hauptstraßen von Strasburg, Frankfurt, Hall, Nürnberg, Ulm, Friderichshafen und Schaffhausen zusammentreffen. Von hier an wird der Neckar schiffbar. Diese Stadt gehört sowohl in geschichtlicher Hinsicht, als in Beziehung auf den Reichthum der Natur zu den merkwürdigeren Orten Würtembergs *). Hier befand sich eine Haupt-

*) Vergl. die in der Vorrede angeführte, sehr interessante Schrift: „Cannstadt und seine Umgebungen von J. D. G. Memminger."

niederlassung der Römer. K. Carlmann hielt hier 746 das große Landgericht, auf welchem er die widerspenstigen Herzoge von Allemannien und Baiern, Theutbold und Odilo, verurtheilte; auch ist eine Urkunde von 777 vorhanden, welche Karl der Große hier ausstellte; und 1330 verlieh K. Ludwig IV. der Stadt Cannstadt dieselben Rechte und Freiheiten, welche die Reichsstadt Eßlingen besaß. Die Ulfkirche vor der Stadt ist eine der ältesten christlichen Kirchen des Landes. — Die Vorstadt auf dem linken Neckarufer hieß ehemals Brye; hier stand auch eine Burg gleiches Namens, und auf der Anhöhe bei der Ludwigsburger Straße lag einst das nun völlig verschwundene Dorf Altenburg mit einer Burg, beide auf römische Ruinen gebaut. In dieses Dorf war ehemals Stuttgart eingepfarrt, und auf dem benachbarten Felde wurde einst unter freiem Himmel das Landgericht der Grafschaft Würtemberg gehalten, von welchem Cannstadt der Haupt-Ort war. — Schon 1700 wurden hier, nahe bei der Stadt, versteinerte Knochen großer und kleiner Thiere ausgegraben; noch merkwürdiger ist aber der Fund, welchen man 1816 auf einer unbedeutenden Anhöhe bei der Stadt, dem sogenannten „Seelberge," machte. Hier wurde eine große Masse fossiler Knochen von Mammuth und andern, über unsere Weltgeschichte hinaufreichenden Thieren entdeckt und ausgegraben. Der Reisende wird die-

Digitized by Google

selbe in dem Naturalien-Cabinet zu Stuttgart näher kennen lernen. — In dem Kalktuff am Sulzerrain Conchyliolithen, Bibliolithen und Calamiten. — In Cannstadt befinden sich eine Tabacksfabrik und zwei Färbereien von türkischem Garn. — Von den Mineralquellen und von den Badanstalten daselbst enthält der Anhang über die Bäder Würtembergs Nr. 2. das Nähere. Ebendaselbst werden auch die Naturschönheiten der Umgegend von Cannstadt angegeben werden.

Die Straße nach Berg führt an dem Königl. Landhause Bellevüe, und an dem Hügel vorüber, auf welchem das Königl. Landschloß Rosenstein steht.

In Berg befinden sich eine mechanische Baumwollenspinnerei und eine Lederfabrik.

XII. Eintrittstraße.

Von Dillingen an der Donau, in Baiern.

Gränze — Brenz ½ St., Hermaringen P. 1 St., Herbrechtingen 1½ St., Heidenheim P. 1½ St.

entweder

A.

Schnaitheim ½ St., Aufhausen ½ St., Königsbronn 1 St., Oberkochen ½ St., Unterkochen ½ St., Aalen P. ½ St.,

und die weiteren Orte der XI. Eintrittstraße,

Digitized by Google

oder:

B.

Söhnstetten 2⅛ St., Böhmenkirch 1 St.,
Weissenstein 1 St., Nenningen ½ St.,
Dönzdorf 1¼ St., Kleinsüssen und
Grossüssen 1 St., Kleineißlingen ⅛ St.,
Göppingen P. ⅛ St.,

entweder:

a.

Ebersbach 2⅛ St.,
Reichenbach 1 St.,
Plochingen P. ⅝ St.,
Altbach ¾ St.,
Zell ¼ St.,
Ober-Eßlingen ½ St.,
Hedelfingen 1⅛ St.,
Wangen ⅝ St., Berg ⅞ St.
Stuttgart ¾ St.,

oder:

b.

über Hohenstaufen 1⅞ St.,
Gmünd P. 2⅛ St.,
und die weiteren Orte der XI. Eintrittstraße.

zusammen bis Stuttgart

A. — 24⅛ St. Ba. — 23½ St. Bb. — 28⅞ St.

Digitized by Google

Bemerkungen über die XII. Eintrittsstraße.

Brenz, ein Mkfl. an dem Brenzflusse, liegt in einer weiten Ebene, die sich an die Donau hinzieht. In der alten Kirche daselbst, die Manche für römischen Ursprungs halten, befindet sich der Stein eines römischen Altars, der dem Apollo Granus geweiht war, welcher in jener Gegend besonders verehrt worden zu seyn scheint, denn in der nahen Stadt Lauingen fand man einige ähnliche Altäre.

In der Nähe von Hermaringen liegt der Güssenberg mit den Ruinen der von den Reichsstädten 1448 zerstörten Stammburg der Güssen von Güssenberg. Von hier schöne Aussicht in die Umgegend.

Herbrechtingen, Mkfl. an der Brenz mit einem ehemaligen Augustiner-Kloster.

Heidenheim, eine Stadt von 2,300 E. an der Brenz gelegen, mit einem Schlosse, hat eine Cottonfabrik, eine mechanische Baumwollenspinnerei, einen Drahtzug und vieles Gewerbe in Leinwand. Nahe bei der Stadt die Ruinen der alten Burg Hellenstein und der Ottilienberg mit schöner Aussicht. In der Kirchenmauer ein römisches Alterthum. — In der Gegend Kalkspath von ausgezeichneter Reinheit und weingelber Farbe, auch Porcellan-Erde, verschiedene Versteinerungen besonders bei Steinheim ein ganzes Lager von Heli-

Digitized by Google

citen mit der natürlichen Schaale, und zwischen Heidenheim und Nattheim große Bohnerzlagen, worin sich sehr viel versteinerte Coralliten, Madriporiten und Echiniten finden. Wirthshäuser: Krone, Ochs.

A.

Königsbronn und Unterkochen s. die Bemerkungen S. 63.

Ueber Aalen und die weitere Straße nach Stuttgart s. die Bemerkungen S. 63—77.

B.

Die Straße von Heidenheim über Weissenstein, Göppingen und Plochingen nach Stuttgart ist zwar kürzer, aber im Anfang minder gut als die Straße A., auch besteht zwischen Heidenheim und Göppingen keine Postverbindung mehr. Doch findet man in Weissenstein auf der ehemaligen Post noch Gelegenheit, die Pferde zu wechseln. Das Stubenthal, durch welches jene Straße von Heidenheim bis Söhnstetten zieht, durchschneidet das Albuchgebirge. Es finden sich in demselben Jetyolithen und Conchyliolithen verschiedener Art.

Böhmenkirch liegt in einer weiten rauhen Gebirgsfläche auf der Wasserscheide zwischen dem Rhein und der Donau. Von hier führt eine steile Steige in das romantisch gelegene Städtchen Weissenstein hinab.

Bei

Bei Nenningen kommt die Straße in das Lauterthal.

Donzdorf hat eine anmuthige Lage, und gehört, wie Böhmenkirch und Nenningen, zu den Patrimonialbesitzungen des Gr. v. Rechberg, der hier ein schönes Schloß hat. Eine ½ Stunde von Donzdorf südlich, sind die Ruinen der alten Burg Scharfenberg, des ehemaligen Stammsitzes der Rechberg von Scharfenberg. Von der Burg aus schöne Aussicht in das Filsthal und gegen das Alpgebirge. Von Donzdorf aus läßt sich auch ein Abstecher auf den Stuifenberg machen; der Weg geht über das am Fuße dieses Berges gelegene Pfarrdorf Wißgoldingen, und ist bis dahin fahrbar. Das Nähere vom Stuifenberge s. S. 70.

Auf der Straße von Donzdorf nach Kleinfüssen und Göppingen zeigen sich die Burgen Ramsberg und Staufeneck, so wie die hoch emporragenden Berge: Stuifenberg, Rechberg, Hohenstaufen.

a.)

Ueber Göppingen und die weitere Straße von Plochingen nach Stuttgart, s. unten die Bemerkungen über die 1. Austrittstraße.

b.)

Wer von Göppingen aus durch das Remsthal nach Stuttgart reisen, mithin die oben

erwähnte Straße A. wieder gewinnen will, kommt an dem Hohenstaufen und dem Rechberg vorüber und erhält mithin Gelegenheit, diese merkwürdigen Berge, worüber oben S. 67 — 70 das Nähere bemerkt ist, zu besuchen.

Ueber Gmünd und die weitere Straße nach Stuttgart s. die Bemerkungen S. 64—77.

Digitized by Google

Stuttgart
und
seine Umgebungen.

Stuttgart, die Haupt- und Residenzstadt von Würtemberg, liegt, 1 kl. St. vom Neckar entfernt, in einem äußerst fruchtbaren Thale, das ziemlich hohe, mit Reben bepflanzte und zum Theil auf der Spitze mit Laub- und Nadelholz bewachsene Hügel umschließen. Die Stadt zählt, mit Einrechnung der dazu gehörigen Weiler, jedoch ohne das Militär, gegen 30,000 E., und ist, mit Ausnahme der Altstadt, regelmäßig gebaut. Sie ist Sitz aller K. Centralstellen, der Stände-Versammlung und des ständischen Ausschusses, und Garnisonsort der Feldjäger, der Leibgarde zu Pferd, und des 1., 2. und 3. Infanterie-Regiments. Sie hat ein Gymnasium, eine Realanstalt, eine höhere Bildungsanstalt für Mädchen (Catharinenstift) *), ein Wai-

*) Außer dem Catharinenstifte trifft man mehrere andere Anstalten, besonders für Arme, theils in Stuttgart, theils in andern Orten des Landes an, welche

senhaus, eine Thierarzneischule, ein Bürgerspital, ein großes Krankenhaus (Catharinenhospital) und ein Theater.

Als besonders merkwürdig und sehenswerth verdienen ausgehoben zu werden:

1) das Residenzschloß und das in der Nähe desselben stehende alte Schloß. Das erstere ist ein in schönem Style erbautes Gebäude, dessen innere Einrichtung in gleichem Grade, wie sein Aeußeres befriedigt. Die vor dem Schlosse aufgestellten Schildhalter des Würtembergischen Wappens sind ein Werk der Eisengießerei von Wasseralfingen (s. o. S. 62). Die Schildhalter — der Löwe und der Hirsch — sind in einem Stücke hohl gegossen, der erstere allein wiegt über 7000 Pf. Ausgezeichnet schön sind das Treppenhaus bei dem Hauptportal des neuen Schlosses, ferner der große weiße Saal — der neue Marmorsaal und der blaue Marmorsaal — beide letztere, so wie die Marmortreppe bei dem Hauptportal, von Würtembergischem Marmor. Die Zimmer sind prachtvoll und gefällig verziert, und unter den kostbaren Meubeln und Vasen befinden

---

mit dem Namen Catharinens bezeichnet sind. Alle diese Anstalten sind entweder von der verewigten Königin Catharina, geb. Großfürstin von Rußland, gegründet, oder, wie namentlich das Catharinenhospital in Stuttgart, als Denkmal der dankbaren Erinnerung der Würtemberger an diese edle, vortreffliche Fürstin gestiftet worden.

sich viele, welche Stickereien und Gemählde von der kunstgeübten Hand der verwittweten Königin verschönern. Besondere Erwähnung verdienen die schönen Gobelinstapeten, mehrere vorzügliche Antiken, und die Sammlung vaterländischer Kunstwerke, namentlich von Hetsch: Tullia, wie sie über den Leichnam ihres ermordeten Vaters wegfährt, und Brutus Abschied von Porcia, einige kleine Schlachtstücke von dem verstorbenen Seele, zwei Gemählde des für die Kunst zu frühe verblichenen Schick, besonders Apoll unter den Hirten, eine Landschaft von Steinkopf, ein Ganymed von dem verstorbenen Hofbildhauer Scheffauer, ein Amor von Dannecker und einige frühere Arbeiten desselben.

2) Die K. Privatbibliothek, welche Vormittags besucht werden kann, besitzt sehr schätzbare Manuscripte, mehrere zum Theil seltene Prachtwerke aus dem Fache der Länder- und Völkerkunde und der Naturgeschichte, das Stammbuch von Lukas Kranach und überhaupt mehrere literarische Seltenheiten. Diese Bibliothek befindet sich in einem Flügel der sogenannten Schloßnebengebäude, welche ursprünglich für die berühmte, von dem Herzoge Carl gestiftete Militair-Academie oder hohe Carlsschule bestimmt waren.

3) Die K. öffentliche Bibliothek, welche auf Staatskosten erhalten wird, besitzt an Druckschriften ungefähr 200,000 Nummern und gegen

1800 Handschriften. Unter den ersten befinden sich merkwürdige Werke aus der ersten Zeit nach Entdeckung der Buchdruckerkunst (Incunabeln) und eine Sammlung von 8,256 Bibeln in 56 verschiedenen Sprachen. Diese Bibliothek umfaßt alle Zweige des menschlichen Wissens, und enthält namentlich eine sehr schätzbare Sammlung von Gesetzbüchern, Lokalstatuten ꝛc. Daselbst befindet sich auch eine sehr reiche und gut geordnete Sammlung von Zeichnungen und Kupferstichen. Der Zutritt ist jeden Tag, Sonntag ausgenommen, Vor- und Nachmittags gestattet.

4) Das Naturalien-Kabinet, — das Münz-, Medaillen- und Kunst-Kabinet. Besonders merkwürdig sind in ersterem die Sammlung von Mißgeburten von Menschen und Thieren, die Sammlung von Thierskeletten und ausgebälgten Thieren und die Sammlung fossiler Knochen, die in Kannstadt und andern Gegenden des Landes ausgegraben wurden und deren einige in Cuviers Werken abgebildet sind. Dieses Kabinet steht unter der Aufsicht des Professors D. Georg Jäger; das Münz-, Medaillen- und Kunst-Kabinet unter der Aufsicht des Professors, Bibliothekars von Lebret.

5) Der Marstall des Königs und der Landbeschälerstall. Pferdekenner werden in beiden, besonders aber in dem ersten, Thiere von ausgezeichnetem Werthe, namentlich mehrere morgenlän-

Digitized by Google

dische Hengste (Araber, Perser) finden und mit Bewunderung wahrnehmen, welche Früchte die Sorge des Königs für Veredlung der Pferdezucht, vorzüglich in seinem Privatgestüte zu Weil, getragen hat. — Das von der Solitude im Jahr 1807 nach Stuttgart versetzte Gebäude des Landbeschälerstalls, ein länglichtes Viereck, 840 F. lang und 245 F. breit, ist selbst seiner innern Einrichtung wegen sehenswerth. Auch die dort befindliche Geschirrkammer enthält einiges Sehenswerthe, z. B. morgenländisches Pferdezeug.

6) Die Stiftskirche, die größte und älteste Kirche von Stuttgart, besitzt eine Orgel von ausgezeichneter Fülle und Anmuth des Tons.

7) Das Ständehaus mit dem schönen Sitzungssaale.

8) Das Waisenhaus und

9) drei Anstalten zur Bildung und Beschäftigung armer Kinder.

Zwei der letztern hat eine Privatgesellschaft — die dritte hat die verewigte Königin Catharina gestiftet, weshalb sie auch den Namen Catharinenschule trägt. Mit der letztern Anstalt wurde vor einigen Jahren noch eine Verpflegungsanstalt für verwahrloste und verwilderte Kinder verbunden, welche nach ihrer Stifterin, der jetzigen Gemahlin des Königs, den Namen Paulinenpflege führt. Wer sich für Menschenbildung und insbesondere für Rettung armer verwahrloster Kin-

Digitized by Google

der interessirt, wird diese drei Anstalten, welche zusammen gegen 800 Zöglinge enthalten, sowie das musterhaft eingerichtete Waisenhaus, nicht ohne Theilnahme besuchen.

10) Das Museum, eine für Literatur und gesellige Unterhaltung bestimmte Privatanstalt in einem eigenen Gebäude. Jeder Fremde kann von einem Mitgliede der Gesellschaft*) eingeführt werden. Das Museum bietet neben vielen interessanten Schriften, besonders auch eine bedeutende Zahl Zeitschriften, theils politischen, litterarischen und wissenschaftlichen Inhalts, theils der Unterhaltung gewidmet, zum Gebrauche dar.

11) Die Werkstätte des Hofbildhauers, Hofraths von Dannecker, und die in dessen Hause aufgestellte Antikensammlung. Wer ächten Sinn für Kunst hegt, wird hier herrlichen Genuß und die sprechendsten Beweise finden, daß diejenigen, welche Dannecker für einen der ausgezeichnetsten Künstler erklärten, demselben nur Gerechtigkeit widerfahren ließen. Von Danneckers Sapho, Amor ꝛc. war schon oben (S. 37. 85.) die Rede; unter den Modellen, welche seine Werkstätte noch weiter enthält, zeichnen sich vor allen aus: seine Ariadne, die Herr Bethmann in Frankfurt a. M. in Marmor ausgeführt be-

*) Mehrere Gastwirthe sind Mitglieder des Museums.

Digitized by Google

sitzt; die Psyche, von der das erste Bild in England sich befindet, die neuerlich aber zum zweiten Male in Marmor ausgeführt wurde und künftig in dem Schlosse Rosenstein aufgestellt werden soll; der kolossale Christus, der für den Kaiser von Rußland in Marmor ausgeführt wurde, und gegenwärtig zum zweiten Mal in Marmor bearbeitet wird, und der Evangelist Johannes, welch letzterer für die Kapelle auf dem Rothenberge bestimmt ist. Einen unvergleichlichen Eindruck macht die kolossale Büste Schillers in Marmor, die Dannecker für ein Denkmal bestimmte, das etwa seinem Jugendfreunde noch im deutschen Vaterlande gesetzt werden möchte. —

Die Antikensammlung enthält in vorzüglichen Gypsabgüssen die Gruppe des Laokoon — die Gruppe der Niobe, den belvederischen Apoll — den Silen mit dem jungen Bacchus — den Germanikus — den Borghesischen Fechter — die Mediceische Venus — die kolossale Pallas von Velletri — den sogenannten Hermaphroditen — den Achill und den Torso — die capitolinische Venus und Flora — die Diana — die Venus von der Insel Milo — Castor und Pollux — den griechischen Amor; mehrere Aegineten (schöne Büsten, Basreliefs und einzelne Köpfe); von vorzüglichem Werthe sind die Abgüsse der Bilder aus Lord Elgin's Gallerie, na-

Digitized by Google

mentlich Theseus, Ilyssus, ein kolossaler Rumpf von einem Neptun, ein Rumpf von einem Amor, ein Pferdskopf und 21 Basreliefs.

12) Für Kunstliebhaber werden ferner von Interesse seyn:

a) die Kupferstiche und Zeichnungen des ehrwürdigen Veteranen der Kunst, des Hofkupferstechers, Professors Johann Gotthard von Müller, der durch das Bild von Louis XVI., durch die Schlacht von Bunkershill u. a. Werke rühmlichst bekannt ist. Derselbe besitzt auch einige Zeichnungen von seinem zu frühe verstorbenen Sohn, Friderich Müller. Weitere Zeichnungen des letztern (Johannes, David, Madonna di Sisto) befinden sich bei dem Oberconsistorialrath, Stadtdecan Köstlin.

b) Die vorzüglichen Gemählde des nunmehr in Stuttgart sich aufhaltenden Landschaftmalers Steinkopf bei dem Geheimen Hofrathe Frhrn. Cotta von Cottendorf und bei dem Oberfinanzrathe Schmidlin.

c) Die Werkstätte des durch geniale Compositionen sich auszeichnenden Historienmalers, Eberhard Wächter.

d) die Kupferstichsammlung des Geh. Hofraths Rapp.

e) Die unter der Leitung des Inspectors Fleischmann stehende lithographische Anstalt.

Digitized by Google

f) Freunde der Tonkunst werden unter den Mitgliedern der K. Hofkapelle ausgezeichnete Künstler finden. Wir nennen hier nur Einige derselben: den als Compositeur bekannten Kapellmeister Lindpaintner, den Konzertmeister Molique (Violine), die Kammermusiker: Kraft (Violoncelle), Schunke*) (Horn), Krüger (Flöte), G. Reinhardt (Clarinett).

13) Die von dem Geheimen Hofrathe, Frhrn. Cotta von Cottendorf gegründete geographische Anstalt.

14) Die naturhistorische Sammlung der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins in den Gebäuden des Versuchsgartens dieser Stelle, nahe bei dem Königsbade. Diese Sammlung umfaßt Mineralien, Petrefakten, Pflanzen und Thiere aus Würtemberg, und gewährt einen befriedigenden Ueberblick über den Reichthum dieses Landes, besonders an Pflanzen und Mineralien. Von Interesse ist auch die in denselben Gebäuden aufgestellte Sammlung von Modellen landwirthschaftlicher Maschinen. Beide Samm-

*) Schunke hat 2 Söhne von ausgezeichnetem Talent, der eine, 15 Jahre alt, ist ein ganz vorzüglicher Clavierspieler und berechtigt auch hinsichtlich der Composition zu den schönsten Hoffnungen; der zweite, 13 Jahre alt, leistet bereits außerordentlich viel auf dem Horne.

Digitized by Google

lungen und der Versuchsgarten stehen unter der Aufsicht und Leitung des Geheimenraths v. Hartmann.

15) Die reiche Mineraliensammlung des Hofraths, Carl André.

16) Die Instrumentenfabrik von Schiedmaier, deren Flügel und Fortepianos nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika eines großen und wirklich verdienten Credits genießen.

Größere Gasthöfe: König von England, Waldhorn (P.), König von Würtemberg.

Die nächste Umgebung von Stuttgart.

1) Der Park (Schloßgarten), in welchem dem Publikum freier Zutritt gestattet ist, umfaßt im Ganzen 246 Morgen Felds, geht von dem Residenzschlosse an bis auf die Höhe von Cannstadt (1 St.), und bildet somit eine Verbindung zwischen dieser Stadt und Stuttgart. Er ist in dem Geschmacke englischer Parks angelegt, und theilt sich in den innern, von dem Residenzschlosse bis zu der queer durchlaufenden Hauptstraße gehenden, und in den äußern Schloßgarten, welcher von dieser Straße bis gegen Cannstadt fortzieht und an welchen sich künftig der Park des Landschlosses Rosenstein anschließen wird.

Digitized by Google

Rechts von dem Eingange, in der Nähe des Residenzschlosses, liegt der botanische Garten mit mehreren Gewächshäusern. In dem innern Schloßgarten sind vorzüglich bemerkenswerth: die am Anfang des ersten Sees befindlichen kolossalen Nymphen, nach Danneckers Composition *) von einem Schüler desselben, Namens Distelbarth, aus einem bei Stuttgart gebrochenen Sandsteinblock gefertigt, und die an dem erwähnten See aufgestellte sehr beträchtliche Orangerie. — In dem äußern Schloßgarten sind bemerkenswerth: die mit Reben bepflanzte Terrasse, auf deren Höhe man das Stuttgarter Thal überblickt — der weiter abwärts befindliche Brunnen einer Schwefelquelle und die auf den beiden Seiten des Fahrwegs ½ Stunde lang fortziehenden Rosenhecken. Ueberhaupt gewährt in beiden Theilen des Schloßgartens der balsamische Duft der vielen Blumen und Blüthen von Bäumen und Gesträuchen, sowie der Anblick der malerisch schönen Baumparthien großen Genuß.

Die innere Einrichtung des Schlosses Rosenstein, welches am Ende des äußern Schloßgartens steht, ist zwar noch nicht vollendet, der Bau dessel-

*) Eine Wiesen-Nymphe bekränzt die neben ihr ruhende Wasser-Nymphe, welche einen großen Krug hält, aus dem sich das Wasser in den See ergießt.

Digitized by Google

ben ist aber an sich so interessant und die Aussicht von diesem Schlosse so ausgezeichnet schön, daß es schon jetzt von den Reisenden besucht zu werden verdient.

2) Der hinter der Stadt, auf der westlichen Seite gelegene Hügel, welcher von der ehemals hier gestandenen Burg her noch jetzt den Namen Reinsburg führt, gewährt auf der einen Seite einen günstigen Ueberblick der Stadt Stuttgart und des Thals nach Cannstadt, und auf der andern Seite die Aussicht in das anmuthige Thal von Heslach. Am Abhang dieses Hügels steht die Silberburg, ein Gasthaus mit herrlicher Aussicht.

3) Das Königsbad mit Gartenanlagen liegt neben dem Schloßparke, und ist einer der näheren Belustigungs-Orte der Stuttgarter. Es hat gute Badeinrichtung.

4) Vortreffliche Aussichten gewähren die Feuerbacher Heide, der Hasenberg, der Bopserberg, die Höhe von Gablenberg und der obere Stöckachweg mit dem Seitenwege gegen die Eßlinger Steige. — Auf dem Hasenberge geht man, wenn man dem Walde sich bis auf etwa 150 Schritte genähert hat, einige Schritte von der Straße abwärts, an den Sandgruben vorüber, auf den Rand der Heslacher Weinberge. Hier überschaut man nordöstlich Stuttgart mit dem Thale

Digitized by Google

nach Cannstadt, einen Theil des Neckarthals und den Anfang des Remsthals mit den Bergen von Backnang im Hintergrunde, und gegen Süden zeigt sich eine Landschaft, die zum Malen schön ist. Tief unten am Fuße der steilen Rebhügel liegt nämlich das Dorf Heslach mit 2 Weilern in einem Walde von Obstbäumen, auf dem gerade gegenüber liegenden Berge blickt das Dorf Degerloch aus seinen Obstgärten hervor, und rechts durchschaut man das angenehme Waldthal von Kaltenthal mit diesem Dorfe, dem Dorfe Vaihingen und einem Theil der Filder im Hintergrunde. — Wer diesen herrlichen Ausflug noch um etwas verlängern will, geht (zu Fuß oder zu Pferd) auf dem Fußpfade im Walde auf die Höhe von Bothnang und von da nach Stuttgart zurück. Auf der Hälfte dieses Waldwegs zeigt sich links eine kleine, mit jungen Fichten bewachsene Anhöhe, von welcher man da, wo sie gegen die Landstraße abschießt, einen großen Theil der Alpkette überblickt. Auf der Höhe von Bothnang herrliche Aussicht gegen Stuttgart, das Neckarthal und das Remsthal. — Auf dem Hasenberge finden sich der mehrerwähnte Nägelkalk (Duttenstein), auch große Ammoniten im Gryphitenkalk. — Die Höhe von Gablenberg besteigt man am passendsten von der Seite des Sonnenbergs. Kommt man oben aus dem Fichtenwalde auf den freien Platz der Gablenberger Höhe, so wird man auf das

Angenehmste von der sich nun eröffnenden Aussicht überrascht. Im Vorgrunde das Dorf Gablenberg in einer tiefen Schlucht, von Rebhügeln umlagert, in der Mitte Gaisburg, Cannstadt mit dem Schlosse Rosenstein und dem Dorfe Münster, in der Ferne nordwestlich der Asperg, der Stromberg, nördlich die Berge von Heilbronn und Heidelberg, (Königsstuhl, Katzenbuckel) östlich das Gebirge des Remsthals und die Gegend von Backnang. — Auf der Höhe zwischen Gablenberg und Stuttgart findet sich krystallisirter Sandstein. In sämmtlichen Sandsteinbrüchen um Stuttgart Versteinerungen von Schilfarten.

Die erwähnten Ausflüge in die nächste Umgebung von Stuttgart sind nicht die einzigen, sondern nur die merkwürdigeren. Wer jene macht, wird übrigens leicht im Stande seyn, andere hübsche Punkte aufzufinden.

Ausflüge in die Umgegend von Stuttgart.

1) Nach Vaihingen auf den Fildern ($1\frac{1}{8}$ St.).

Der Weg geht auf der Poststraße durch das anmuthige Thal von Heslach und Kaltenthal. Ueber diese Orte und über Vaihingen s. o. S. 17 das Nähere. Das Wirthshaus zur

zur Linde in Vaihingen ist gut, und für das Beschauen der trefflichen Aussicht bequem gelegen. — Der Rückweg wird über Möhringen und Degerloch genommen. Auf der Höhe zwischen diesen beiden Orten zeigt sich die Alpkette von Hohenzollern an bis gegen den Hohenstaufen. Auf der Höhe von Degerloch gegen Stuttgart öffnen sich gegen Westen und Norden schöne Aussichten. S. o. S. 13.

2) nach Cannstadt (1 St.).

Der Weg geht beinahe ganz durch den Schloßpark. Das Nähere von Cannstadt s. o. S. 75, und in dem Anhang über die Bäder Nr. 2. Der Reisende, welcher hier nicht länger verweilt, sollte wenigstens nicht versäumen, den ½ St. hinter Cannstadt liegenden Hügel, das Burgholz oder die Wolfersberger Heide genannt, zu besuchen, wohin man auch im Wagen gelangen kann. Eine Skizze von dem Panorama, das sich hier dem Auge darbietet, ist in dem Anhang über die Bäder Nr. 2. gegeben.

3) nach Gaisburg (1 St.).

Gaisburg, ein Pfd., liegt auf einem in das Neckarthal auslaufenden Hügel, und gewährt eine vortreffliche Aussicht in dieses Thal, nach Cannstadt und Münster und gegen Eßlingen hin, so wie auf die gegenüberste-

henden Hügel, auf deren einem das Dorf Rothenberg und die schöne Kapelle liegt, von welcher unten bei dem 8. Ausflug von Stuttgart das Nähere angeführt ist. Den besten Standpunkt für diese Aussicht gewährt das Schlößchen in Gaisburg, das mit seinem schönen Garten ein sehr beliebter Belustigungsort der Stuttgarter ist.

4) nach Heumaden (2 St.).

Fußgänger oder Reitende nehmen den angenehmen Weg durch den Wald über Rohracker oder Sillenbuch, bedürfen jedoch dazu eines Führers. Fahrende schlagen von der Weinsteige an den Weg nach Ruith ein, und wenden sich, wenn sie den Wald zurückgelegt haben, bei dem nach Heumaden weisenden Wegzeiger links. Auf der Höhe zwischen Ruith und Heumaden überblickt man einen großen Theil des Alpgebirgs und auf der Heide gegen das Neckarthal hin zeigt sich eine malerisch schöne Ansicht von diesem Thale, besonders von Hedelfingen, Obertürkheim, Rüdern, Uhlbach und dem Rothenberg. Der Rückweg kann über Hedelfingen durch das Neckarthal genommen und dann der 3te Ausflug mit diesem verbunden werden. Fußgänger können den Rückweg auch von Rohracker aus durch den Wald über die Höhe von Wangen nehmen, bedürfen aber hiezu eines Führers.

Digitized by Google

Auf dieser Höhe genießt man einer sehr schönen ausgedehnten Aussicht.

5) nach Weil, Scharnhausen, Klein- und Groshohenheim (im Ganzen 5 St.).

Zu Weil, im Neckarthale (2 St. von Stuttgart), befindet sich ein von dem jetzt regierenden Könige erbautes Landhaus mit einer Stuterei *). Das Landhaus stellt eine prunklose Villa vor, auch die innere Einrichtung desselben ist einfach, aber sehr sinnreich und geschmackvoll. Die schönen Landschaften sind bei der Anlage und Einrichtung des Gebäudes trefflich benützt. Ausgezeichnet schön ist die Landschaft von Mettingen, Obertürkheim mit dem alten Thurme von Rüdern, von dem Seitenthale nach Uhlbach mit der Kapelle auf dem Rothenberg, von Cannstadt und der Höhe von Ludwigsburg. Nicht minder anziehend ist die Aussicht gegen Eßlingen, und die auf den Bergen zerstreuten Filialien dieser Stadt, besonders von der nach Scharnhausen führenden Straße aus.

Der an den Park von Weil angränzende Park von Scharnhausen enthält gleichfalls

*) Vollständige und authentische Nachricht über Weil gibt das Correspondenzblatt des landwirthschaftlichen Vereins für Würtemberg, Jenner- und Februarheft von 1825.

Digitized by Google

ein niedliches Landhaus und mehrere Standpunkte, welche schöne Aussicht gegen die Filder und gegen das Alpgebirge gewähren. In Kleinhohenheim befindet sich ein neuerbautes, auf das passendste eingerichtetes Schweizerhaus, von welchem aus man einer schönen Aussicht gegen die Alp genießt.

Die Stuterei in Weil, Scharnhausen und Kleinhohenheim verdient schon wegen ihrer großen Ausdehnung und ihrer musterhaften Einrichtung, noch mehr aber wegen ihrer Bestimmung zu einer Reinzucht edler orientalischer, namentlich arabischer Pferde, besondere Aufmerksamkeit. Die hier befindlichen, arabischen und persischen Zuchtstuten sind von dem größten Werthe, und ihre Abkömmlinge liefern sprechende Beweise für den Nutzen, den diese Stuterei bereits geleistet hat, und der sich in der Zukunft von ihr erwarten läßt. — Der Park von Weil ist für die Mutterstuten, der in Scharnhausen für einen Theil der Mutterstuten und für die Stutenfohlen, der in Kleinhohenheim für die Hengstfohlen bestimmt. In diesen Parken befinden sich auch mehrere Arten ausländischen Rindviehs und in Weil chinesische Schweine. Auch diese Thiere sind für landwirthschaftliche Zwecke bestimmt. Durch verschiedene Paarungen sucht man Thiere zu ziehen, welche die eigenthümli-

Digitized by Google

chen Vorzüge einzelner fremder Racen in sich vereinigen.

Um in die genannten Parke Eintritt zu erhalten, bedarf man einer Karte, welche die Gestüts-Direktion oder das Hof-Kameralamt in Stuttgart abgibt.

Groshohenheim war früher ein Landsitz der Herzoge Carl und Fridrich Eugen von Würtemberg. Jetzt ist aber das schöne Schloß verlassen, und der englische Park, welcher dasselbe umgab, wieder in nutzbares Feld verwandelt. In den Nebengebäuden des Schlosses befindet sich ein landwirthschaftliches und Forst-Institut, unter der Leitung des berühmten Schwerz, verbunden mit einer Anstalt, in welche eine gewisse Anzahl von Waisenhaus-Zöglingen und Schulcandidaten aufgenommen wird, die zu Landwirthen gebildet werden sollen, um mittelst derselben einem rationellen Betrieb der Landwirthschaft auch bei der Bauernklasse mehr Eingang zu verschaffen. Die Viehstallungen, deren eine auf die in Brabant übliche Weise eingerichtet ist, und die Sammlung von Ackergeräthschaften sind auch für den Nichtökonomen interessant. — Auf der Kuppel des Schlosses genießt man einer herrlichen Aussicht. Im Vorgrunde die gesegneten Filder, südlich ein Theil des Neckarthals; östlich der Hohenstaufen, Rechberg, Stuifenberg und

die Alpkette bis zu den Bergen von Balingen; westlich der Schwarzwald.

6) in die Hirsch- und Schwein-Parke und auf die Solitude (2 St.).

Die Straße führt über den Hasenberg und gibt also Gelegenheit, die Aussichten zu beschauen, deren oben S. 94—95 erwähnt ist.

Der Hirschpark (1711 Morgen groß), in welchem sich ein niedliches Jagdhaus, das Bärenschlößchen genannt, und 2 Seen befinden, enthält neben den gewöhnlichen Hirschen viel weiße und Dammhirsche. Der Schweinpark ist von dem ersten nur durch die Landstraße getrennt und 666 Morgen groß. — Die beste Zeit, die Parke zu besuchen, ist die Stunde, wo die Thiere gefüttert werden, was bei den Hirschen Mittags 11 Uhr — bei den Schweinen Abends 6 Uhr geschieht. — Zum Eintritt in diese Parke ist eine Karte erforderlich, welche das Hof-Jägermeisteramt in Stuttgart abgibt.

Auf der Solitude, bis zu welcher hin sich die Parke ausdehnen, steht ein schönes Landschloß, auf dessen Kuppel man einer reizenden, sehr ausgedehnten Aussicht genießt. Die Landschaft, welche man hier überschaut, wird in Osten von einem Theil der Alp, den Bergen von Gmünd, Welzheim und Backnang, im Norden von den Bergen von Heilbronn,

Digitized by Google

vom Odenwalde und dem Stromberge, im Westen von einem Theil der Vogesen und dem Schwarzwaldgebirge begränzt.

7) nach Ludwigsburg (3 St.).

Das Nähere über Ludwigsburg s. o. S. 34—37.

8) nach Rothenberg, Uhlbach und Eßlingen.

Auf dem Berge Rothenberg (1½ St. von Stuttgart) liegt das Dorf gleiches Namens, eine Zierde der ganzen umliegenden Landschaft. Etwas höher, auf einer hervorspringenden Spitze, stand früher das Stammschloß Würtemberg; die durch spätern schlechten Anbau verunstalteten Reste desselben mußten aber einer Kapelle weichen, die zur Gruft für die Familie des Königs bestimmt ist. Die irdischen Ueberreste der Königin Catharina ruhen bereits hier, weshalb auch die Kapelle für den griechischen Gottesdienst eingerichtet ist, welcher von den auf dem Rothenberge wohnenden griechischen Geistlichen besorgt wird. Die Kapelle ist ganz massiv — in sehr edlem Style gebaut und innen geschmackvoll verziert. Von den in den Nischen aufgestellten Evangelisten wurden drei in Rom unter der Leitung von Thorwaldsen und einer (Johannes) von Dannecker gefertigt.

Die Aussicht von der Kapelle ist herrlich, südlich das Alpgebirge — nördlich die Berge von

Heilbronn und des Odenwalds, westlich der Stromberg, ein Theil der Vogesen und die Schwarzwaldberge, und in der Nähe die mannigfaltigsten und reizendsten Landschaften.

In den Hügeln bei Untertürkheim große Gypsbrüche, in welchen Versteinerungen von Knochen, besonders aber von Hyänen- und Haifisch-Zähnen gefunden werden.

Uhlbach (Pfd.) liegt eine starke Viertelstunde von Rothenberg tief unten in einem Seitenthale, umgeben von den trefflichsten Rebhügeln und eingeschlossen von den üppigsten Wiesen und Obstbaumwaldungen. Zur Blüthezeit oder im Spätsommer, zur Zeit, da die Früchte reifen, ist der Aufenthalt in Uhlbach wirklich entzückend.

Für den weitern Weg nach Eßlingen ist zu unterscheiden zwischen solchen, die im Wagen reisen, und zwischen Fußgängern und Reitern. Diejenigen, welche fahren, gehen nach Rothenberg zurück, wo sie den Wagen gelassen haben, und nehmen dann ihren Weg (von einem Führer begleitet, wenn der Kutscher der Gegend nicht kundig seyn sollte) durch den Wald nach dem Jägerhause bei Eßlingen, und über Kimmichsweiler und Obereßlingen nach der Stadt Eßlingen (2½ St.). Auf dem Wege gegen das Jägerhaus verlassen sie auf dem Bergrücken zwischen Heimbach

und Stetten den Wagen auf einige Augenblicke, und gehen auf die Anhöhe über Rommelshausen vor, um des vortrefflichen Anblicks des lachenden Remsthals zu genießen. Bei Kimmichsweiler herrliche Aussicht auf die mit Weilern und Höfen besäeten Hügel von Eßlingen, in das Neckarthal zwischen Eßlingen und Plochingen und gegen die Alp. — Dieses ist für die Fahrenden der interessantere Weg von Uhlbach nach Eßlingen; der kürzere geht über Obertürkheim und Mettingen am Neckar hinauf (1½ St.).

Die Fußgänger oder Reiter haben von Uhlbach aus die Wahl zwischen zwei sehr interessanten Wegen. Der eine, für den ein Führer zu nehmen seyn möchte, geht gegen Krummenaker und von da in das liebliche Thälchen von Heimbach; von hier aus besucht man die Anhöhe über Rommelshausen (s. o.) und nimmt hierauf den Weg wie die Fahrenden über Kimmichsweiler u. s. w. nach Eßlingen (2 St.). Auf der Höhe von Uhlbach gegen Krummenaker, bei der sogenannten Catharinenlinde, eröffnet sich eine unvergleichlich schöne Aussicht: südwestlich die untere und mittlere Alpkette und nordwestlich Uhlbach im Thale, auf der Höhe Rothenberg mit der Kapelle und über den Rücken dieses Hügels hinweg die Gegend von Lud-

Digitized by Google

wigsburg. — Der zweite Weg geht über Rüdern (von hier aus schöne Aussicht in das Neckarthal), über die Eßlinger Heide (ein mit mehreren tausend Obstbäumen reihenweise bepflanztes Feld), durch die Neckarhalde, wo sich Eßlingen und seine Umgebungen vortrefflich darstellen, in die oben genannte Stadt (1 St.).

Die Merkwürdigkeiten der Stadt Eßlingen s. u. 1ste Austrittstraße. — Wenn der Rückweg von Eßlingen nach Stuttgart über Mettingen und Obertürkheim gemacht wird, ist ein Gang zur Kirche des letztern Orts zu rathen, von wo aus sich das Neckarthal herrlich ausnimmt.

9) über Stetten nach Waiblingen und in das Bad bei Neustadt. (4 St.).

Der Weg geht über Cannstadt und von da für Fahrende über Rommelshausen nach Stetten, für Fußgänger oder Reiter über Fellbach und (mit Hülfe eines Führers) über den Kapellberg durch den Wald nach Stetten. Von Stetten führt eine Vicinalstraße nach Waiblingen und Neustadt. Den Rückweg nehmen Fahrende auf der Poststraße von Waiblingen nach Cannstadt, Fußgänger oder Reiter können von Waiblingen oder von Neustadt aus mit Hülfe eines Führers den angenehmen Weg über Schmiden nach

Digitized by Google

Cannstadt einschlagen. Die Straßen von Cannstadt nach Stetten und Waiblingen ziehen durch die gesegnetsten, mit dem größten Fleiße bebauten Fruchtfelder, und gewähren auch durch die schönen Aussichten in das Neckar- und Remsthal herrlichen Genuß.

Hinter dem großen Pfarrdorf Fellbach liegt der Kapellberg, der seinen Namen von einer ehemaligen Wallfahrtskirche hat, welche jetzt einem Waldschützen zur Wohnung dient. Er bildet die äußerste Spitze des zwischen dem Neckar- und Remsthal herabziehenden Gebirgs. Die Aussicht von demselben ist vortrefflich, im Wesentlichen der vom Rothenberg s. o. S. 103 ähnlich, doch darin von dieser verschieden, daß jene von dem Neckarthale weniger, hingegen einen größern Theil des Remsthals umfaßt.

Auf dem Wege von Kapellberg durch den Wald nach Stetten kommt man auf die oben S. 105 erwähnte Höhe von Rommelshausen.

Stetten, ein ansehnlicher Mfl., liegt in einem engen Seitenthale des Remsthals, eingeschlossen von schönen, vorzüglich mit Kirschbäumen bepflanzten Obstgärten und umgeben von Rebhügeln, die zum Theil vortrefflichen, weißen, unter dem Namen „Stettener Brodwasser" bekannten Wein liefern. Im

Thale, in der Nähe des Dorfs, befindet sich ein K. Schloß, welches der Herzog Wilhelm von Würtemberg bewohnt, mit einem großen schönen Garten, und auf dem Hügel, südlich vom Dorfe, stehen die Ruinen eines ältern Schlosses, das von den Freiherrn von Thumb erbaut worden seyn soll. Bei diesen Ruinen reizende Aussicht in das Remsthal und die Gegend von Ludwigsburg.

Ueber Waiblingen und das Neustadter Bad s. o. die Bemerkungen S. 74. 75. In den dort angegebenen Wirthshäusern zu Waiblingen, so wie in dem Badwirthshause zu Neustadt, findet man sehr gute Bewirthung.

B. Austrittstraßen

von Stuttgart aus.

Bei allen nachfolgenden Austrittstraßen ist darauf Rücksicht genommen, den Reisenden Gelegenheit zu geben, ausgezeichnete Punkte der Alp zu besuchen. Wer in die Schweiz reist, wird wohl thun, die I. oder II. Austrittstraße zu wählen, und von Fridrichshafen nach Schaffhausen zu gehen, oder einen Besuch dieser letzteren Stadt auf die Rückkehr aus der Schweiz zu ersparen. Den Bodensee gesehen zu haben, wird selbst denjenigen nicht reuen, dem es vergönnt war,

Digitized by Google

bis an die Ufer des Genfer Sees vorzudringen. Auf der Rückkehr aus der Schweiz könnte dann von Schaffhausen aus die III. Austrittstraße (die kürzere) oder die Straße über Stühlingen, Lenzkirch, durch das Höllenthal (einer der merkwürdigeren Punkte des Badischen Schwarzwalds) nach Freiburg und von da die Straße über Freudenstadt (s. o. S. 17) eingeschlagen werden, wo man dann die Wahl hätte, von Gernsbach aus über Baden nach Carlsruhe, oder über Neuenbürg, Pforzheim (P.), Illingen (P.), Besigheim (P.) nach Heilbronn zu reisen, und von da die merkwürdige Fahrt auf dem Neckar nach Heidelberg (vergl. die in der Vorrede angeführte Schrift von Jäger) zu machen.

I. Austrittstraße.

Von Stuttgart über Ulm nach Fridrichshafen.

Berg ½ St., Wangen ⅛ St., Hedelfingen ⅝ St., Eßlingen 1⅛ St., Ober-Eßlingen 1 St., Zell ½ St., Altbach ½ St., Plochingen P. ¾ St., Reichenbach ⅝ St., Ebersbach 1 St., Uihingen 1 St., Göppingen P. 1⅛ St., Kleineißlingen ⅝ St., Grossüssen ⅝ St., Giengen ½ St., Kuchen ½ St., Altenstadt ⅜ St., Geißlingen P. ½ St., Urspring 1⅛ St., Lutzhausen P. ⅝ St., Denkenthal ⅛ St., Ulm P. 2¼ St., Erbach 2¼ St., Do-

naurieden ½ St., Dischingen ½ St., Gammerschwang ⅛ St., Ehingen P. 1⅛ St., Berg ½ St., Sontheim ⅛ St., Ingerkingen 1½ St., Aufhofen ⅛ St., Warthausen 1⅛ St., Biberach P. ⅛ St., Rißegg 1 St., Schweinhausen ⅛ St., Hochdorf ½ St., Untereſſendorf ½ St., Obereſſendorf ½ St., Engelers ⅛ St., Waldſee P. 1⅛ St., Geisbeuren ⅛ St., Enzisreute ⅛ St., Baindt 1 St., Baierfurt ⅛ St., Altdorf ½ St., Ravensburg P. ⅛ St., Torkenweiler ⅛ St., Obereſchach ½ St., Schwarzenbach ⅛ St., Langentrog ⅛ St., Bächlingen 1 St., Tettnang P. ⅛ St., Walkersreute ⅛ St., Siglishofen ½ St., Altmannsweiler ⅛ St., Fridrichshafen P. ⅛ St.

zuſammen 43⅞ St.

Bemerkungen über die I. Austrittſtraße.

Die Gegend von Wangen, Hedelfingen und Eßlingen hat der Reiſende ſchon durch die Ausflüge von Stuttgart nach Weil und Eßlingen (S. 99 — 103) kennen gelernt. Hier nur noch Einiges von der Stadt Eßlingen ſelbſt: Merkwürdig in dieſer vormaligen Reichsſtadt, die jetzt Sitz des Gerichtshofs für den Neckarkreis und Garniſonsort des 3. Reiter-Regiments iſt, und ungefähr 6000 E. zählt, ſind die gothiſche Stadtpfarrkirche; die 1440 erbaute Liebfrauenkirche mit einem ausgezeichnet ſchönen Thurme von gothiſcher

Banart; das Pädagogium und Schullehrer-Seminar, welchem der Oberschulrath Denzel als Rektor vorsteht; die Fabrik von lakirten Blechwaaren; die ausgedehnte Fabrik in verschiedenen wollenen Zeugen und in Teppichen; und die Werkstätte des Hofoptikus Oechslen, der vorzügliche Instrumente liefert. Eine der schönsten Aussichten hat man auf der Neckarbrücke, über welche die Straße zieht, auf dem Jägerhause und auf der alten Burg. Wer die Gegend von Eßlingen, eine der schönsten des Neckarthals, nicht schon durch den S. 103 vorgeschlagenen Ausflug kennen gelernt hat, sollte nicht versäumen, wenigstens die beiden letzt erwähnten Punkte zu besuchen. Wirthshäuser: Krone, Lamm, Löwe.

Plochingen, Mfl. am Einflusse der Fils in den Neckar. Hier endigt sich die Weingegend. Sehenswerth ist die von dem Baumeister Etzel 1777 gebaute Neckarbrücke, die bei einer Länge von 90 Schritten — ohne Pfeiler — mittelst eines Hängewerks über dem Flusse schwebt. Wirthshäuser: Ochs, P., Krone.

Von Plochingen geht die Straße bis Geißlingen im Filsthale fort.

Göppingen, eine regelmäßig gebaute, freundliche Stadt von 4600 E., mit einem alten Schlosse, hat ein vortreffliches Mineralwasser mit einer guten, aber nicht ausgedehnten Badanstalt. — Hier befindet sich eine mechanische Wollespinnerei. — Der

Digitized by Google

Oberamtsarzt D. Hartmann besitzt eine merkwürdige Sammlung von Würtembergischen Mineralien, besonders Petrefakten. Schöne Punkte in der Nähe der Stadt sind: die Anhöhe hinter dem Bade und die Anhöhe bei dem Bierkeller. Wirthshäuser: Kreuz, Adler, P., Apostel.

Ausflüge in die Umgegend von Göppingen.

1) auf den Hohenstaufen und den Rechberg.

Der Weg von Göppingen nach Hohenstaufen (2 St.) kann, mit Ausnahme der ganz kurzen Strecke von dem Dorfe Hohenstaufen bis auf die Kuppe des Berges — und ebenso der Weg von Hohenstaufen auf den Rechberg (1½ St.) im Wagen gemacht werden. Das Nähere über beide Berge s. o. S. 67—70.

2) nach dem Schlosse Staufenek. (Der Fahrweg über Salach 2 St.).

Die Burg Staufenek, zu gleicher Zeit mit Hohenstaufen von Ludwig von Staufen ums Jahr 1080, wahrscheinlich auf römische Grundlage, gebaut, zeichnet sich durch außerordentliche Festigkeit ihrer Mauern aus. Neben der Burg befindet sich noch ein neueres Schloß. Beide Gebäude gewähren eine schöne Aussicht, besonders anziehend aber ist die von dem Thurme der alten Burg. Von den in demselben angebrachten 8 Fenstern zeigt das eine den Ho-

hen-

Hohenstaufen aufs schärfste abgegränzt, das zweite eben so den Rechberg, das dritte den Stuifenberg, das vierte das Schloß Ramsberg und hinter diesem den Maspelberg, das fünfte den Scharfenstein, das sechste den Grünenberg mit dem Geißlinger Thale, das siebente die Alp gegen Gruibingen, das achte die Teck.

3) in das Boller Bad und auf den Aichelberg (2 St).

Der Weg dahin bietet sehr schöne Aussichten in das Filsthal und auf das nahe Alpgebirge dar. Das Nähere über Boll und das herrliche Panorama des Aichelbergs s. in dem Anhang über die Bäder, Nr. 1.

Wer von Boll aus, ohne nach Göppingen zurückzukehren, nach Geißlingen reisen will, nimmt seinen Weg über Gruibingen, Mühlhausen, Goßbach, Dizenbach, Deggingen, Ueberkingen nach Geißlingen (4St.). Dieser Weg führt durch lauter interessante Alpthäler.

In dem Seitenthale von Mühlhausen, aus welchem die Fils kommt, liegt, ½ St. von diesem Orte entfernt, das ehemals zur Grafschaft Helfenstein gehörige Städtchen Wiesensteig, und in der Nähe von demselben befinden sich die schönen Ruinen der Stammburg der Reissen von Reissenstein. Ein weite-

rer, noch interessanterer Abstecher ist der nach Unterdrakenstein (½ St. von Goßbach). Das Dorf Drakenstein liegt malerisch wild in einer tiefen Schlucht und so dicht an der mit Wald bewachsenen Alpwand, daß die Sonne vom 10. Dec. bis 16. Janr. hieher ihre Strahlen gar nicht senden kann. Auf einem freistehenden Tufsteinfelsen steht das Pfarrhaus und die Kirche, und an der Wand dieses Felsens stürzt sich ein Bach, 60 Fuß tief, senkrecht herab; der Wasserfall nimmt sich besonders Nachmittags gut aus, wenn er von der Sonne beleuchtet ist. In dem Felsen unter der Kirche öffnet sich das Todtenloch, eine ansehnliche Höhle, und gegenüber das Drachenloch, eine zweite Höhle, in welcher der Volksglaube eine Drachenfamilie hausen läßt. Bei Dizenbach befindet sich ein erst neuerlich wieder hergestellter, ganz vorzüglicher Mineralbrunnen; hier zeigen sich auch die Ruinen des Helfenstein'schen Bergschlosses Hiltenburg. Bei Deggingen liegt links im Walde eine besuchte Wallfahrtskirche. In Ueberkingen befindet sich ein alkalisches Sauerwasser mit einer guten, aber nicht ausgedehnten Badanstalt. Von diesem Dorfe an wird das Filsthal, durch das die Straße von Mühlhausen bis Geißlingen zieht, weiter und fruchtbarer.

Geißlingen, ein vormals zur Grafschaft Helfenstein gehöriges Städtchen von 2000 E.,

liegt in einem engen, obstreichen Thale am Fuße der Alp. Es befinden sich hier viele Beindreher, welche die bekannten Geißlinger Beinwaaren liefern. In der Nähe stand die Burg Helfenstein. Wirthshaus: Schwan P.

Von Geißlingen führte früher eine sehr beschwerliche Straße auf die Alp nach Urspring. Seit einigen Jahren ist sie aber durch eine ganz bequeme Kunststraße ersetzt. — In dem Dorfe Urspring entspringt aus einem tiefen Kessel die Lone.

Auf der Höhe von Ulm eröffnet sich eine schöne Aussicht in das Donau- und Illerthal, so wie gegen die Tiroler- und Vorarlberger-Gebirge. Da der Weg von Geißlingen bis Ulm sonst nichts Interessantes darbietet, so kann er füglich zu einer Nachtreise verwendet werden, zumal, wenn sie so eingerichtet wird, daß man erst bei Tage auf die Höhe von Ulm kommt.

Ulm ist der Austrittsort für diejenigen, welche auf dem nächsten Wege nach Baiern, Oestreich und Tirol reisen wollen. Diese vormalige Reichsstadt liegt an der Donau und an der Blau, und hat ungefähr 14,000 E. Hier wohnt der Herzog Heinrich von Würtemberg, auch haben hier der Gerichtshof, die Regierung und die Finanzkammer des Donaukreises ihren Sitz, so wie das 4. Reiter- und das 7. und 8. Infanterie-Regiment ihre Garnison. Oberhalb der Stadt

Digitized by Google

ergießt sich die Iller in die Donau, welche von hier an schiffbar wird. Wer von hier zu Wasser nach Wien reisen will, findet vom Frühjahre bis zum Herbst, jede Woche wenigstens eine Schiffsgelegenheit. — Von allen öffentlichen Gebäuden der Stadt ist die Münsterkirche das merkwürdigste. Der Bau dieser Kirche, eines Meisterwerks gothischer Bauart, fieng 1377 an und wurde 1494 beendigt, obgleich der Thurm die Höhe von 500 F., die er nach dem in der Sacristei aufbewahrten Risse hätte erhalten sollen, nur bis zu 337 F. erreicht hatte. Das mittlere Kirchengewölbe hat eine Höhe von 141 F., die Fenster enthalten schöne Glasmalereien, und in der Kirche befinden sich einige altdeutsche Gemälde, namentlich das Altarblatt von M. Schaffner von Ulm 1521 gefertigt. Auf dem Thurme genießt man einer schönen Aussicht. — Die Stadt hat bemerkenswerthe Kunstbrunnenwerke, mehrere Fabriken, beträchtlichen Gartenbau und nicht unbedeutenden Schiffsbau. Der Gutschmecker findet hier die berühmten Ulmer Spargeln, der Tabaksraucher die Ulmer Pfeifenköpfe (aus Holzmaser). Ulm war früher ein fester, aber nicht immer ein sicherer Platz, wie die Kapitulation von Mack beweist, der sich hier 1805 mit 28,000 Oestreichern an die Franzosen ergab. — Schöne Punkte in der Nähe der Stadt sind der Michaelsberg und die Gegend bei dem Ziegelstadel. — Gasthöfe: Rad P., schwarzer Ochse, Hirsch.

Digitized by Google

1) nach Wiblingen (1 St.).

Wiblingen, ehemals eine Benediktiner-Abtei, 1099 von dem Gr. v. Kirchberg gestiftet, hat eine anmuthige Lage an der Iller. Das Kloster und namentlich die Kirche sind sehr schön.

2) nach Blaubeuren, P., und Sontheim auf der Alp (5½ St.).

Der Weg führt durch das Blauthal über Herrlingen (auf dem Berge die Ruinen des Schlosses Klingenstein), die kalte Herberge, Hof-Altenthal und Gerhausen (auf dem Berge die herrliche Ruine von Hohenengerhausen oder Russenschloß mit einem großen in die Lüfte ragenden halben Schwibbogen) nach Blaubeuren. Bei diesem Städtchen, das in einem engen, von schroffen Felsen umgebenen Thale liegt, befindet sich ein ehemaliges Benediktiner-Kloster, das seit der Reformation Sitz eines Seminars für die evangelischen Geistlichen ist. Die Klosterkirche ist wegen der in Holz geschnittenen Bilder (der Gr. v. Helfenstein, vormaligen Besitzer von Blaubeuren), besonders aber wegen der vier schönen, auf Goldgrund gemalten Bilder am Hochaltar, merkwürdig. Diese Gemählde sind von Georg Sürlin aus Ulm 1496 gefertigt, dessen Bildniß, in Holz geschnitten, sich bei der Sacristeithüre befindet.

Digitized by Google

— Sehenswerth ist auch der sogenannte Blautopf, ein Felsenkessel von großer Tiefe, aus welcher die Blau in solcher Stärke hervorquillt, daß sie sogleich Mühlwerke treibt. — Wirthshaus: Hirsch, P.

Bei dem Dorfe Sontheim, 1½ St. von Blaubeuren, befindet sich die berühmte Erdhöhle, das Sontheimer Loch genannt. Zum Besuche dieser Höhle bedarf man einiger Führer mit Fackeln oder Laternen. — Von der Oeffnung bei A*), die sich ungefähr auf ⅓ der Höhe des Bergs, Kochhalde, befindet, und die 40 F. hoch und 25 F. breit ist, geht es 60—70 F. steil abwärts in die 90 F. breite Vorhalle B., in welcher sich bei a. und b. 2 Seitenklüfte befinden, wovon die eine in unzugänglichen Tiefen fortgeht, die andere einem Kamine ähnlich in die Höhe zieht. Die Haupthöhle setzt nordwestwärts fort durch einen 9 F. breiten und 8—12 F. hohen Gang bei C. Hier beginnen die Tropfsteinbildungen in den seltsamsten Gestalten, z. B. bei d. erscheint ein lauernder Hund mit hohlen Augen, der, wie Cerberus am Eingang der Unterwelt, Wache hält; bei e. eine Gruppe von Steinmassen, die einem Haufen schlafender Thiere ähnlich sind; an den Wänden rings umher Or-

*) Vergl. die lithographirte Abbildung.

geln, Gallerien und Zierrathen wie in gothischen Gebäuden.

Bei D. links ein Stalaktite, der einem Greise mit langem weißen Barte, in betender Stellung gleicht. Das bei D. sich öffnende längliche Gewölbe, 24 F. lang, 15 F. breit und 20 F. hoch, ist an den Wänden mit Kalkspathkrystallen, die bei dem Fackelschein einen schimmernden Glanz von sich werfen, und mit den manchfaltigsten Tropfsteinbildungen geziert. Durch die niedrige und enge Pforte bei f. gelangt man in das kellerartige Gewölbe bei E., das etwas minder hoch und geräumig ist als das bei D. Von E. aus gelangt man durch einen berganssteigenden Bogengang, in dem sich bei g. eine Figur, die einem ägyptischen Sphinx, und bei h. eine cylindrisch geformte Masse, die einem mit Blumen und Laubwerk umwundenen Altare gleicht, zeigen, in das 30 Fuß hohe und 36 F. lange Gemach F. Von hier aus zieht sich die Höhle westlich durch einen 30 F. langen Gang, in welchem sich neben andern Tropfsteinmassen eine cubisch gestaltete, von den Bauern die steinerne Truhe genannt, befindet, in das Gewölbe G., welches 45 F. lang und 30 F. hoch und mit einer Menge von Tropfsteinfiguren, wie mit Stuccatur-Arbeit geziert ist. Von G. geht es durch einen engen Paß bei i., in dem man

mittelst einer Leiter über einen 15 F. tiefen Felsenabhang zu setzen hat (den einzigen beschwerlichen Paß in der Höhle), in den geräumigen Gang H. und von diesem in das Gewölbe I., welches den Schluß der Höhle macht. Dieses Gewölbe, 75 F. lang, 45 F. breit und hoch, gleicht einem in kühnen Bogen emporsteigenden Tempel und enthält die herrlichsten Tropfsteingebilde. Bei n. befindet sich eine Grube, der Brunnen genannt; bei o. eine Tropfsteinbildung, ihrer Form wegen von dem Volke die Glocke genannt; bei p. eine niedrige Nebenhöhle; bei m. zieht sich eine Nebenhöhle 18 F. weit in den Felsen, wo sich die schönsten und reinsten Kalksinterungen und Kalkspathkrystalle in Rhomben und Pyramiden finden. — Die Höhle befindet sich im Jurakalk und enthält außer den angeführten Mineralien feinen Trippel und Bergmilch. Ihre ganze Länge beträgt 670 F., ihr ganzer Fall im Innern 120—130 F.

Wer von Blaubeuren nicht nach Ulm zurückkehren will, nimmt seinen Weg von jenem Städtchen geradezu nach Ehingen, und zwar über Weiler, Schelklingen (kl. Städtchen an der Aach, in der Nähe die Ruinen der Burg Schelklingen, des Stammsitzes der Grafen gleiches Namens, und das ehemalige Benediktiner-Kloster Urspring), Schmichen

Digitized by Google

(in der Nähe das Schloß Steußlingen) und Grosallmendingen (4 St.).

Die Straße von Ulm nach Ehingen geht an der Donau hinauf und bietet schöne Landschaften dar. Besonders zeichnet sich Erbach aus. Von dem dortigen auf römische Grundmauern gebauten Schlosse und dem Pfarrhause aus genießt man einer vortrefflichen Aussicht, selbst auf die Tiroler- und Vorarlberger Gebirge. Bei Erbach wurde kürzlich bei Umgrabung eines Ackers der Grundstock eines römischen Gebäudes entdeckt. In Dischingen befindet sich ein Schloß des Grafen Schenk von Kastell und eine schöne Kirche. Das ehemals hier bestandene Zuchthaus ist eingegangen.

Ehingen an der Donau, eine Stadt von 3000 Einw., ehemals Sitz der vorderösterreichischen Landstände. Hier befindet sich ein Convikt für die katholischen Geistlichen. — Wirthshaus: Traube.

In Berg Ruinen des Schlosses Berg, des Stammsitzes der Grafen von Berg und von Schelklingen. Dieses Schloß war wahrscheinlich auf römischen Grund gebaut. Zwischen Berg und Sontheim wird die Landstraße durch eine Römerstraße durchschnitten, welche von Rißtissen gegen Riedlingen hinzieht.

Auf der Straße von Berg nach Biberach sieht man südwestlich den Bergkegel, der Bussen

genannt *), östlich das in der Höhe gelegene Dorf Holzheim, Wielands Geburtsort.

Biberach, vormalige Reichsstadt von ungefähr 4000 E., liegt in dem Rißthale. Eine Zierde für die Umgegend ist das Bergschloß Warthausen, früher Patrimonialbesitzung des Gr. v. Stadion, jetzt Königl. Domaine. — Wirthshaus: Ente, Rad, Krone, P.

Waldsee, eine der 5 Donaustädte, die ehemals unter Oesterreichischer Landeshoheit standen, übrigens eine eigenthümliche, der reichsstädtischen ähnliche Verfassung hatten. Der Fürst von Waldburg-Wolfegg-Waldsee hat hier ein Schloß. Wirthshaus: Adler, P.

Baindt, ehemals eine weibliche Cisterzienser Reichs-Abtei. Auf der Höhe von Baindt öffnet sich die Aussicht in das Schussenthal.

Altdorf, Mfl. an der Schussen, bei welchem der Weinbau wieder beginnt. Auf einem Hügel bei dem Flecken, dem St. Martinsberge, stand ehemals das Stammschloß der Welf'schen Familie; später wurde hier das Benediktiner-Kloster Weingarten gegründet, das in der Folge zur Reichs-Abtei erhoben wurde. Jetzt ist ein Theil des Klosters zu einem Waisenhause verwendet. Wer

*) Wer diesen interessanten Berg besuchen will, geht von Ehingen nach Riedlingen (5 St.), s. u. die II. Ausbrittstraße.

Weingarten nicht im Vorüberfahren in Augenschein nehmen kann, sollte wenigstens nicht versäumen, von dem nur ½ St. entfernten Ravensburg dahin zurückzukehren. Die Aussicht ist sehr reizend, und die im Anfang des 18. Jhdrts. gebaute Klosterkirche gehört zu den merkwürdigsten Gebäuden dieser Art. Sie zeichnet sich vor vielen in neueren Zeiten gebauten Kirchen durch einen edlen, der Bestimmung des Gebäudes entsprechenden Styl aus, und besitzt in ihrer Orgel ein seltenes Kunstwerk. Dieselbe hat nicht weniger als 6666 Pfeifen und 75 Register: ihr Ton, der zu einer ungeheuern Stärke gesteigert werden kann, macht bei dem hohen Gewölbe der Kirche einen unvergleichlichen Eindruck. In der Kirche wird ein Tropfen des Bluts Christi aufbewahrt, der früher zu dem berühmten Blutritt, einer sehr besuchten Wallfahrt und einem damit verbundenen Umritt in militärischem Aufzuge, die Veranlassung gab.

Ravensburg, vormalige Reichsstadt von ungefähr 4000 E., hat eine Manchesterweberei, englische Schrotgießerei, Papiermühlen und eine Bleiche. — Auf dem angränzenden Veitsberge herrliche Aussicht auf den Bodensee und die umliegende Gegend, welche, weil hier das sogenannte Vereinödungssystem *) herrscht, zwar wenig große

*) Das Feld ist meist in lehenbare oder zinsbare Hofgüter getheilt, in deren Nähe die Bauern ihre Wohn- und Wirthschaftgebäude haben.

Digitized by Google

Ortschaften, aber eine Menge von Höfen und Weilern enthält. Hier stand ehemals ein Schloß der Welfen. — Wirthshaus: Lamm, P.

Ausflug auf das alte Schloß Waldburg (3 St.).

Waldburg, das alte Stammschloß der Truchsessen von Waldburg (2473 F.), gewährt eine sehr ausgedehnte Aussicht auf den Bodensee und gegen die Tiroler-, Vorarlberger- und Schweizergebirge bis in das Berner Oberland *).

An der Straße von Ravensburg nach Tettnang liegt die, den Gr. v. Sternberg gehörige, ehemalige Prämonstratenser Reichs-Abtei Weissenau mit schönen, regelmäßigen Gebäuden.

Tettnang, ein Städtchen mit einem Schlosse, ehemals zur Grafschaft Montfort gehörig. Auf dem Hochsträß (oder Brümmersweiler Berg), über welchen einst eine römische Heerstraße hinzog, ½ St. von Tettnang, genießt man einer der herrlichsten Aussichten auf den Bodensee und auf die Vorarlberger- und Schweizergebirge. — Wirthshaus: Rad, P.

Wer auf der Reise in die Schweiz begriffen ist und nicht im Sinne hat, die Fahrt von Fri-

*) In der Ebner'schen Kunsthandlung zu Stuttgart ist eine Abbildung des Panorama's der Waldburg erschienen.

drichshafen nach Lindau auf dem Bodensee zu machen, oder wer auf Abkürzung des Wegs Bedacht nimmt, geht von Tettnang nicht zunächst nach Fridrichshafen, sondern zuerst nach Lindau. —

Die Lage von Lindau, einer zu Baiern gehörigen Stadt, ist vortrefflich. Die letztere ist auf eine Insel gebaut und mit dem Ufer des Sees durch eine sehr schöne Brücke verbunden. Von dieser Stadt aus übersieht man beinahe die ganze Fläche des obern Bodensees; besonders schön ist die Aussicht westlich gegen Wasserburg und Nonneuhorn, und südöstlich gegen das Rheinthal und in den Winkel, den hier die Vorarlberger- und Appenzeller Gebirge bilden. Diese Aussicht läßt sich am besten von der Carlsschanze oder von einem der Stadtthürme beschauen. — Von Lindau lohnt es sich, einen Abstecher nach Bregenz, der Oestreich'schen Gränzstädt im Vorarlberg (1½ St.) und auf den hinter dieser Stadt liegenden Gebhardsberg, zu machen. Die Lage von Bregenz ist malerisch schön und die Aussicht von dem Gebhardsberge, so wie von einem ganz nahe an der Lindauer Straße errichteten Tempel vortrefflich. Die nahen Vorarlberger Berge, das Rheinthal in der tiefen Bergschlucht, die große Wasserfläche des obern und untern Sees (16 St. weit), und die schönen fruchtbaren Umgebungen des Bodensees, die man beinahe nach

der ganzen Länge des Letztern überschaut, bilden eine Landschaft, wie in der Schweiz — die Höhe von Lausanne ausgenommen — keine ähnliche in Beziehung auf Charakter und Schönheit zu finden seyn möchte. — Von Bregenz aus geht man entweder über Lindau nach Fridrichshafen (6 St.), oder über Rheineck nach Rorschach, auf der Schweizerseite des Sees, und fährt von da aus mit dem Dampfschiffe, das, Sonntag ausgenommen, alle Tage hin und her geht, nach Fridrichshafen.

Fridrichshafen umfaßt das ehemalige Reichsstädtchen Buchhorn und die vormalige, zu Weingarten gehörige Probstei Hofen, und hat einen ältern und einen neugebauten Hafen. Das vormalige Probstei-Gebäude wurde in neuerer Zeit sehr verschönert und zu einem Landschlosse des Königs eingerichtet, der seit einigen Jahren, mehrere Wochen des Sommers, mit Seiner Familie hier zubringt. Die Aussicht von dem Schlosse ist unvergleichlich. Man hat hier den See in seiner größten Breite (5 St.) vor sich, und sieht ganz in die Bucht hinein, welche der Rhein bei seinem Eintritt in den See bildet. Freundlich blicken die Schweizer-Orte Rorschach, Arbon und Romanshorn herüber, und in der Ferne zeigen sich die Appenzeller Gebirge, namentlich der Sentis und die Glarner Schneeberge, hoch hervorragend über die Anhöhe gegen St. Gallen. Oest-

Digitized by Google

lich zeigt sich die schöne Landzunge bei Langenargen mit dem in den See gebauten festen Schlosse, Bregenz mit den Vorarlberger Gebirgen und das Rheinthal mit seiner Bergschlucht; südwestlich die schöne Wasserfläche gegen Constanz mit den herrlichen Umgebungen der beiderseitigen Ufer.

Fridrichshafen verdient schon seiner herrlichen Lage wegen, aber wirklich auch noch aus andern Rücksichten, nicht nur vorübergehend, sondern auf längere Zeit von Fremden besucht zu werden. In der reinen frischen Luft bei dem Gebrauche der Seebäder *), bei dem Anblick der reizenden Landschaften, die sich bei den mancherlei Ursachen, die hier auf die Beleuchtung einwirken, immer in veränderter Gestalt zeigen, bei der Menge von Ausflügen, zu welchen die liebliche Umgegend einladet, ist für Aufheiterung des Gemüths, so wie für Stärkung des Körpers, hier weit mehr gegeben, als in manchen andern Orten, in denen man neue Kraft für Geist und Körper sucht. Fridrichshafen hat vor andern Städten am Bodensee den großen Vorzug, daß seine Lage in der Mitte des Sees und das dort befindliche Dampfschiff die Ausflüge in die Umgegend sehr erleichtern. Das Dampfboot, der Wilhelm, wurde schon im ersten und zwei-

*) Der König und Seine Familie haben bereits den Anfang gemacht, den See zum Baden zu benützen.

Digitized by Google

ten Jahre seines Bestehens jeden Sonntag zu Luftfahrten verwendet, und immer war dasselbe von großen Gesellschaften besetzt. Diese Einrichtung wird wohl auch in der Zukunft — und wahrscheinlich noch in größerer Ausdehnung fortdauern. — Wirthshäuser: Rad, P., Wildermann, und das Gasthaus von Peter Lanz. Wohnungen finden sich auch in Privathäusern.

Bemerkungen über den Bodensee.

Der Bodensee (lacus Brigantinus, acronius) hat seinen jetzt üblichen Namen von dem Schlosse Bodmann, das an seinem westlichen Ende liegt. Er theilt sich in den obern und in den untern. Der obere geht von Bregenz (im Osten) bis Sernatingen (jetzt Ludwigshafen) und Bodmann (im Westen), wird häufig auch in den Constanzer See (von Bregenz bis Constanz) und in den Ueberlingersee (von Staad an bis Bodmann) getheilt, und hat in seiner ganzen Länge 16 Stunden. Nach neuerer genauer Vermessung ist der See zwischen Fridrichshafen und Rorschach am tiefsten (748 Par. F.). Der Grund des Sees liegt 453 Par. F. über der Meeresfläche. — Der obere See hat 2 Inseln — Lindau und Meinau — der untere eine Insel, die Reichenau (1½ St. lang und ½ St. breit). Diese Inseln geben dem Bodensee einen eigen-

eigenthümlichen Reiz. — An demselben wird, wie am Genfer See, eine der Ebbe und Fluth ähnliche Erscheinung bemerkt. Zuweilen erhebt sich das Wasser, ohne durch Wind getrieben zu werden, auf einmal gegen das Ufer, sinkt aber eben so schnell wieder zurück, und fährt so abwechselnd eine Zeitlang fort. Man heißt dieß hier Ruhß, am Genfersee Seiches. — Für den gefährlichsten Wind des Bodensees hält man den Südwind (Föhn). — Seit 2 Jahren bestehen auf diesem See 2 Dampfschiffe, das eine (Wilhelm) in Friderichshafen, das andere (Max Joseph) in Constanz. Die größeren der bisher üblichen Segelschiffe tragen 2500 Ctr. Last. Der Hauptfluß, der in den Bodensee fällt, ist der Rhein, welcher auf dem schweizerischen Ufer zwischen Geißau und Altenrhein einströmt, bei Constanz in den untern See, und bei Stiegen aus dem letztern fließt; außerdem nimmt der See die zum Theil aus den Vorarlberger Alpen kommenden Flüsse: Fußaach, Lauteraach, Bregenz, Laiblach, Argen, Schussen, Aach, Goldbach, Steinach und Goldach, auf. Die beiderseitigen Ufer des Sees sind sehr cultivirt; neben dem Fruchtbau wird hier auch Weinbau getrieben An den Ufern des obern Sees liegen, südöstlich von der rechten Seite der Einmündung des Rheins an gegen Osten, Norden, Westen und Süden fortziehend: Geißau, D., Fußach, D., Hard, Pfd., Mehreran (ehe-

mal. Benediktiner-Abtei), Bregenz (Brigantia, hatte ein römisches Castrum), Bäumle, D., Lindau, St., Wasserburg, Pfd., mit einem Schlosse auf einer Erdzunge, Nonnenhorn, D., Kreßbrunn, D., Langenargen, Pfd., mit einem Schlosse auf einer Erdzunge, Eriskirch, Pfd., Friderichshafen, St. mit Schloß, Manzell, D., Fischbach, D., Immenstaad, D., Kirchberg, Schloß, Hagnau, Pfd., Mersburg, St., Unteruldingen, D., Seefelden, Pfd., Ueberlingen, St., Goldbach, D., Siplingen, Pfd. (mit den Ruinen zweier Schlösser und römischen Katakomben. Auf der Bergspitze bei dem nahen Haldenhofe vortreffliche Aussicht auf den obern und untern See, und auf die Alpkette vom Vorarlberg bis in das Berner Oberland), Sernatingen, D., Bodmann, Mfl. mit einem alten Schlosse, Langenrein, D., Altenburg, D., Wallhausen, D., Dingelsdorf, D., Egg, D., Meinau, Schloß, Allmensdorf, D., Staad, D. (der gewöhnliche Ueberfahrtsplatz nach Mersburg), Petershausen, ehemal. Abtei, Constanz, St. (von Kaiser Constantius erbaut), Kreuzlingen, Kloster, Münsterlingen, Kloster, Landschlacht, D., Güttingen, D. und Schl., Keßweil, D., Utweil, D., Romishorn (Romanshorn, cornu Romanorum), D., Salmsach, D., mit dem Schl. Lurburg, Arbon, St. (arbor felix), Steinach, D., Horn,

D., Rorschach, Mfl., Staad, D., mit dem Schl. Wartegg, Altenrhein, D. Nicht minder bevölkert sind die Ufer des untern Sees. Von Constanz an westlich und südlich und dann gegen Norden zurück, liegen an demselben:

Wollmatingen, D., Hegnen, D., Allenspach, ehedem Allmannsbach, Mfl., Radolfszell, St., Horn, D., Moos, D., Weiler, D., Gundelzen, D., Gefenhofen, Schl., Marbach, Schl., Kattenhorn, D., Wengen, D. (bemerkenswerth wegen der dort sich findenden Versteinerungen), Oehningen, D., Stiegen, D. (in der Nähe Stein am Rhein, St.), Eschenz, D. (in der Nähe des Rheininselchen Werd, ehemals Stein genannt, die Vorburg des alten Gaunodurі), Mammern, D. und Schl., Feldbach, Kl. auf einer kleinen Erdzunge, Steckborn, St., Berlingen, Pfd. (bemerkenswerth wegen der Versteinerungen, die sich dort finden), Sandegg, altes Schl., Mannebach, D., Salenstein, Schl., Arenenberg, Schl., Ermatingen, Pfd., Triboltingen, D., Gottlieben, Mfl. mit Schl. — Die Insel Reichenau in dem untern See enthält das ehemalige Benediktiner-Kloster Reichenau, die Pfd. St. Johann, Oberzell und Niederzell, und die Ruinen der Burg Schopflen. Auf der Spitze des Hügels, wo ein Kreuz steht, genießt man einer vortrefflichen Aussicht. — In dem Bodensee und an seinen Ufern

Digitized by Google

finden sich 2 Arten von Säugethieren — Fischotter — Wasserspitzmaus, sorex fodiens; 36 Arten Schwimmvögel; 30 Arten Sumpfvögel, besonders bei dem Einflusse des Rheins, 26 Arten von Fischen (Rheinlachs 20—40 Pfd. Forelle 15—20 Pfd. kl. Lachsforelle und der Blaufelchen salmo Wartmanni); Conchylien, zweischalige 4 Arten, einschalige 16 Arten *).

Ausflüge von Friderichshafen.

1) nach Langenargen (1½ St.).

Langenargen, ein Mfl. zur ehemaligen Herrschaft Montfort gehörig, liegt am Ausflusse der Argen in den Bodensee, und hat ein ganz in den letztern hineingebautes festes Schloß. Von diesem aus hat man, da die Landzunge von Langenargen weit in den See hinein reicht, eine vortreffliche Aussicht, namentlich übersieht man hier eine noch größere Wasserfläche als in Friderichshafen. Bei Langenargen wird die Mergelerde gegraben, welche unter dem Namen Langenarger-Krei-

*) Nähere Auskunft über den Bodensee gibt G. L. Hartmanns Versuch einer Beschreibung des Bodensees, 2te Aufl. St. Gallen bei Huber und Comp. 1808.

de ausgeführt wird. Das Wirthshaus zum Schiffe hat eine herrliche Lage, und verdient auch in anderer Beziehung empfohlen zu werden. —

2) nach Lindau und Bregenz (5 St.).

Den obigen Bemerkungen über diese Orte (S. 125—126) wird nur noch beigefügt, daß sich mit dem erwähnten Ausfluge leicht ein Abstecher nach Gais (in Appenzell) und nach St. Gallen verbinden läßt. Man schlägt dann von Bregenz aus die Straße durch das schöne Rheinthal über Rheineck und Altstetten ein, und geht über den Stoß nach Gais, von da nach St. Gallen, und kehrt über Romanshorn oder Rorschach zu Schiffe nach Friderichshafen zurück.

3) nach Rorschach 5 St., Arbon 4½ St. oder Romanshorn 4 St.

Die Fahrt in diese Orte wird zu Wasser gemacht. Der Landweg über Lindau, Bregenz und Rheineck ist um mehr als die Hälfte weiter. Die Aussicht auf dem See und von den gedachten auf dem Schweizer-Ufer gelegenen Orten, namentlich von Romanshorn, ist sehr schön, besonders Abends, wenn die das schwäbische Ufer zierenden Bergkegel, Hohentwiel, Staufen, Hohenkrähen, Hohenstoffeln und Hohenhöwen von der Abendsonne ver-

Digitized by Google

goldet sind. — Rorschach ist ein nicht unbedeutender Speditionsplatz, hat einen großen Kornmarkt und ein schönes Kornhaus. —

Von diesen Orten aus läßt sich der Ausflug bis nach St. Gallen oder nach Constanz fortsetzen. Der Weg nach St. Gallen führt über die fruchtbare Anhöhe, welche sich gegen das Seeufer abdacht, und gewährt sehr schöne Blicke auf den See. — Nach der Badischen Stadt Constanz führt von Romanshorn eine Poststraße, die sich an den Ufern des Sees hinzieht und sehr schöne Aussichten darbietet. Von Constanz aus werden die herrlichen Inseln Meinau und Reichenau besucht. Auf dem Münsterthurme zu Constanz herrliche Aussicht auf den obern und untern See. Das in Constanz liegende Dampfboot „Max Joseph" bietet jede Woche mehrere Male Gelegenheit zu Fahrten nach Lindau und Sernatingen (Ludwigshafen) dar.

4) nach Mersburg, Salmannsweil, Heiligenberg (Badisch) 8 St.

Mersburg, Stadt, mit einem schönen, vormals bischöflichen Schlosse, gewährt eine schöne Aussicht auf den obern und untern See. Salmannsweil, eine vormalige Reichs-Abtei mit schöner Kirche, liegt zwischen Mersburg und Heiligenberg. Bei dem letzte-

Digitized by Google

ren Orte befindet sich ein Fürstlich-Fürstenbergisches Schloß, von welchem man einer unvergleichlich schönen Aussicht auf den Bodensee und seine Umgebungen, so wie auf die Schneegebirge von den östlichsten Spitzen des Tyrols bis in das Berner Oberland genießt. Nach Mersburg kann man von Friderichshafen aus entweder zu Wasser oder auf der am Seeufer hinziehenden Poststraße reisen. Wer den erwähnten Ausflug weiter, namentlich an den Ueberlinger See, oder blos nach Constanz ausdehnen will, geht im ersten Falle von Heiligenberg nach Ueberlingen und setzt von da auf die Insel Meinau über, oder kehrt im zweiten Falle von Heiligenberg nach Mersburg zurück und läßt sich hier nach Staad überfahren. Der erste Weg mag von Heiligenberg bis Constanz 7—8 St., der zweite 6 St. betragen.

Austrittstraßen von Friderichshafen aus

a) in die Schweiz.

1) nach Appenzell entweder über Lindau, Bregenz, Rheineck, Altstetten, oder über Romanshorn, St. Gallen und Gais;

2) nach Zürch entweder über Romanshorn

und St. Gallen, oder über Constanz, Frauenfeld, Winterthur;

3) nach Schaffhausen über Constanz und Singen (Poststraße).

Bei Singen die merkwürdigen Ruinen der zu Würtemberg gehörigen Bergfestung Hohentwiel, die einst Sitz der Allemannischen Herzoge war. Der Berg von Hohentwiel gewährt eine herrliche Aussicht in das umliegende Hegau, auf den Bodensee, und in der Ferne auf die Alpberge von Tyrol, Appenzelll, Glarus, Schwyz und Uri. Auch enthält derselbe für den Mineralogen manches Merkwürdige, namentlich Klingstein (Phonolith) mit eingesprengtem Natrolith, Zeolith und glasigem Feldspath, auch Pechstein. Aehnliche Bildungen kommen in den benachbarten Bergen Hohenkrähen, Staufen und Mägdberg vor, in andern benachbarten Bergen, Höweneck, Stetten, Hohenstoffeln, finden sich Basaltbildungen.

b) in das Tyrol oder nach Baiern.

Ueber Wangen, im Allgau P. 6½ St., Isny P. 4½ St., Nellenbruck P. 2 St., Kempten P. 5 St. Dieser Weg ist sehr angenehm, und jedenfalls wird sich der Reisende, der von Ulm aus die oben angegebene Straße verfolgt, durch die Schönheiten des Bodensees dafür entschädigt finden, daß er jene etwas längere Straße nach Kempten einschlug.

II. Austrittstraße.

Von Stuttgart über Urach nach Friderichshafen.

Straßen nach Urach *).

A) Degerloch ¾ St., Plieningen 1⅛ St., Bernhausen ½ St., Aich 1⅛ St., Neckarthailfingen P. ⅝ St., Altdorf ½ St., Bempflingen ½ St., Riederich ⅝ St., Metzingen ⅝ St., Neuhausen ½ St., Dettingen ⅞ St., Urach P. 1⅛ St.

B) Ruith 2½ St., Nellingen ⅞ St., Denkendorf ⅝ St., Köngen 1 St., Oettlingen 1 St., Kirchheim unter Teck P. ½ St., Nürtingen 2½ St., Neckarhausen ½ St., Neckarthailfingen P. ⅝ St., wie in A. bis Metzingen 2½ St., Reutlingen P. 1½ St., zurück nach Metzingen und wie in A. bis Urach P. 4 St.

Straßen von Urach bis Riedlingen.

Seeburg 1¾ St., Münsingen P. 1½ St.

a) Bremelau 2 St., Ehingen P. 3½ St., Deppenhausen 1¼ St., Untermarchthal ⅝ St., Dottenhausen ¾ St., Unlingen 1⅛ St., Riedlingen P. 1 St.

---

*) Die entferntere Straße B. ist interessanter als die kürzere A., weil sie die merkwürdigeren Punkte der mittlern Alp berührt. Wer sie nicht ganz machen will, kann wenigstens einzelne Punkte derselben auswählen und mit der Straße A. verbinden.

Digitized by Google

b) Buttenhausen 1½ St., Hundersingen ½ St., Büchishausen ½ St., Niedergundelfingen ¼ St., Wittsteig ⅝ St., Weiler ½ St., Indelhausen ¼ St., Hayingen ½ St., Zwifalten 1¼ St., Baach ¼ St., Riedlingen P. 2 St.

Neufra ¾ St., Ertingen ¾ St., Herbertingen 1 St., Saulgau P. 1½ St., Boms 1⅜ St., Altshausen P. 1 St., Engenhard ⅝ St., Baierbach 1¼ St., Aichach ⅝ St., Ettishofen ½ St., Sennhof ⅝ St., Altdorf ½ St., Ravensburg P. ¼ St., Torkenweiler ⅞ St., Obereschach ½ St., Schwarzenbach ⅜ St., Langentrog ⅜ St., Bächlingen 1 St., Tettnang P. ¼ St., Walkersreute ½ St., Siglishofen ½ St., Altmannsweiler ⅜ St., Friderichshafen P. ½ St.

zusammen von Stuttgart nach Friderichshafen

A, a. 41⅛ St. B, b. 44⅜ St.

Bemerkungen über die II. Austrittstraße.

Der Weg A. nach Urach durchschneidet anfänglich die schöne Fildergegend, welche der Reisende schon von dem Ausfluge nach Hohenheim (S. 99—101) kennt. Ueber Degerloch (S. 13). Auf der Höhe vor Neckarthailfingen herrliche Aussicht in das Neckarthal und gegen die Alp, besonders Hohenneuffen. — Gleichfalls schöne

Aussicht auf der Höhe von Neckarthailfingen gegen Altdorf. Auf der Straße nahe bei dem letztern Dorfe, oder noch besser auf dem erhabeneren Felde, 6—8 Schritte von der Straße, bietet sich nordwestlich das Neckarthal mit mehreren Ortschaften malerisch schön dar, südöstlich aber zeigt sich eine herrliche Gebirgslandschaft, die östlich von Hohenneuffen und südlich vom Kohlberge und den Alpbergen von Neuhausen begränzt ist.

Auf der Straße zwischen Altdorf und Bempflingen ausgezeichnet schöner Ueberblick der Alpkette, südlich die Lochen, Hohenzollern, Roßberg, Achalm, östlich: Hohenneuffen, Teck, Stuifenberg, Rechberg und Hohenstaufen. — Bei Metzingen beginnt das von der Erms herrlich bewässerte Uracher Alpthal, das zum Theil mit Reben, durchaus aber mit den schönsten Obstbäumen jeder Art bepflanzt ist.

Bei Dettingen der Krafenbühl, ein isolirt stehender Trapptuff-Hügel von 126 Schuh Höhe, mit magnetischer Polarität, häufig mit Basaltkügelchen, in welchen Olivin eingesprengt ist, zuweilen auch mit einzelnen Blättchen von Magneteisen.

Gegen Urach hin rücken die Alpberge näher zusammen, und gar schön bietet sich aus der Gebirgskluft Hohen-Urach dem Auge dar. In diesem Thale wie in andern Alpthälern sind beson-

Digitized by Google

dere Vorrichtungen zur Wässerung der Wiesen getroffen.

Auf der Straße B. von Ruith an bis Köngen schöne Aussicht auf die Filder, östlich die Eßlinger Berge und südlich das Alpgebirge.

Die Lage von dem Mfl. Köngen, bei welchem man 1787 bedeutende römische Alterthümer entdeckte, die größtentheils nach Stuttgart gebracht wurden, ist äußerst anmuthig. Die Landschaft, welche sich hier besonders bei der nahe an der Straße stehenden Kirche dem Auge darbietet, könnte von keinem Künstler glücklicher komponirt werden. Im Vorgrunde der Neckar mit einer schönen Brücke und die Pfd. Wendlingen und Unterboihingen; in der Mitte das Pfd. Oetlingen mit dem freundlichen Lauterthale, im Hintergrunde die Stadt Kirchheim, der schöne Teckberg und Breitenstein; seitwärts südwestlich das Neckarthal gegen Nürtingen, mit den herrlichen Abdachungen des Alpgebirgs und östlich das Neckarthal gegen Plochingen.

Kirchheim unter Teck, eine schöne Stadt von ungefähr 5000 E., mit einem Schlosse, gegenwärtig Wittwesitz der Herzogin Ludwig von Würtemberg, geb. Prinzessin von Nassau-Weilburg, gehörte ehemals zu den Besitzungen der Herzoge von Teck; sie hat eine liebliche Lage an dem Lauterflusse in einem von dem

Alpgebirge umgebenen fruchtbaren Thalgrunde. Wirthshäuser: Hirsch, P., Bär, Löwe.

Ausflüge von Kirchheim unter Teck.

1) nach dem Bade Boll und auf den Aichelberg (2 St.).

Ueber das Bad Boll und über das Panorama des Aichelbergs s. Boll im Anhang über die Bäder Nr. I. — Auf dem Hin- oder Rückwege wird man wohl thun, über Weilheim zu gehen. Weilheim, ein artiges Städtchen an der Linbach, am Fuße der Limburg, hat eine 1089 erbaute, nicht uninteressante Kirche. Auf der Limburg, einem freistehenden Bergkegel, sind noch Ruinen von dem alten Stammsitze der Zähringer, in welchem Bertold I., der Stammvater des Zähringen'schen, des Teck'schen und des Badischen Hauses 1078 starb.

Wer nicht mehr nach Kirchheim zurückkehren, und, statt die II. Austrittstraße weiter zu verfolgen, in die I. Austrittstraße einlenken will, geht von Boll aus geradezu nach Göppingen (S. 113).

2) Auf die Teck und durch das Lenningerthal nach Gutenberg (6 St.).

Der Weg auf die Teck geht über Dettingen, von wo aus ein Wegweiser zu nehmen seyn wird.

Die Teck, ein vorspringender Berg der Alp, auf welchem das in dem Bauernkriege zerstörte Schloß der Herzoge von Teck stand (2380 F.), gewährt eine schöne und ausgedehnte Aussicht. Südwestlich der breite Sarg — Hohenneuffen — südlicher der Roßberg — westlich die Achalm, noch westlicher und näher der Sattelbogen mit dem lachenden Grafenberg; nordöstlich der Aichelberg, der Turnberg, der Erkenberg, und entfernter der Hohenstaufen, der Rechberg und der Stuifenberg, welche letztere so geordnet und bei heiterem Himmel gerade so gefärbt sind, wie die Burgen der h. 3 Könige auf Hemmlings berühmtem Gemälde in der Boisserée'schen Gemälde-Sammlung. In der Tiefe südöstlich das Lenninger Thal, westlich die Umgegend von Kirchheim und die Filder, nördlich die Gegend von Eßlingen und Cannstadt u. s. w. Am untersten Rande des großen Felsen öffnet sich das Stüllenloch; in der zugänglichen Grotte desselben nimmt sich die Aussicht auf die Gegend gegen Westen sehr schön aus. Der gelbe Felsen am Ende des Teckbergs, von seinem gelben Gestein so genannt, springt schroff in den Abgrund hinaus. Der schauerliche Blick in die von Felsen-Massen umgebene Schlucht wird wohlthuend gemildert durch die sich zugleich eröffnende Aussicht in das

lachende Lenninger Thal. Von der Teck aus, auf welche man nicht wohl im Wagen gelangen kann, geht man auf die Landstraße nach Owen zurück.

Owen (wird Auen ausgesprochen), kleines Städtchen im Lenninger Thale. In der Kirche, in welcher mehrere Herzoge von Teck begraben liegen, befinden sich zwei das ehemalige Schloß Teck vorstellende Gemälde. Die Gegend bis Oberlenningen ist sehr romantisch. Hohe waldige Alpgebirge mit großen Felsenmassen begränzen das enge Thal, und mehrere Ruinen alter Burgen geben jenen noch ein ernsteres und wilderes Aussehen. Zwischen Owen und Brucken östlich die Ruinen Rauberburg oder Diebolbsstein; bei Unterlenningen westlich die Ruinen der Sulzburg; bei Oberlenningen die Ruinen der dreifachen Burg Wielandstein, mit einer schönen Baumgruppe geziert. Im Thale selbst sind nur lachende Gegenstände, Beweise einer üppigen Natur, zu finden; zum Theil Rebenpflanzungen, überall herrliche, durch die klare Lauter bewässerte Wiesen und Gärten mit dicken Wäldern von Obstbäumen aller Art, namentlich von Kirschbäumen. Besonders zur Blüthezeit glaubt man sich hier in ein Feenland versetzt.

Oberhalb Oberlenningen wendet sich das

Thal östlich, wird etwas rauher, und schließt sich bei Gutenberg ganz. Auf der nördlichen Seite der schroffen Gebirge liegen am Rande des Bergs das Dorf Schopfloch und der wie ein Vogelnest an einem Felsen hängende Hof Krebsstein; auf dem Hügel im Thale stand die Burg Gutenberg. Als wilde Berggegend ist die Umgebung von Gutenberg wirklich malerisch schön. Bei diesem Dorfe quillt am Fuße des Gebirgs aus einer weit verbreiteten Masse von Steinen die Lauter hervor, die nur wenige Schritte von diesem Platze Mühlwerke treibt. Am mittlern Abhange der Gutenberger Steige schwarzer, zuweilen in Basalt übergehender Trapptuff mit eingewachsenen großen Glimmerblättern und hier und da mit Magneteisen. Auch am obern Ende des Thals von Gutenberg sehr steile 124 Sch. aufsteigende Trapptufffelsen. Wirthshaus in Gutenberg: Löwe.

Wer zu Fuße oder zu Pferde reist, und von Gutenberg nicht nach Kirchheim zurückkehren will, geht über Schlattstall, Grabenstetten, Neuffen und von da nach Metzingen (5 St.), um von dort die II. Austrittstraße weiter fortzusetzen *). Durch diesen Sei-

*) Fußgänger oder Reiter können von Gutenberg aus auf noch näherem Wege über Schlattstall, Gra-

Seitenweg werden ungefähr 3 St. abgeschnitten. Die Höhe von Schlattstall nach Grabenstetten gewährt eine wahrhaft schweizerische Aussicht. — Bei Grabenstetten, Pfd., auf der rauhen Alp findet sich grobkörniger Trapptuff, und auf der Straße von da nach Urach dichter Basalt in Geröllen. — Neuffen ist ein kl. Städtchen an der Steinach; bei demselben liegen auf einem kegelförmigen Felsen (2253 F.) am Rande der Alp die Ruinen der Festung Hohenneuffen, von denen aus man einer schönen und sehr ausgedehnten Aussicht genießt. — In diesem Felsen findet sich eine gangartige Spalte im Jurakalk mit Basalt ausgefüllt.

Die von Kirchheim aus nach Nürtingen führende Straße ist sehr angenehm. Die beinahe immer sichtbare Bergfestung Hohenneuffen, das Alpgebirge, so wie das auf der Höhe vor Nür-

---

benstetten, durch das wildromantische Grabenstetter- und Pfählerthal geradezu nach Urach gehen (3 St.), und sodann, um die schönen Punkte bei Reutlingen nicht zu verlieren, von Urach aus über Güterstein, Rau St. Johann, auf den grünen Felsen, und von da über Ehningen auf die Achalm nach Reutlingen, das Lichtensteiner Schlößchen und in die Nebelhöhle gehen (weitere 5 St.). Das Nähere über diese Punkte s. u. bei Reutlingen.

tingen sich eröffnende Neckarthal, geben dem Auge eine sehr lohnende Beschäftigung.

Nürtingen, schön gelegene Stadt am Neckar, mit 4000 E. und einem reichen Spital. — Wirthshaus: Krone.

Der Weg von Nürtingen nach Neckarthailfingen ist sehr anmuthig. Ueber Neckarthailfingen und die Höhe bei Altdorf s. die obige Bemerkung S. 139.

Reutlingen, vormalige Reichsstadt von 9500 E., am Fuße der Achalm und an dem Flüßchen Echaz gelegen, hat bedeutendes Gewerbe, besonders in Gerberei. Hier haben die Regierung und die Finanzkammer des Schwarzwaldkreises ihren Sitz. Von Gebäuden ist die Stadtpfarrkirche mit einem ansehnlichen Thurme sehenswerth. — Wirthshaus: Krone, P., Ochse, Adler.

Ausflüge von Reutlingen.

1) auf die Achalm. Bis auf die Bergspitze 1 St. Der Weg kann nur zum Theil gefahren werden.

Auf der Achalm, einem von dem Alpgebirge ganz abgesondert, wie ein Vorposten, hingestellter Bergkegel (2180 F.), stehen noch einige Ruinen von dem alten Schlosse, dem Stammhause der Gr. v. Achalm. Die Ueberreste eines Thurms gewähren einen sehr günstigen Stand-

Digitized by Google

punkt zum Beschauen der hier sich eröffnenden, schönen und ausgedehnten Aussicht. Westlich Reutlingen — entfernter die Gegend von Tübingen und im Hintergrunde der Schwarzwald; südwestlich das Alpgebirge gegen Hechingen, mit dem hohen Roßberge; südlich das schöne Thal von Pfullingen mit dem St. Georgenberge, der als zweiter Vorposten der Alp dasteht, hinter Pfullingen die Alpberge gegen Oberhausen, die sich wie Coulissen in einander schieben, und über welche das Lichtensteiner Schlößchen hervorragt; östlich das große Dorf Ehningen am Fuße des Bergs, das Alpgebirge gegen Metzingen hin, und Hohenneuffen; nördlich eine ausgedehnte Landschaft gegen den Schönbuchwald und die Filder. — Wer Uhlands Ballade: Eberhard, der Rauschebart, kennt, wird sich in den Ruinen der alten Burg Achalm des Gr. Ulrich von Würtemberg erinnern, der verwundet dahin gebracht wurde als die Bürger von Reutlingen seinen Angriff so derb zurückgewiesen hatten. — Auf der Hälfte des Bergs hat der jetzt regierende König eine Maierei errichtet, die vorzüglich zur Zucht der edelsten Merinos und tibetanischer Ziegen eingerichtet ist.

2) auf den Lichtenstein und in die Nebelhöhle (3½ St.).

Der Weg führt auf einer guten Straße am St. Georgen- (Jörgen) Berge vorüber nach Pfullingen, Unterhausen und Oberhausen. Das artige Wirthshaus zum Adler im letztern Orte ist auch wegen seiner reizenden Aussicht eines Besuchs werth. In Oberhausen wird das Lichtensteiner Schlößchen sichtbar, das auf einem von dem Alpgebirge vorspringenden Felsen (2540 F.) kühn, wie ein Adlerneſt, ruht. Iſt man ſchon in der Ferne von dem Anblicke dieſes in den Lüften ſchwebenden Gebäudes überraſcht, ſo wird man es noch mehr, wenn man von dem Schlößchen ſelbſt in den 300 Klftr. tiefen, ſchauerlichen Abgrund blickt, über welchem jenes ſchwebt. Die Landſchaft, welche man von dem Schlößchen oder von einem hinter demſelben ſtehenden Felſen aus überſieht, iſt vortrefflich. In dem Abgrunde zunächſt das Dörfchen Honau mit ſeinen von der Echaz bewäſſerten Gärten und Wieſen, weiter abwärts in dem Thale die Dörfer Ober- und Unterhauſen, im Hintergrunde die ſich amphitheatraliſch zuſammenſchlebenden Alpberge, über welche die Achalm majeſtätiſch hervorragt.

Die Nebelhöhle, ½ St. von Lichtenſtein entfernt, kann nur mit Führern und Fackeln, die man von Oberhauſen mitzunehmen hat, beſucht werden. Den Schlüſſel zu der

Pforte, mit welcher sie verschlossen ist, gibt der Förster auf dem Lichtensteiner Schlößchen ab. Diese Höhle, die ihren Namen wahrscheinlich von den aus ihr aufsteigenden Dünsten erhalten hat, öffnet sich etwa 150 F. unter dem Rande des Stellenberg, 2457 F. über der Meeresfläche. Der Felsen, zur Seite des zur Oeffnung führenden Wegs, gewährt eine schöne ausgedehnte Aussicht. — Die Höhle, deren Hauptrichtung von Südost nach Nordwest zieht, besteht aus drei Abtheilungen *).

Die untere Höhle,

welche sich wieder in die vordere und hintere theilt, ist 540 F. lang; ihre mittlere Breite und Höhe beträgt ungefähr 70 F. Auf einer Treppe steigt man in die vordere Höhle A. B. C. D. Links befindet sich eine weite Kammer von mehr als 100 F. Tiefe; an der Seitenwand ist eine kleine Oeffnung, welche in die Nebenhöhle C. A. führt, die 60 F. lang, und ungefähr 10 F. breit und hoch ist. Die Hauptausdehnung der Höhle geht rechts über Felsen und Klüfte, in deren Tiefen an verschiedenen Stellen, vornehmlich bei i. o. und u., Wasser steht; der Weg ist übrigens durch angelegte Brücken erleichtert. Gleich auf der erstern der-

*) Vergl. die beiliegende Abbildung.

Digitized by Google

selben, d. e., zeigen sich der sogenannte Bär und andere seltsame Gestalten von Tropfsteinen, und weiter entfernt bei f. eine große freistehende Felsengruppe von den schönsten Tropfsteinen, die einen Kessel einschließen, in welchem sich das Wasser o. befindet. Diese Gruppe übersieht man am besten auf der Höhe bei g. Bei f. theilt sich der Weg; der links führt über die Brücke h. und k. in denjenigen Theil der Höhle, welcher vorzugsweise die „Grotte" genannt wird, und voll der schönsten, glänzend weißen Tropfsteingebilde ist, in welchen die gesteigerte Phantasie eine Kanzel, einen Altar, eine Orgel samt Decke-Verzierungen und in Nischen aufgestellte Heiligenbilder erblickt. Der über die Brücke l. in die Höhleabtheilung, welche der Felsen m. bildet, führende Weg ist sehr beschwerlich und kann füglich erspart werden. Bei n. endigt sich die vordere und beginnt die hintere Höhle E. F. G. H., die sich gleich bei dem Eingang in eine Breite von 40 — 50 F. ausdehnt, und 20 — 30 F. hoch ist. Bei p. theilt sich die Höhle in 2 Aeste pG. und pH. Der erstere, welcher über Felsenmassen erstiegen werden muß, läuft 80 F. lang fort und endet in einem 50 F. hohen Kessel. Der Ast pH. zieht sich bis g. ziemlich eben, dann aber sich immer erhebend bis H. 100 F. weit fort. Der weitere bei I. sich schließende Ausläufer geht 30 F. weit

Digitized by Google

fort, und erreicht, sich immer mehr erweiternd, am Ende eine Höhe von 42 F. und eine Breite von 16 F.

Die obere Höhle

hat 140 F. in der Länge und eine stärkere Abweichung gegen Westen als die untere. Man gelangt in dieselbe von dem Punkte r. aus dem Aste pH. auf einem beschwerlichen Wege, den man zum Theil nur mittelst einer Leiter zurücklegen kann und der namentlich bei s. die besondere Vorsicht des Wanderers in Anspruch nimmt. Bei dem Punkte t. öffnet sich die Höhle K. L. Das Gewölbe K. v., das 50 F. lang, 12 F. breit und 24 F. hoch ist, enthält sehr schöne Tropfsteingebilde, unter denen eines einer menschlichen Figur ohne Kopf mit einem Kürbis oder Sack auf der rechten Achsel — ein anderes einem gothisch verzierten Portal ähnlich ist.

Durch den engen Gang v. w. kommt man in ein kleines rundes, nur 5 F. hohes Gewölbe; von hier an wird der Gang etwas weiter und höher, allein zwischen w. und y. liegt bei u. eine Vertiefung von ungefähr 8 Fuß Breite, in die man entweder 5 F. tief hinab und aus der man auf der andern Seite wieder herauf klettern, oder über die man mittelst einer horizontal aufgelegten Leiter, die man schon bei s. ge-

brauchte, setzen muß. Das bei x. beginnende Gewölbe, 20 Fuß breit, 12 F. hoch und 25 F. lang, enthält eine große Masse von Tropfsteinen, die mit ihren vielen Abstufungen die Vorstellung eines mit Eiszapfen behängten Wasserfalls gibt. — In die kleinen obern Höhlen M. und N. kann man nur mit Beschwerde und mit Hülfe einiger Leitern gelangen.

Die Nebelhöhle dehnt sich wahrscheinlich in unbekannten Klüften noch weiter fort, denn über der Stuhlsteige, eine starke Viertelstunde von der Höhle, gibt der Hufschlag der Pferde denselben Ton von sich, wie über der Höhle selbst; auch findet sich hier ein Erdfall, der auf unterirdische Klüfte schließen läßt.

Die in der Nebelhöhle vorkommenden Mineralien sind beinahe lauter Erzeugnisse von der Auflösung des Jurakalks — Bergmilch — Kalkspath — Tropfsteine.

Der Rückweg von der Nebelhöhle nach Reutlingen kann auf der Genkinger Straße über die Stuhlsteige und über Pfullingen gemacht werden.

Von Reutlingen aus nimmt, wer zu Wagen reist, und diesen nicht bis nach Neuhausen an der Erms voranschicken will, den Weg nach Metzingen zurück. Wer zu Fuße oder zu Pferde reist, geht über Ehningen, Rau St. Johann (ein Fohlenhof des Landgestüts), und den grünen

Felsen nach Neuhausen (3 St.), oder geradezu über das Gebirge nach Urach (3½ St.). Für diese Wege wird in Ehningen ein Führer zu nehmen seyn.

Der grüne Felsen (2477 F.) ist eine von dem Alpgebirge vorspringende Steinmasse, auf welcher man eine ausgedehnte Aussicht, nördlich bis zum Katzenbuckel des Odenwalds und zum Königsstuhl bei Heidelberg, südwestlich auf die Achalm und die Kette der obern Alp und westlich gegen den Schwarzwald genießt; auch die nächste Umgebung ist, besonders bei der Morgenbeleuchtung, sehr anziehend. Tief unter dem steil abschießenden Berge liegt, in einem Obstwalde versteckt, das Dorf Glems, rechts das freundliche Ermsthal mit Metzingen und den ersten Bergen des Uracher Thals.

Urach, eine alte Stadt an der Erms und Elsach, von ungefähr 3000 E., mit einem Schlosse, der ehemaligen Residenz der Grafen v. Würtemberg, Uracher Linie. Das Letztere enthält einen sehenswerthen, von dem nachmaligen Herzog Eberhard I. um das Jahr 1474 gebauten Saal, und ein schönes in Holz geschniztes Bild des Grafen Heinrich von Würtemberg. In einem ehemaligen Collegiatstifte befindet sich ein Seminar für die evangelischen Geistlichen. Die alte Stadtkirche enthält den mit Holzschnitzereien verzierten

Betstuhl des Herzogs Eberhard I. An der Straße steht bei dem Markte ein in gothischem Geschmack verzierter Brunnen, der nach einer im Innern des Kastens befindlichen Inschrift im J. 1050 renovirt wurde. Die Stadt hat viel Linnen-Weberei und eine beträchtliche Bleiche. — Wirthshäuser: Lamm, P., Adler, Faß.

In der Nähe der Stadt die Ruinen der Burg Hohen-Urach, des ehemaligen Sitzes der Grafen von Urach. Südlich von der Burg (¼ St.) das romantische Brühlthal, mit dem von der ganzen Alphöhe herab in drei Fällen sich stürzenden Brühlbache. Eine Stunde vor Mittag spielen in diesem Wasserfalle die Regenbogenfarben. Diese beiden Punkte können nur zu Fuße besucht werden. — ½ St. von dem Brühlthale oder ½ St. von Urach liegt in einem Seitenthale der zum Landgestüte gehörige Fohlenhof Güterstein, in welchem die Hengstfohlen denjenigen Theil des Jahrs über gehalten werden, welchen sie nicht auf der Weide bei dem Fohlenhofe Rau St. Johann zubringen können. In der Mitte des das Thal von Güterstein schließenden Alpbergs befindet sich ein Pumpwerk, durch welches Quellwasser auf den Fohlenhof Rau St. Johann geleitet wird. Auf derselben Stelle stand ehemals die Carthause Güterstein. — An der Straße von Urach nach Ulm große Ablagerung von fein-

Digitized by Google

körnigem Trapptuff mit Olivin und Glimmerblättern, und im obern Faitelthale bei Hohenwittlingen eine gegen 40 F. mächtige Ablagerung von Trapptuff im Jurakalk. — In der Gegend von Urach und auch an andern Punkten der Alp kommt ein Tuffstein vor, der weich ausgegraben und zu Bausteinen zugerichtet, sodann aber an der Luft getrocknet und zum Bauen verwendet wird.

Der Weg von Urach nach Münsingen geht durch das Seeburger Thal, dessen Charakter von dem des Uracher Thals ganz verschieden ist. In jenem ist die Natur wilder und düsterer, die Obstbäume verschwinden, nur flache Wiesen, zwischen denen die Erms dahin rollt, und hohe waldige Gebirge mit schauerlichen Felsen bieten sich dem Auge dar. Gegen Seeburg hin verengt sich das Thal so sehr, daß die Erms dasselbe ganz einnimmt und die Straße durch den Abhang der Berge gebrochen werden mußte. Unbeschreiblich schön erscheint jedoch dieses Thal bei der Vollmondbeleuchtung. Hier eine Strecke des klaren Wassers, die, vom Monde beleuchtet, wie Silber glänzt, dort eine furchtbare Schattenmasse, die das Thal zu erdrücken droht, und in deren Dunkel sich der Glanz des Wassers verliert: in der Höhe die Felsen und die Ruinen von Hohenwittlingen und Baldeck, [redacted] in dem blassen Mondlichte mehr Lufter-

scheinungen als Gegenständen der wirklichen Welt gleichen.

Bei Seeburg stand früher eine schon zu den Zeiten Karls des Großen bekannte Burg gleiches Namens, von der nur noch wenige Spuren übrig sind; hinter Seeburg in dem Mühlthale (¼ St.) Ursprung der Erms, die aus Felsen mit großer Kraft und Fülle hervorsprudelt. In einem an das Dorf selbst angränzenden Felsen befindet sich eine Höhle. Die ehemalige sehr steile Steige von Seeburg ist jetzt durch eine Kunststraße mit ganz unbedeutendem Falle ersetzt. Der Weg nach Münsingen bietet nichts von Interesse dar.

Münsingen, kl. Städtchen auf der rauhen Alp, mit 1400 E.

Von demselben führt die schon 802 und 807 vorkommende Münsinger Mark ihren Namen. Wirthshaus: Hirsch, P.

Ausflüge von Münsingen.

1) nach Ennabeuren zur Sontheimer Höhle (2 St.).

Das Nähere über die Sontheimer Höhle s. o. S. 118—120.

2) nach Grafeneck, Marbach und Offenhausen (2½ St.).

Grafeneck 1½ St., der ehemalige Sitz der Gr. von Grafeneck, mit einem in der letzten Hälfte des 16. Jhrdts. von dem H[illegible]oge

Christoph von Würtemberg und einem neueren von dem Herzoge Carl erbauten Jagdschlosse, hat eine sehr romantische Lage, besonders von dem Thale aus betrachtet, durch welches ein klares Flüßchen fließt, das, wie einige andere Alpgewässer, den Namen Lauter führt, und das vortreffliche Forellen liefert. In dem neuen Schlosse befindet sich ein schätzbares Gemälde von Harper, Gräfeneck vorstellend. Auf dem benachbarten Berge Hohbuch schöne Aussicht nach Oberschwaben, auf die Tiroler-, Vorarlberger- und Schweizergebirge.

Weiter (¼ St.) abwärts im Lauterthale liegt der Hauptgestütshof Marbach, wo für das Landgestüte Pferde auf Kosten des Staats nachgezogen werden. Die Lage dieses Hofs ist anmuthig, und für Pferdekenner ist derselbe auch wegen des Gestüts merkwürdig.

Der Fohlenhof Offenhausen (1 St. von Marbach) steht mit dem Gestüte zu Marbach in Verbindung. In dem Garten des ehemals hier bestandenen weiblichen Dominikanerklosters entspringt aus Felsen die bereits erwähnte Lauter. Bei Offenhausen liegt der Sternenberg (2584 F.) mit einem kraterförmigen Gipfel, auf welchem sich eine Quelle und viel Basalt findet.

Der Weg a von Münsingen nach Ehingen bietet nichts Merkwürdiges dar, und kann füglich zu einer Nachtreise verwendet werden. Doch wird dieselbe so einzurichten seyn, daß man die Höhe vor Ehingen, der Stoffelberg genannt, erst bei Tage erreicht, denn hier wird man durch die Aussicht in das Donau- und Rißthal, so wie auf die Vorarlberger- und Appenzeller-Gebirge angenehm überrascht.

Ehingen an der Donau s. o. S. 121.

Obermarchthal, Pfd., mit der schönen Prämonstratenser Reichsabtei Marchthal, deren 1688 erbaute Kirche sehenswerth ist. In dem Kloster, das der jetzige Besitzer, der Fürst von Thurn und Taxis, zu einem Schlosse hat einrichten lassen, übernachtete einst die Königin Maria Antoinette von Frankreich, auf ihrer verhängnißvollen Reise in dieses Reich. Die Straße, welche von Ulm an bis Altbreysach für ihre Reise angelegt wurde, und durch Obermarchthal zieht, heißt noch jetzt die Dauphinestraße. Auf dem Wege nach Riedlingen zeigt sich südlich der Bussenberg.

Die Straße b von Münsingen über Zwifalten nach Riedlingen, von der eine große Strecke durch das romantische Lauterthal zieht, ist gut und interessanter als die Straße a über Ehingen. Mit dieser Straße läßt sich der

oben S. 156 erwähnte Ausflug nach Grafeneck u. s. w. verbinden, nur geht man dann von Münsingen zuerst nach Offenhausen, 1¼ St., von da nach Grafeneck, ¾ St., und Marbach (½ St.). Von letzterem Orte aus gelangt man über Tapfen, ½ St., und Wasserstetten ½ St., in das oben in der Straße genannte Dorf Buttenhausen. — Von hier an wird das Lauterthal, das sich in vielfachen Wendungen zwischen den Bergen durchzieht, immer reizender, und weist besonders viele Ruinen auf.

Bei Hundersingen — einige Ueberreste der auf einem Hügel im Thale gestandenen Hochburg oder Oberburg — und unterhalb des Dorfs die sehr schönen und bedeutenden Ruinen einer zweiten Burg. Eine weitere, malerisch schöne Ruine bei Büchishausen, wo das Thal auch wegen seiner Krümmungen, so wie wegen der Felsenmassen sehr anziehend wird.

Niedergundelfingen mit einem alten Schlosse, das auf einem in das Thal vorspringenden Felsen liegt, um welchen sich die Lauter schlängelt. Links die Ruinen von Hohengundelfingen.

Zwischen Wittsteig und Weiler rechts auf der Höhe das Schloß Dorneck, links von der Straße die Bettelmannshöhle, die tief in das Gebirge hineinführt. Bei Weiler stand ehe-

mals auf dem in das Thal vorspringenden Bergkopfe ein Burgstall.

Bei Indelhausen und Anhausen wird das Thal wilder und felsenreicher. Herrlich nehmen sich die unterhalb Anhausen stehenden Schlösser Schülzburg (Schildsburg) und die Maisenburg aus. Das erste liegt links, das zweite, jetzt Ruine, rechts. Von dieser herrlichen Aussicht in das untere felsige Lauterthal mit den Ruinen von Mansberg und Wartstein. Bei Indelhausen und Anhausen befinden sich mehrere Gärten, worin Schnecken gezogen werden, mit welchen überhaupt in dieser Gegend bedeutender Handel getrieben wird.

Bei Maisenburg verläßt die Straße das Lauterthal und geht über die öde Alp nach dem alten Städtchen Hayingen, in welchem, der Sage nach, ehemals ein Vehmgericht bestanden haben soll.

Zwifalten, Pfd. mit der vormaligen Benediktiner Reichsabtei Zwifalten, an dem Zusammenflusse der beiden Flüßchen Ach. Das Klostergebäude ist jetzt für eine Irrenanstalt verwendet. Die Klosterkirche, in der Mitte des 18. Jhdts. gebaut, ist eine der schönsten Kirchen von Schwaben. Sie ist 336 F. lang 120 F. breit, und hat neben einem schönen Hochaltar 14 Nebenaltäre. Von den vielen Gemälden, welche sie enthält, verdienen erwähnt zu werden: 2 Altarblätter von Guibal,

die

die Kreuzigung des Petrus, und die Steinigung des Stephanus vorstellend. In einer Gartenmauer neben der ehemaligen Großkellerei ist ein römischer Denkstein eingemauert, der die Inschrift eines dem Sonnengotte von einem Vicepräfekten, Valerius Venustus, aus Dankbarkeit für seine Wiedergenesung errichteten Tempels enthält. Das ½ St. von Zwifalten entfernte Dorf Zell hieß noch im 9. Jhdt. Romanesau oder Römerau.

Bei Baach tritt die Straße in das Donauthal, und gewährt in der Nähe von Daugendorf schöne Aussicht auf die Vorarlberger- und Schweizergebirge.

Riedlingen an der Donau, eine der fünf Donaustädte, mit ungefähr 2000 E. — Wirthshaus: drei Kronen, P.

Ausflug von Riedlingen auf den Bussen.

(1½ St. zum größern Theil fahrbar.)

Der Bussen ist ein in ziemlich flacher Gegend ganz einzeln stehender Berg, auf welchem ehemals eine römische Burg gestanden haben soll, eine Sage, die durch die erst neuerlich aufgefundene, auf diesen Berg führende Römerstraße bestätigt zu werden scheint. Auf dem Bussen befinden sich die Ruinen der in zwei Schlösser getheilten Burg Bussen, die schon der Schwager Karls des Großen, Gr. Ge-

rold, der 799 im Kampfe gegen die Hunnen fiel, bewohnte. Neben den Burg-Ruinen steht eine Kirche. Die Aussicht, welche die Kuppe des Bussen gewährt, ist sehr ausgedehnt *), man überblickt einen großen Theil von Oberschwaben, und die ganze Kette der Tiroler-, Vorarlberger- und Schweizer-Alpen bis in das Berner Oberland. Von den Schweizer-Bergen ist der nächste der Sentis, im Appenzell, der eben aus diesem Grunde aber auch als der höchste erscheint. Diese Kolossen selbst in einer Entfernung von 30—50 St. noch über Alles hervorragen zu sehen, macht einen unbeschreiblichen Eindruck sowohl auf denjenigen, der ihnen entgegenreist, als auf denjenigen, der sie schon in der Nähe betrachtet hat, und hier von ihnen Abschied nimmt.

Neufra, mit einem Schlosse des Fürsten von Fürstenberg und einer Kirche, welche schöne Grabmäler der Gr. v. Helfenstein und der Herrn von Gundelfingen enthält. Von dem Schlosse geniesst man einer schönen Aussicht.

Die Straße von Neufra bis Altdorf an der Schussen bietet wenig Interessantes dar, und kann etwa zu einer Nachtreise verwendet werden.

Saulgau, eine der 5 Donaustädte mit 2000

*) Das Panorama des Bussen wird hiernächst lithographirt erscheinen.

Einw., an der Schwarzach gelegen. Wirthshaus: Engel, P.

Bei Boms kommt man über die Wasserscheide zwischen Rhein und Donau.

Altshausen, früher Sitz des Landcommenthurs der Deutschordens Bolley Elsaß und Burgund, jetzt Landschloß des Königs, mit schönen Garten-Anlagen. Wirthshaus: Hirsch, P.

Altdorf, Ravensburg, Tettnang, Friedrichshafen s. die Bemerkgn. S. 122—136.

III. Austrittstraße.

Von Stuttgart nach Schaffhausen.

Straßen nach Tübingen.

A) Degerloch ¼ St., Plieningen 1½ St., Bernhausen ½ St., Aich 1⅛ St., Neckartheilfingen P. ¼ St., Altdorf ½ St., Bempflingen ½ St., Riederich ⅛ St., Metzingen ½ St., Reutlingen P. 1½ St., Betzingen 1 St., Jettenburg 1⅛ St., Tübingen P. 1 St.

B) Degerloch ¼ St., Echterdingen 1½ St., Waldenbuch P. 1½ St., Dettenhausen ¼ St., Lustnau 2¾ St., Tübingen P. ¼ St.

Von Tübingen bis Schömberg.

Dußlingen 1⅛ St., Ofterdingen ¼ St., Mössingerweiler ⅛ St., Hechingen P. 1⅛ St., Wessingen 1 St., Steinhofen ⅛ St., Engstlatt ¾ St.,

Balingen P. ⅔ St., Endingen ½ St., Dotternhausen 1 St., Schömberg ⅔ St.

Nach Alldingen.

a) Wellendingen 1⅓ St., Frittlingen ½ St., Alldingen P. 1⅓ St.

b) Neukirch 1⅓ St., Rottweil P. 1½ St., Altstadt ⅔ St., Neufra ⅔ St., Alldingen P. 1⅓ St.

Hofen ⅔ St., Spaichingen ½ St., Balzheim ⅔ St., Weilheim 1 St., Wurmlingen ½ St., Tuttlingen P. ½ St., Engen P., Hilgingen P. (Badisch), Schaffhausen 10 St.

Zusammen von Stuttgart bis Schaffhausen:

A, a. 38⅔ St. B, b. 36 St.

Bemerkungen über die III. Austrittstraße.

Ueber die Aussicht auf der Steige nach Degerloch und vor dem Eintritt in dieses Dorf s. S. 13.

A) Ueber die Straße bis Mezingen vgl. die Bemerkungen zu der II. Austrittstraße A. S. 138 und 139 und über Reutlingen die Bemerkungen S. 146.

Die Straße A. ist interessanter als die B., und für denjenigen, welcher Reutlingen, die Achalm, das Lichtensteiner Schlößchen und

die Nebelhöhle besuchen will, was auf der Straße B. nur durch einen Ausflug von Tübingen geschehen könnte, nicht einmal weiter als die letztere.

Ueber die Straße B. nach Tübingen, welche in umgekehrter Ordnung schon in der I. Eintrittstraße genannt wurde, vergl. die Bemerkungen zu dieser, S. 9—13.

Ueber die Stadt Tübingen und die von dort aus vorgeschlagenen Ausflüge s. o. S. 9—12 das Nähere. Außer den letztern bleibt sowohl für diejenigen, welche die Straße B., als für diejenigen, welche die Straße A. eingeschlagen haben, noch übrig

Ein Ausflug nach Rottenburg und in das Niedernauer Bad (3 St.).

Um den Contrast zwischen dem einfachen stillen Ammerthale und dem reichen heitern Neckarthale ganz zu genießen, wird es gut seyn, den Hinweg durch das erste Thal über Jesingen und Wurmlingen zu nehmen. Herrlich stellt sich auf diesem Wege die auf der Bergspitze bei Wurmlingen stehende Kapelle dem Auge dar. Der Berg bei diesem Orte enthält schönen Alabaster, von welchem zu Verzierung eines Saals des Stuttgarter Residenzschlosses Gebrauch gemacht wurde. — Ueber Rottenburg s. o. S. 8.

Digitized by Google

Das Bad Niedernau liegt in einem romantischen Waldthale. Das Nähere hierüber in dem Anhang über die Bäder Nr. 3. Der Rückweg nach Tübingen würde von Rottenburg aus durch das Neckarthal über die in der I. Eintrittstraße genannten Orte genommen.

Hechingen, Residenzstadt des Fürsten von Hohenzollern Hechingen mit einer schönen Kirche. — Wirthshaus: Fürstenhut, P.

Ein Ausflug auf das alte Bergschloß Hohenzollern (1 St.) ist in mehr als einer Beziehung merkwürdig. An diesen Stammsitz der Familie von Hohenzollern, von welcher auch die Könige von Preußen abstammen, knüpfen sich wichtige geschichtliche Erinnerungen. Und der Freund schöner Natur findet einen großen Genuß in der ausgedehnten Aussicht, welche sich hier eröffnet.

Balingen, Stadt von ungefähr 3000 E., nach dem Brande von 1809 neu aufgebaut, an dem Flüßchen Eyach gelegen. Herrlich stellt sich hier das Alpgebirge dem Auge dar. Im Hintergrunde der Dobel, die Lochen, der Schafberg und der Plattenberg, die durch schroffe Einrisse von einander gespalten, abgesonderte Bergmassen bilden. — Wirthshäuser: Ochs — Adler, P.

Digitized by Google

1) auf die Lochen, 1½ St., zum größeren Theile fahrbar.

Der Lochenstein (2980 F.) ist ein über das Seitengebirge hervorragender Bergkegel, hinter welchem ein kahler, senkrechter Felsen, der Lochenfels, emporragt. Nach der Volkssage spielen auf der Lochen die Heren ihr Unwesen, wie auf dem Blocksberge. Bei dem Besteigen des Bergs, der sich auch durch seine Fichtenwaldungen von der mittlern und untern, mit lauter Laubholz bewachsenen, Alp unterscheidet, sieht man links die Spitze des Dobels, eine scharf abschüssige Bergecke; in der Tiefe die Dörfer Frommern, Stockhausen, Dürrwangen und Weilheim, und jenseits der Epach die herrliche Waldkuppel der Schalksburg. Auf dem Lochenstein selbst wird man durch eine sehr ausgedehnte Aussicht überrascht, gegen Norden bis Hohenheim und Degerloch bei Stuttgart, westlich gegen Tübingen, den Schwarzwald und, bei günstiger Witterung, die Vogesen; im Süden und Südosten den hohen Heuberg, und bei ganz günstiger Beleuchtung die Kette der Vorarlberger- und Schweizeralpen — also nur im Westen und Südosten Punkte, die gegen 100 St. von einander entfernt seyn mö-

Digitized by Google

gen. — Für diesen Ausflug möchte ein Führer mitzunehmen seyn.

In der Gegend von Balingen überhaupt, besonders aber an der Lochen gibt es viele Versteinerungen, auch ist der in der Nähe befindliche Streichenberg reich an seltenen Pflanzen.

2) nach Oberndorf P. (5¼ St.).

Der Weg geht über Geißlingen (Patrimonialbesitzung des Gr. Schenk von Staufenberg), Jesingen, Rosenfeld, Bikelsberg, Brittheim und Bochingen. Das Nähere über Oberndorf und die dortige K. Gewehrfabrik s. o. S. 6.

Wer von Oberndorf nicht nach Balingen zurückkehren, sondern auf kürzerem Wege sich gegen Tuttlingen wenden will, geht über Alt-Oberndorf, Epfendorf, Thalhausen, Villingendorf nach Rottweil (3¾ St.).

Ueber Rottweil s. u. das Nähere.

Dotternhausen, Mfl. zur Herrschaft Plettenberg gehörig, deren Besitzer der Geheime Hofrath Freiherr Cotta von Cottendorf ist. In der Nähe zeigen sich der Plettenberg und Schafsberg, die man schon bei Balingen in der Ferne erblickte.

Der Plettenberg (3100 F.), auf welchem sich noch Spuren einer alten Burg finden, gewährt eine noch freiere Aussicht als die Lochen, s. o. S. 167. Man sieht hier südlich die Vorarlberger und Appenzeller Berge (namentlich den Sentis), westlich den Feldberg bei Freiburg und durch eine Vertiefung des Schwarzwalds die Vogesen, im tiefern Lande aber gegen 200 Ortschaften und Burgen. — Auf dem Berge weidet eine Elektoralheerde des Freiherrn Cotta von Cottendorf. — Der Weg auf diesen Berg kann nicht im Wagen und nur mit Hülfe eines Führers gemacht werden.

Bei Schömberg, einem kleinen unansehnlichen Städtchen an der Schlichen, zeigt sich der Oberhohenberg, der höchste Punkt der Alp (3160 F.), mit Ruinen des Stammschlosses der Gr. v. Hohenberg.

Merkwürdiger als die Straße a, die zu keiner Bemerkung Anlaß gibt, ist die Straße b, weil sie Gelegenheit darbietet, die Stadt Rottweil und die Saline Wilhelmshall bei Rottenmünster und Schwenningen kennen zu lernen.

Rottweil, vormalige Reichsstadt mit 3000 E.

am Neckar gelegen, ist historisch merkwürdig als ehemalige Niederlassung der Römer, so wie wegen ihrer Verwicklung in die Angelegenheiten Schwabens und der Schweiz, und als ehemaliger Sitz eines Kaiserlichen Hofgerichts. Römische Alterthümer finden sich theils auf der Anhöhe bei der Altstadt, wo deutliche Spuren eines römischen Castells und einer Straße sichtbar sind, theils auf der Straße nach Dietingen auf dem sogenannten Heidenbühl, wo sich Ueberreste eines zweiten Castells zeigen. Der Kaiserstuhl oder steinerne Gerichtsstuhl, bei welchem ehemals im Freien Gericht gehalten wurde, ist noch zu sehen. In Rottweil befindet sich ein niederer Convikt für die katholischen Geistlichen. — Wirthshäuser: Lamm, Wildermann, P.

Ausflug zu der Saline Wilhelmshall.

Die Saline Wilhelmshall begreift zwei Anstalten, die eine zu Rottenmünster, einem ehemaligen Cisterzienser Nonnen-Kloster (½ St. von Rottweil), die zweite zu Schwenningen, wohin der Weg über Deißlingen geht (3 St.). Die Salzquelle in Schwenningen wurde auf der Wasserscheide zwischen der Donau und dem Neckar im Spätjahr 1823, die in Rottenmünster 1824 zu Tage gefördert. Die Sohle beider ist beinahe gesät-

Digitized by Google

tigt, und bedarf blos des Siedens. Bereits sind 3 Bohrlöcher in Schwenningen und 4 zu Rottenmünster niedergetrieben, auch haben die Siedhäuser schon jetzt eine solche Ausdehnung, daß ein großes Quantum Koch- und Viehsalz geliefert werden kann. Für die Schweiz allein werden hier für 1826 122,000 Ctr. bereitet. Zu Rottenmünster wird gegenwärtig ein Siedhaus mit Dampffeurung errichtet. — Bei Schwenningen, einem großen zur Bertholdsbaar gehörigen Pfarrdorfe, entspringt, 2148 F. über der Meeresfläche, der Neckar, der schon 1500 Schritte von seinem Ursprung entfernt, Mühlwerke treibt. — In diesem Orte beschäftigen sich viele Einwohner mit Verfertigung der bekannten hölzernen und messingenen Wanduhren. Wirthshaus: Krone.

Allbingen, schönes Pfarrdorf in der Baar. — Wirthshaus: Waldhorn, P.

Spaichingen an der Primm, ein zur ehemaligen Grafschaft Oberhohenberg gehöriger Marktflecken.

Wer zu Fuße reist, wird wohl thun, von hier aus den hohen Dreifaltigkeitsberg, auf welchem sich eine Wallfahrtskirche befindet, zu besteigen, und von da aus nach Tuttlingen zu gehen. Auf diesem Berge genießt man einer schönen, ausgedehnten Aussicht.

Digitized by Google

Bei Balzheim merkwürdige Wasserscheide zwischen Rhein und Donau. Aus dem im Thale liegenden Moorgrunde entquellen die Primm und die Elta. Die erste fließt in den Neckar, die zweite unmittelbar in die Donau.

Tuttlingen, eine Stadt an der Donau, mit ungefähr 5000 E., wurde nach dem 1803 stattgehabten Brande nach einem gefälligen Plane wieder aufgebaut. Sie hat viel Gewerbe, namentlich werden hier gute Messerschmied-Arbeiten geliefert. Auf einer Anhöhe vor der Stadt liegen die schönen Ruinen von dem im 30jährigen Kriege zerstörten Schlosse Honberg, das Einige, welche das römische Juliomagus an die Stelle von Tuttlingen setzen, für römischen Ursprungs halten. — Wirthshaus: Lamm, P.

Das K. Eisenwerk Ludwigsthal, ½ St. von Tuttlingen, in dem romantischen Donauthale, hat einen Schmelzofen und ein Hammerwerk mit einem Hochofen, und verarbeitet die in der Gegend von Mühlheim, Neuhausen ꝛc. gegrabenen Erze.

Auf der Straße nach Engen genießt man, so wie die Steige von Tuttlingen zurückgelegt ist, eine vortreffliche Aussicht gegen den Bodensee, und auf die Tiroler-, Vorarlberger- und Schweizeralpen. — In der Gegend von Engen großer Reichthum an seltenen Pflanzen.

Anhang

über

die besuchteren

Bäder Würtembergs.

Würtemberg besitzt nicht weniger als 26 Bade- und Brunnen-Anstalten mit Quellen von ganz verschiedenartigen Bestandtheilen. Nicht alle sind jedoch so benützt, daß eine nähere Beschreibung für den Zweck dieses Handbuchs paßt. Hier werden nur die besuchteren Bad- und Brunnen-Orte, und zwar in alphabetischer Ordnung, angeführt.

In Beziehung auf alle muß bemerkt werden, daß in denselben keine Spielbanken zu finden sind, daß aber sonst in allen geselligen Verhältnissen die Freiheit durch kein Gesetz Beschränkung erleidet.

1) Boll.

Die Bade- und Brunnen-Anstalt zu Boll, im Ober-Amt Göppingen, liegt unmittelbar am Fuße des nördlichen Abhangs der Alp, 9 St. von

Stuttgart, 1288 F. über dem Meere. Das Dorf Boll ist ½ St. davon entfernt *).

Die Boller Schwefelquelle führte schon in älteren Zeiten den Namen Wunderbrunnen. Ehemals strömte sie aus den Ritzen und Gängen des (neueren) bituminösen Mergelschiefers hervor, der die Gegend von Boll umgibt, wurde aber schon zu jener Zeit von den Kranken der Nachbarschaft zum Trinken und Baden gebraucht; ja sie wurde selbst von dem Wilde und dem Viehe so gierig aufgesucht, daß man sich genöthigt sah, eine kleine Hütte über die Quelle zu setzen, um die Thiere abzutreiben. Erst als man nach mehrjähriger ärztlicher Beobachtung die außerordentliche Wirksamkeit dieser Quelle bestätigt fand, ließ Herzog Friedrich I. am Ende des 16. Jhdts. die Quelle in einen Schacht fassen, und ein Badhaus erbauen. Die Beobachtungen wurden inzwischen fortgesetzt, und lieferten nur Ergebnisse, welche die früher günstige Meinung von der Boller Quelle rechtfertigten. Nach dem Urtheile eines noch lebenden, sehr geschickten Arztes, der seit 33 Jahren dem

*) Umständliche Nachrichten von Boll, namentlich auch die Berichte über die chemische Untersuchung des Wassers. gibt die Schrift:

Die Schwefelquelle zu Boll, im Königreich Würtemberg. Stuttgart und Tübingen in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung 1824.

Boller Bade von Berufs wegen besondere Aufmerksamkeit widmete, besitzt das dortige Schwefelwasser, das ein bläuliches Aussehen, und im Geruche viel Aehnlichkeit mit einem frisch abgeschossenen Gewehre hat, neben seinen kräftigen chemischen Bestandtheilen eine ihm ausschließlich zukommende Weichheit und Geschmeidigkeit, wodurch es freieren Eingang in den Körper erhält. Es eröffnet die Poren, belebt und befördert die so wichtige Funktion der Haut, und, indem es alle natürlichen Absonderungen in bessere Thätigkeit setzt, gibt es dem verbesserten Zustande Kraft und Dauer, und verbreitet seine wohlthätige Wirkung auf alle Systeme.

Für besonders wirksam wird es erkannt: in den meisten Hautkrankheiten, unterdrückter Ausdünstung, chronischem Frieseln u. s. w., in allen Gattungen von Ausschlagskrankheiten, bei verlornen Localschweißen, zurückgetretenen Ausschlägen, kalten scrophulosen Geschwulsten, Gliedschwamm, Knochenfraß und damit verbundenen fistulosen Geschwüren, allen (nur nicht acuten) rheumatischen und arthritischen Gebilden; bei Rigidität und Schwäche der Muskeln, und Contrakturen; bei Krankheiten des Empfindungs-Vermögens — namentlich allgemeiner Fühllosigkeit, Lähmungen, Abdominalkrankheiten, Goldaderbeschwerden, unterdrückter Reinigung ꝛc.; in der Harnruhr; als Vorbereitungsmittel zur Heilung syphilitischer Krankheiten und als Nachkur, vorzüglich nach dem Mißbrauche von Mercurial-Mit-

Digitized by Google

teln. — Nachtheilig aber ist der Gebrauch des Boller Schwefelwassers, nach dem Urtheile jenes Arztes, für Personen von sehr zärtlichem Körperbau und von schwachem Gefäßsystem, bei Neigung zu Blutcongestionen, bei Bluthusten, Blutschlagfluß, bei allen Entzündungen, bei idiopatischer Engbrüstigkeit, und bei allen mit bedeutendem Fieber verbundenen Krankheiten.

Das Boller Schwefelwasser wird nicht blos zum Baden, sondern auch zum Trinken, und, bei gehöriger Vorsicht, mit großem Nutzen, besonders für den Unterleib, gebraucht. Uebrigens werden hier häufig auch die ganz vortrefflichen Mineralwasser von Jebenhausen, Göppingen und Dizenbach getrunken. Diese gehören zu den stärkern alkalischen Mineralwassern, und sind an Gehalt und Geschmack dem Fachinger ähnlich.

Einen großen Vorzug vor andern Bädern hat Boll auch durch die neuerrichtete Ziegenmolkenkur-Anstalt. Den Ziegen sind die höchsten Spitzen der nahen, pflanzenreichen Alpberge zur Weide angewiesen; ein Appenzeller-Senne bereitet die Molken, und ein auf einem der interessantesten Punkte des Gebirgs-Abhangs hinter dem Bade errichtetes Schweizerhaus gewährt den Kurgästen einen angenehmen Aufenthalts-Ort und eine Zufluchtsstätte bei minder günstiger Witterung.

Für ärztliche Behandlung ist durch die in Göp-

pin-

pingen und Kirchheim befindlichen Aerzte gut gesorgt.

Die Bad-Anstalt selbst ist durch die Fürsorge des jetzt regierenden Königs sehr erweitert und verschönert worden. Das Badehaus enthält außer einem großen Saale, außer einem Conversations- und Bibliothek-Zimmer, 100 gut meublirte, großen Theils heizbare Zimmer, viele andere Gemächer, 16 besondere Badegemächer mit 1 und 2 Badewannen, in welche kaltes und warmes Wasser durch Röhren mit Hahnen geleitet wird, Remisen und Stallungen. Die Bewirthung und Bedienung sind gut, und die Preise der Zimmer und der Tafel durch billige Taxen festgesetzt *).

Vor dem Badhause befindet sich ein großer, schön angelegter Garten, mit einer großen bedeckten Laube, in deren Mitte und auf deren beiden Enden Säle angebracht sind. Von dem Hause und dem Garten genießt man schöner Aussicht, noch vorzüglicher ist die Aussicht in dem Belvedere, das auf einer Anhöhe hinter dem Bade, zu welcher eine Allee führt, erbaut ist, und von dem Schweizerhause aus. Man übersieht hier eine weite fruchtbare, mit vielen Ortschaften besäete Fläche, welche südöstlich von dem Alpgebirge amphitheatralisch

*) Bei dem großen Zudrange von Badegästen ist es räthlich einige Wochen vor dem wirklichen Eintritt bei dem Bademeister Zimmer zu bestellen.

umschlossen ist. Herrlich nehmen sich hier der Hohenstaufen, der Rechberg und der Stuifenberg aus. Angenehme Spaziergänge lassen sich in die benachbarten, zum Theil nur ½ St. entfernten Orte machen, vorzüglich belohnend aber ist der Gang auf den nur ½ St. davon entfernten Aichelberg. Auf diesem von dem Alpgebirge vorspringenden Hügel, auf welchem ehemals das Stammschloß der Grafen von Aichelberg stand, eröffnet sich ein sehr schönes Panorama *). Südlich und östlich ist zwar die Aussicht, wegen der entgegenstehenden Alpberge, nicht sehr ausgedehnt, desto weiter erstreckt sie sich aber gegen Westen und gegen Norden; man sieht hier mit Hülfe eines Fernrohrs eine sehr beträchtliche Zahl von Ortschaften, und auf sehr entfernte Punkte des Schwarzwaldes, auch einige Berge des Odenwaldes. — Sehr anziehend ist die Aussicht in das von dem Hohenstaufen, Rechberg und Stuifenberg beschirmte Filsthal (östlich), und gegen Kirchheim unter Teck, und Weilheim unter Limburg (südlich). Auf den Aichelberg führt jetzt eine Fahrstraße, auch findet man dort ein Häuschen, das im Falle der Noth Obdach gewährt, und in welchem Erfrischungen zu haben sind.

*) Von diesem Panorama ist eine schöne, von dem Hauptmann v. Martens gezeichnete Abbildung im Steindruck vorhanden.

Für entferntere Ausflüge bietet die Umgegend von Boll ebenfalls sehr merkwürdige Punkte dar: nach Göppingen (2 St.), s. o. S. 111; nach Hohenstaufen und Rechberg (5½ St.), s. o. S. 67. 112; nach Stäufeneck (2½ St.), s. o. S. 112; nach Gruibingen, Wiesensteig, Ueberkingen, Geißlingen, s. o. S. 113; nach Weilheim (1½ St.), s. o. S. 141; nach Kirchheim, auf die Teck und nach Gutenberg (8 St.), s. o. S. 140. 141.

Die Umgegend von Boll ist für den Mineralogen nicht uninteressant. Es finden sich hier merkwürdige Versteinerungen (Amphibiolithen, Conchyliolithen, Ichtyosaurus und das Meduſenhaupt); bei Ekwälden Nägelkalk (Duttenstein) und Traß in dem sogenannten Teufelsloch. Bei letzterem viele Versteinerungen, besonders Ammoniten und Venusmuscheln mit ihren natürlichen Schalen; in der Umgebung reiche Vegetation von Waldbäumen, namentlich eine Buche, die auf 20 Klafter Scheiterholz geschätzt wird.

---

2) Cannstadt.

Von der Stadt Cannstadt war schon oben S. 75—77 die Rede; hier wird nur dasjenige noch beigefügt, was dieselbe als Badort merkwürdig macht.

Die Natur hat hier einen großen Reichthum

von kohlensaurem Mineralwasser gesammelt. In mehr als 30 zum Theil sehr mächtigen Quellen sprudelt dasselbe aus dem Boden hervor, der aus einem an Eisenoxyd reichen Kalktuff besteht, in welchem sich auch eine Menge Ueberbleibsel einer theils untergegangenen, theils noch vorhandenen Thier- und Pflanzenwelt vorfinden. Von jenen Quellen sind 9 besonders reichhaltig an mineralischen Bestandtheilen. Die stärkste ist die am Sulzerrain, welche erst vor 50 Jahren durch einen damals auf einer Salzsohle angestellten Bohrversuch zu Tage gefördert wurde, und noch lange Zeit unbeachtet blieb. Jetzt ist sie in einen festgemauerten Schacht gefaßt, und liefert in einer Minute ungefähr 4½ Eimer oder 720 Maas Wasser. Sie hat eine Temperatur von 15—16 Gr. R., und enthält auf ein Civilpfund Wasser: 23,33 Cub.Z. kohlensaures Gas, und unter seinen festen Bestandtheilen ist außer dem kohlensauren Eisenoxyd salzsaures und schwefelsaures Natrum, schwefelsaure Bittererde und Kalkerde, und kohlensaure Kalkerde vorherrschend.

Von ähnlichem Gehalte sind die Quellen, welche für die Badanstalten von Fröß ner, Linkh, und im Wilhelmsbade benützt werden.

Für die Bad- und Brunnen-Anstalten zu Cannstadt ist in den letzten Jahren theils durch Privatunternehmungen, theils durch Unterstützung von Seite des Staats und insbesondere durch die

Beihülfe aus dem königlichen Privatschatze sehr viel geschehen.

Zu der ungefähr 500 Schritte von der Stadt entfernten Quelle am Sulzerrain, welche das Trinkwasser liefert, führen Alleen für Fußgänger und für Fahrende. In der Nähe des Schachts wird eine schöne Brunnenhalle, im Ganzen 230 F. lang, erbaut. Der mittlere Theil derselben ist bereits vollendet. Aus dem daselbst angebrachten Behälter strömt das Wasser aus 18 Röhren hervor. Seitwärts steht ein anderes, gleichfalls in gefälligem Styl erbautes Gebäude mit einem Brunnen, welcher das Wasser liefert, das in Krüge gefüllt und versendet wird. Um diese Gebäude herum sind Anlagen angebracht, die sich auf den Sulzerrain hinaufziehen. Auf dieser unbedeutenden, leicht zu ersteigenden Anhöhe wird man durch die herrlichsten Aussichten überrascht, südöstlich das obere Neckarthal mit dem Rothenberg, und einen Theil der Alp — namentlich der Teck, westlich Cannstadt, Stuttgart, und seitwärts die Dörfer Berg, Gaisburg und Gablenberg, nördlich das untere Neckarthal gegen Münster.

Die größte der Badanstalten ist die des Dr. Fröpner. Sie ist ganz nahe bei der Stadt, in einem Garten, der 2 starke Quellen des Mineralwassers enthält. Das große Wirthschaftsgebäude und das damit in Verbindung gesetzte Badhaus enthalten außer einem Speisesaal für 300 Personen,

Digitized by Google

einem Billard- und einem Lesezimmer, 120 gut meublirte Wohnzimmer, 33 geräumige freundliche Badegemächer mit 43 Badewannen, in welche das kalte und warme Wasser durch Röhren, die mit Hahnen versehen sind, geleitet wird. Eine herrliche Zugabe für die Gäste dieses Hauses ist der 10 Morgen große Garten, der hübsche Anlagen hat, und schöne Aussicht in das Neckarthal gewährt, auch einen großen Tanzsaal enthält. Dieser Garten wird auch von Fremden, besonders an bestimmten Tagen, an welchen dort Harmoniemusik sich hören läßt, oder Tanzbelustigung Statt findet, stark besucht.

Das Wilhelmsbad, an der Stadt, nahe bei dem Sulzerrain, hat eine freundliche Lage, einen schönen Saal, gut meublirte Zimmer, und schöne Badegemächer mit 33 Badewannen, von derselben Einrichtung, wie bei Fröbner. Auch sind hier für Douche- und andere künstliche Bäder Vorrichtungen getroffen. Das Wasser wird aus einer nahen, bei dem Sulzerrain befindlichen Quelle in Röhren hergeleitet. An das Badhaus stößt ein großer Garten, welcher an der zum Trinkbrunnen führenden Straße hinzieht.

Die Link'sche Badanstalt (im Ochsen) ist auf dem linken Neckarufer in der Vorstadt, und hat 18 geräumige Badegemächer mit 28 Wannen von der bereits erwähnten Einrichtung. Auch diese Badanstalt hat ihre eigene Quelle, die in einem Garten hinter dem Hause befindlich ist. Das Wirthshaus

zum Ochsen hat schöne, gut meublirte Zimmer und eine herrliche Lage an der Neckarbrücke, über welche die Hauptstraße führt.

Die Kurgäste sind jedoch nicht auf diese Badehäuser beschränkt, es sind noch einige andere Wirthshäuser und mehrere Privathäuser, zum Theil in schöner Lage, vorhanden, in welchen Fremde Aufnahme finden. — Die Miethpreise der Wohnungen, so wie die Preise der Tafel, sind billig.

Außer den Mineralbädern bietet Cannstadt noch eine andere Badegelegenheit, nämlich im Neckarflusse, dar. Auch dafür sind durch Badehäuser besondere Vorrichtungen getroffen. Für gewisse Uebel, namentlich für Scropheln, sind die Neckarbäder sehr wohlthätig.

Durch die Aerzte in Cannstadt und durch die in dem ganz nahen Stuttgart ist für ärztliche Behandlung vollkommen gesorgt.

Nach den gesammelten Erfahrungen *) ist der Gebrauch der Cannstadter Mineralquelle, sowohl

*) Der Oberamtsarzt Dr. J. C. H. Tritschler in Cannstadt hat diese Erfahrungen in seiner Schrift: „Cannstadts Mineralquellen und Bäder, Stuttgart, bei J. B. Mezler 1823" durch die Geschichte mehrerer Krankheitsfälle belegt. Diese Schrift ist überhaupt für jeden Cannstadter Kurgast, nicht nur wegen der manchfaltigen Nachrichten, die sie gibt, sondern auch wegen der darin enthaltenen ärztlichen Belehrung über den Gebrauch des Brunnens und der Bäder sehr empfehlungswerth.

Digitized by Google

zum Trinken als zum Baden, vorzüglich in folgenden Krankheiten heilsam: in Unterleibskrankheiten, namentlich bei Verstopfung und Verschleimung der Eingeweide, Anschoppungen mit den daraus entspringenden Folgen, als Fehler der Verdauung, Magenbeschwerden, Hypochondrie, Schwindel ꝛc.; bei Blutanhäufungen und Stockungen im Unterleibe, namentlich im Pfortadersystem; bei Hämorrhoidalbeschwerden, besonders unterdrückten Hämorrhoiden; bei unregelmäßiger und unterdrückter Menstruation, auch bei allzustarker Menstruation, wenn sie in Schwäche des Gebärmuttersystems ihren Grund hat; bei Urinbeschwerden, namentlich Blasen-Hämorrhoiden, Gries-Beschwerden; bei mancherlei Brustbeschwerden, namentlich solchen, die im Unterleibe ihren ersten Grund haben, bei chronischen Catarrhen, Neigung zur Schwindsucht, besonders zur Schleimschwindsucht; bei Fehlern des Drüsen- und Lymphsystems, namentlich Scropheln, Ausschlägen, Cacherien; bei Wasseranhäufungen, wenn sie nicht Folge von wirklichem Defekt der Lebenskraft sind; bei Gicht und chronischen Rheumatismen; bei Nervenkrankheiten, welche aus Verstimmung des Nervensystems entspringen, Krämpfen, Hysterie, Hypochondrie.

Die Vorzüge des Mineralwassers sind es jedoch nicht allein, welche Cannstadt als Badeort empfehlen. Der Aufenthalt daselbst gewinnt noch durch die vortreffliche Lage dieser Stadt. Nicht blos

die nächsten Umgebungen, auch die entferntere Umgegend von Cannstadt bieten die mannichfaltigsten und herrlichsten Genüsse dar.

Besonders verdient unter den nächsten Umgebungen das Schloß Rosenstein, mit dem bis Stuttgart fortgehenden Parke, s. o. S. 92—94, die Neckarhalde und die Wolfersberger Heide ausgezeichnet zu werden. Auf der Wolfersberger Heide, auch Burgholz genannt, einem ½ St. hinter Cannstadt gelegenen Berge, eröffnet sich ein herrliches Panorama, das bei günstiger Abendbeleuchtung am schönsten erscheint. Hier nur eine kleine Skizze davon *). Im Westen das Schwarzwaldgebirge mit seinen düstern Waldmassen, welche die untergehende Sonne herrlich vergoldet; nordwestlich der Asperg und der Stromberg; nördlich die Berge von Heilbronn, Heidelberg, und die Gebirge des Odenwalds (Königsstuhl, Katzenbuckel), nordöstlich die Gebirgskette von Löwenstein bis Welzheim, im Osten das reizende Remsthal mit den Gebirgen von Gmünd und dem Hohenstaufen; südlich das Alpgebirge bei Kirchheim, die Teck und Hohenneuffen. Innerhalb dieses weiten Kreises liegt das gesegnetste und bevölkertste Land. Mit Hülfe eines guten Fernrohrs übersieht

*) Der beste Standpunkt ist in der Mitte des Berges, vorn auf dem Rücken gegen Cannstadt.

man hier eine große Zahl von Ortschaften. Besonders wohlthuend für das Auge sind die nächsten Umgebungen. Alles, was die Natur dem Auge Reizendes bieten kann, ist hier in herrlicher Mischung vorhanden. Große Flächen der üppigsten Fruchtfelder, die, wenn der Wind die Halme in Bewegung setzt, einem wogenden See gleichen, die freundlichsten Rebhügel, Wiesen mit dem herrlichsten Grün, Obstgärten, Waldungen jeder Art, und das Bett eines schönen, nicht unbedeutenden Flusses, von welchem größere Strecken sichtbar sind. Besonders schön nimmt sich das Neckarthal oberhalb Cannstadt aus. Diese Stadt im Vorgrunde, 6 Dörfer auf beiden Seiten des Neckars, dessen Ufer mit einem Walde von Weidenbäumen, Pappeln ꝛc. umgeben ist, mehrere Ortschaften auf den in vielfachen Gestalten sich gegen das Thal abdachenden Hügeln, und im Hintergrunde die oben genannten Alpberge. Minder prachtvoll, aber nicht weniger anmuthig erscheint das Neckarthal abwärts. Die Pfd. Münster, Mühlhausen, Hofen, Aldingen, Neckarrems sind in den Krümmungen des Thals herrlich gruppirt, und einen vortrefflichen Hintergrund erhält das Gemälde durch das Pfd. Hochberg und den schönen Hügel Lemberg mit dem Pfd. Affalterbach.

Die interessanteren Ausflüge in die Umgegend von Cannstadt sind nach Stuttgart (1 St.) s. o. S. 83—92; nach Gaisburg (1 St.) s. o. S.

97; auf die Höhe von Gablenberg (1½ St.), s. o. S. 95; nach Rothenberg, Uhlbach, Eßlingen (3 St.), s. o. S. 103—106; nach Weil, Scharnhausen, Kleinhohenheim und Großhohenheim (5½ St.), s. o. S. 99—102; nach Waiblingen und in das Neustadter Bad (2½ St.), s. o. S. 106—108; nach Schorndorf (5 St.), s. o. S. 72; nach Mühlhausen, Neckarrems und Hochberg (3 St.) (eine herrliche Parthie, die auch zu Wasser gemacht werden kann); nach Ludwigsburg und Monrepos (3 St.), s. o. S. 34 — 37; auf den Asperg (3 St.), s. o. S. 37; in die Hirsch- und Schweinparke und auf die Solitude (3 St.), s. o. S. 102.

---

3) Niedernau.

Das Bad Niedernau liegt ¾ St. von Rottenburg am Neckar, in einem schönen Waldthale, nicht ferne von dem Pfd. Niedernau. Seine Heilquelle gehört zu den stärkern alkalischen Stahlwassern; sie kommt in Beziehung auf Gehalt an kohlensaurem Eisen dem Schwalbacher- und Eger-Wasser gleich, hat 25.4 Cubikzoll kohlensaure Luft und eine Beimischung von Erdharzöhl, wodurch sie einen widrigen Geschmack erhält. Vorzüglich wirkt sie als stärkendes Mittel. Zu Beförderung dieser Wirkung trägt auch die milde, mit den Ausdün-

stungen der nahen Fichtenwälder geschwängerte Luft Vieles bei. Der jetzige Besitzer des Bads, Dr. Raidt, hat mit beträchtlichem Aufwande und mit Sachkenntniß für die Erweiterung, Verbesserung und Verschönerung der Badanstalt gesorgt. Die Gebäude enthalten 1 Speisesaal, 1 Tanzsaal, 50 gute Wohnzimmer, 1 Billardzimmer, und 16 Badegemächer mit einer Vorrichtung zu Tropf- und Dampf-Bädern. Die Bewirthung und Bedienung ist bei billigen Preisen sehr gut.

Seit mehreren Jahren ist das Bad jeden Sommer stark besucht, und besonders an den Tagen öffentlicher Belustigung finden sich hier immer große Gesellschaften. Die nächsten Umgebungen von Niedernau sind sehr angenehm, aber auch auf entferntere Punkte lassen sich von hier belohnende Ausflüge machen; z. B. nach dem Bade Imnau im Sigmaring'schen (3 St.); nach Nagold (3 St.), s. o. S. 16; nach Herrenberg (3 St.), s. o. S. 16; nach Tübingen (3 St.), Reutlingen (5 St.) und von da auf die Achalm, auf das Lichtensteiner Schlößchen und die Nebelhöhle, s. o. S. 9. 146—152; nach Hechingen und auf den Hohenzollern (3 St.), s. o. S. 166; nach Balingen und auf die Lochen (5 St.), s. o. S. 166—168.

4) Teinach.

Bei dem Dorfe Teinach, im Oberamte Calw (9 St. von Stuttgart), befindet sich eine Brunnen- und Bade-Anstalt, die ehemals sehr stark besucht war, und in neuerer Zeit wieder in Aufnahme zu kommen scheint. In dem Dorfe selbst, das in einem engen Schwarzwaldthale an dem Bache Teinach liegt, kommt ein alkalisches Mineralwasser aus 2 Quellen zu Tage, die beide gut gefaßt sind. Das Wasser schmeckt angenehm, und wirkt auf den Unterleib sehr wohlthätig. Zur Bequemlichkeit der Kurgäste ist ein eigenes Brunnenhaus über den Quellen errichtet; auch ist sowohl durch die angränzenden Anlagen, als durch eine bedeckte Laube dafür gesorgt, daß die Gäste sich in der Nähe der Quelle, selbst bei Regenwetter, Bewegung machen können. Durch ein Privatunternehmen ist mit der Brunnen- und Bad-Anstalt in Teinach eine Einrichtung zur Ziegenmolkenkur in Verbindung gebracht, die um so größern Werth hat, als die Ziegen auf den hohen Schwarzwaldbergen treffliche Weide finden. Außer dem Königl. Gebäude, das seit mehreren Jahren die verwittwete Königin von Würtemberg während der Kurzeit bewohnt, befinden sich hier zur Aufnahme von Kurgästen 2 Wirthshäuser, die Krone und der Hirsch, wovon das erste, wegen seiner guten Tafel, sehr gerühmt wird. Schöne Alleen von Linden, Kastanien- und andern Bäumen ziehen sich hinter dem

Bade, in dem Thale und am Abhang der Berge hin, und gewähren angenehme Spaziergänge. — Die schönste Zierde von Teinach ist das auf dem ganz nahen Bergkegel stehende Städtchen Zavelstein, mit malerisch schönen Ruinen einer alten Burg.

Von Teinach lassen sich Ausflüge nach Calw (1¼ St.), s. o. S. 24; nach Liebenzell (3 St.), s. o. S. 25; und nach Wildbad über das Gebirge (3½ St.), und auf der Landstraße (5 St.) machen.

Am 25. Julius wird in Teinach ein großes Volksfest mit Hahnentanz, Eselwettrennen u. s. w. gehalten, das immer eine große Menge Menschen herbeizieht.

---

5) Wildbad.

Wildbad, im Oberamte Neuenbürg, ist eines der berühmtesten Bäder Würtembergs, und hat schon seit Jahrhunderten seinen guten Ruf behauptet. Das Städtchen Wildbad mit 1600 Einwohnern liegt an der großen Enz in einem engen, von hohen Bergen umgebenen Schwarzwaldthale, das sehr viel Aehnliches mit einer Schweizergegend hat.

In dem Städtchen kommt aus Granitklippen eine warme Quelle, in mehreren Ausflüssen, krystallhell zu Tage. Jeder dieser Ausflüsse bildet ei-

Digitized by Google

nen eigenen Badeteich, und diese Teiche sind durch die Gebäude, welche sie einschließen, vor Einwirkung der äußern Luft geschützt. Das sogenannte Fürstenbad, das 216 Quadratschuh und dessen Wasser eine Temperatur von 27° R. hat, war früher ausschließlich für fürstliche Personen bestimmt, kann aber jetzt von jedem Kurgaste benutzt werden. In dem Fürstenbad ist eine Quelle in eine zinnerne Röhre gefaßt, durch welche reines Wasser zum Trinken in ein abgesondertes Zimmer geführt wird. Der größte Badeteich ist das sogenannte Herrenbad. Es hält 1064 Qu. Sch. und faßt 3 Quellen, welche in einer Stunde 789 Cubikfuß Wasser liefern. Die Temperatur des Wassers in diesem Teiche ist 28° R., und in der auf einer Seite angebrachten Nische, die „Hölle" genannt, aus welcher die Haupt-Quelle hervorsprudelt, steigt die Temperatur wegen der dort mehr zusammen gedrängten Dämpfe auf 29° R. Dieser Teich ist durch Bretterwandungen in mehrere Badegemächer abgetheilt. Auch wurde hier neuerlich die Einrichtung getroffen, daß in abgesonderten Gemächern Bäder in Wannen genommen werden können. Das Wasser wird aus einer gefaßten Quelle durch Röhren in die Wannen geleitet, und durch andere, 1 F. 8 Z. höher angebrachte Röhren wieder abgeführt, so daß die Wannen immer frisches Wasser von gleicher Temperatur erhalten. An das Herrenbad gränzt ein weiterer Badeteich, das soge-

nannte Bürgerbad, der nun nicht mehr, wie früher, für Arme bestimmt ist, sondern dazu verwendet wird, dem weiblichen Geschlechte eine ausgedehntere Badgelezenheit zu verschaffen. Das Wasser dieses Teichs hat eine Temperatur von 27 bis 28° R. — Für das weibliche Geschlecht war schon früher und bleibt auch künftig ausschließlich bestimmt: das sogenannte Frauenbad. Dieser Wasserbehälter hält 405 Qu.Schuh; die Temperatur seines Wassers ist 27 — 28° R. Nächst den warmen Quellen des Frauenbads entspringen mehrere minder warme, die einen eigenen Teich von 420 Qu.Schuh bilden. Dieser, das neue Bad genannt, dessen Wasser eine Temperatur 25. 25½. 26° R. hat, ist in verschiedene, theils für Frauen, theils für Männer bestimmte Badegemächer abgetheilt, und gewährt für Manche, denen die Temperatur des Wassers in den andern Teichen zu hoch ist, eine sehr angemessene Aushülfe. — Für die Armen ist nun ein eigener abgesonderter Badeteich, dessen Wasser 25 — 26° R. hat, eingerichtet. Derselbe befindet sich in einem Hause, in welchem jene zur Wohnung aufgenommen werden.

Neben den Wasserbehältern sind Zimmer zum Aus- und Ankleiden angebracht, die erwärmt werden. Jene sind durchaus mit reingewaschenem Flußsande bedeckt, werden jeden Tag drei Mal abgelassen und überhaupt auf das Reinlichste gehalten.

ten. Für Tropf-Bäder ist besondere Vorrichtung getroffen.

Die Vorzüge des Wildbads sucht man wohl mit Recht, weniger in seinen mineralischen Bestandtheilen, als vielmehr darin, daß das Wasser immer gleiche Wärme behält, und daß die Bäder unmittelbar an der Quelle selbst, in einem natürlich warmen Flusse, genommen werden. In der Regel wird die warme Quelle nur zum Baden, zum Trinken aber das Teinacher Sauerwasser gebraucht. Indessen leistet der innere Gebrauch des warmen Quellwassers in gewissen Fällen sehr ersprießliche Dienste. — Das Bad äußert sich vorzüglich wirksam: bei Podagra, Arthritis, Rheumatismus und Ischias; bei Wundenvernarbungen, Rigidität und Schwäche der Muskeln, bei erfrornen Gliedern; bei Nervenkrämpfen, Unfruchtbarkeit, Chlorosis, Hemmung der Menstruation; bei Unterleibsübeln, langwierigen Durchfällen, Blasenhämorrhoiden; bei Lähmungen nach zurückgetretenen Ausschlägen, bei den sogenannten kalten Geschwulsten, bei Hautkrankheiten überhaupt; bei Lähmungen, die nach Schlagflüssen in höherem Alter eintreten. Ueberhaupt dient es dem hinwelkenden Alter, oder durch Erschöpfung zu frühe alternden oder von Geschäftsanstrengung niedergedrückten Personen zu einem wahren Verjüngungsmittel. Für junge kraftvolle Naturen ist jedoch der Gebrauch des Wildbads nicht zu rathen, und insbesondere

ist derselbe gefährlich bei Neigung zu Blutflüssen, Bluthusten und zum Mißgebären, so wie in allen fieberhaften Zuständen *). Für ärztliche Behandlung ist theils durch den Arzt in Wildbad, theils durch die Aerzte der nahen Stadt Calw gesorgt.

Ein großes Königl. Gebäude, das an dem Marktplatze zur Seite der Badhäuser steht, hat im Erdgeschosse Arkaden zum Gehen bei ungünstiger Witterung, so wie zum Feilbieten der Waaren; im zweiten Stocke einen langen Saal mit Billard, der den Badgästen zum Spiel- und Versammlungs-Orte dient, und im dritten Stocke Wohnzimmer, die an Badgäste abgegeben werden. Außer einigen Privatwohnungen sind ferner zur Aufnahme von Gästen mehrere Wirthshäuser vorhanden. Die Wirthshäuser zum Bären und zum König von Würtemberg liegen den Badhäusern ganz nahe, und enthalten viele gut eingerichtete Zimmer. Die Preise der Zimmer, der Tafel und des Getränks werden obrigkeitlich festgesetzt

*) Nähere Nachricht über die Heilquelle des Wildbads, so wie ärztliche Vorschriften für den Gebrauch derselben enthält die Schrift: „Das Wildbad im Königreiche Würtemberg, beschrieben von Dr. Andr. Justinus Kerner. 2. Aufl. Tübingen bei C. F. Osiander. 1820." Kerner war früher ausübender Arzt in Wildbad, und hatte als solcher Gelegenheit, genaue Beobachtungen über die Wirkung der dortigen Quellen anzustellen.

Digitized by Google

und durch Anschlag öffentlich bekannt gemacht, so daß willkührliche Steigerungen abgeschnitten sind.

Eine große, an das Städtchen anstoßende Allee mit Seitenanlagen, so wie der Weg nach Kalmbach bieten angenehme Spaziergänge dar. Auch für größere Ausflüge fehlt es hier nicht an interessanteren Punkten, z. B. nach Hirschau (3 St.), s. o. S. 24; Liebenzell (4 St.), s. o. S. 25; nach Calw und Teinach (5 St.), s. o. S. 24 und 189; nach Neuenbürg (3½ St.), s. o. S. 23; auf den Dobel (2 St.); nach Herrenalb und Loffenau über den Dobel (3½ St.), s. o. S. 22 und 23. Von Loffenau läßt sich der Ausflug noch bis Gernsbach im Murgthale (1 St.), s. o. S. 21 und 22, und bis Baden (3 St.) ausdehnen.

Bayerische

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Uebersicht

der

in dem Taschenbuche angegebenen Hauptstraßen.

Seite

A. Eintrittstraßen, welche nach Stuttgart führen.

I. Eintrittstraße von Freiburg im Breisgau über Haslach und Hornberg . 5

II. Eintrittstraße von Freiburg im Breisgau über Wolfach,

oder

von Strasburg über Oppenau. . 13

III. Eintrittstraße von Freiburg im Breisgau, oder von Strasburg . 17

IV. Eintrittstraße von Carlsruhe über Pforzheim. 25

V. Eintrittstraße von Bruchsal über Bretten. 28

VI. Eintrittstraße von Bruchsal über Bretten. 29

Digitized by Google

Seite

VII. Eintrittstraße von Heidelberg über Sinsheim. 40
VIII. Eintrittstraße von Würzburg. 45
IX. Eintrittstraße von Würzburg. . 49
X. Eintrittstraße von Ansbach über Feuchtwangen. 55
XI. Eintrittstraße von Nürnberg über Dinkelsbühl. 60
XII. Eintrittstraße von Dillingen an der Donau. 77

B. Austrittstraßen von Stuttgart aus. 108
I. Austrittstraße von Stuttgart über Ulm nach Friedrichshafen. . . 109
II. Austrittstraße von Stuttgart über Urach nach Friedrichshafen. . 137
III. Austrittstraße von Stuttgart nach Schaffhausen. 163

Digitized by Google

Register

derjenigen Orte,

welche an den angegebenen Straßen liegen, und derjenigen Punkte, zu welchen Ausflüge vorgeschlagen sind.

Aach S. 13.
Aalen 61, 63, 77.
Abtsgmünd 62.
Achalm 146.
Aich 137, 163.
Aichach 138.
Aichelberg 113.
Ailringen 45, 47.
Aistaig 5.
Alldingen 164, 171.
Altbach 78, 109.
Altdorf 110, 122, 138.
Altdorf, bei Urach, 137, 139, 163.
Altenstadt 109.
Altenthal 117.
Althengstett 18.
Altmannsweiler 110, 138.
Altoberndorf 168.
Altshausen 138, 163.
Altstadt 164.
Arbon 130, 133.
Asperg 27.
Auen s. Owen.
Aufhausen 77.
Aufhofen 110.

Baach 138.
Baden 22, 25.
Bachhof 60.
Bächlingen 110, 138.
Baierbach 138.
Baiersbronn 17, 19.
Baiersfurth 110.
Baindt 110, 122.
Backnang 56, 60.

Digitized by Google

Balingen 164, 166.
Balzheim 164, 172.
Bauzenhof 60.
Bebenhausen 10.
Beffendorf 5.
Beihingen 33.
Belzhag 46.
Bempflingen 137, 139, 163.
Benningen 33.
Berg 110, 121.
Berg a. N. 57, 61, 77, 109.
Bergau 67.
Bernhausen 137, 163.
Besigheim 29, 32, 40.
Betzingen 163.
Beutelsbach 74.
Biberach 110, 122.
Bieringen 45.
Bietigheim 29, 33, 40.
Bildechingen 5.
Bitzfeld 47, 56.
Blaubeuren 117.
Blümle 61.
Bodensee 128—132.
Böblingen 14, 17, 18.
Böhmenkirch 78, 80.
Böhringsweiler 50, 55.
Boll 114, 141, 173.
Boms 138, 163.
Bönnigheim 29, 30.
Brackenheim 29, 30.
Bregenz 125, 133.
Bremelau 137.
Brenz 77, 79.
Brittheim 168.
Bubenorbis 50, 55.
Buchhorn s. Friedrichshafen.
Büchishausen 138, 159.
Bühl 5.
Bühlerthann 58.
Buch 67.
Buoch 73.
Burgholz s. Wolfersberg.
Bussen 161.
Buttenhausen 138.

Calw 18, 24.
Cannstadt 57, 61, 75, 97, 179.
Cappel 46, 56.
Catharinenlinde 105.
Christophsthal 15.
Clemenshall 42.
Constanz 130, 134.
Crailsheim 55, 57.

Digitized by Google

Dagersheim 18.
Darmsheim 18.
Dätzingen 18.
Degerloch 5, 13, 137, 163.
Deggingen 113.
Deißlingen 170.
Denkendorf 137.
Denkenthal 109.
Deppenhausen 137.
Dertingen 29.
Dettenhausen 5, 12, 163.
Dettingen am Schloßberg 141.
Dettingen an der Erms 137, 139.
Dischingen 110, 121.
Ditzenbach 113, 114.
Dobel 23.
Döffingen 18, 25.
Donaurieden 110.
Donzdorf 78, 81.
Dottenhausen 137.
Dotternhausen 164.
Dürrmenz-Mühlacker 25, 26.
Dürrweiler 13.
Dußlingen 163.
Ebersbach 78, 109.
Echterdingen 5, 13, 163.
Edelfingen 45.
Egolsheim 29, 34, 40.
Ebingen 110, 120, 121, 137.
Ehningen 152.
Ellenberg 60.
Ellwangen 60, 61.
Endersbach 61, 74.
Endingen 164.
Engellers 110.
Engenhard 138.
Engstlatt 163.
Eningen 14.
Ennabeuren 156.
Enzberg 25.
Enzisreute 110.
Enzweihingen 26, 27, 28.
Epfendorf 168.
Erbach 109, 121.
Ergenzingen 5.
Ertingen 138.
Eßlingen 78, 103, 109, 110.
Ettishofen 138.
Eutingen 5.

Fellbach 106, 107.

Digitized by Google

Feuerbacher Heide 94.
Forbach 18, 21.
Fornsbach 56.
Frankenbach 40.
Frauenzimmern 29.
Freudenstadt 13, 15, 17.
Freudenthal 30.
Friedrichshafen 126—128, 138.
Friedrichshall 41.
Friedrichsruhe 49.
Friedrichsthal 15, 17.
Frittlingen 164.
Fürfeld 40.

Gablenberg 94. 95.
Gaildorf 56, 59.
Gaisbach 46.
Gaisburg 97.
Gammerschwang 110.
Gausbach 18.
Gaisbeuren 110.
Geißlingen, St., 109. 113, 114.
Geißlingen, D., 168.
Gelbingen 50, 55.
Gerabstetten 61, 73.
Gerhausen 117.
Gernsbach 18, 21, 22, 25.
Giengen 109.
Gmünd 61, 64, 78.
Golzhof 60.
Göppingen 78, 109, 111.
Gosbach 113.
Grabenstetten 144, 145.
Grafeneck 156, 159.
Griesbach 14.
Großallmendingen 121.
Großbottwar 33, 38.
Großheppach 61, 73.
Großhohenheim s. Hohenheim.
Großsüssen 78, 109.
Grünbühl 46, 55.
Grüner Felsen 153.
Gruibingen 113.
Grunbach 61, 73.
Güglingen 29.
Güssenberg 79.
Gutenberg 144.
Güterstein 154.

Hall 50, 51, 55.
Hasenberg 94.
Hasselbach 18.
Hausen 56, 59.
Hayingen 138, 160.
Hebsack 61, 73.

Digitized by Google

Hechingen 163, 166.
Hedelfingen 78, 109.
Heidenheim 77, 79.
Heilbronn 40, 47, 50, 56.
Heiligenberg 134.
Heimbach 50.
Heimbach bei Eßlingen 105.
Helfenstein 115.
Hellenstein 79.
Herbertingen 138.
Herbrechtingen 77, 79.
Herbsthausen 45.
Herdmannsweiler 57.
Hermaringen 77, 79.
Hermuthausen 45.
Herrenalb 18, 23.
Herrenberg 14, 16.
Herrlingen 117.
Herzogweiler 13.
Heslach 14, 17, 18.
Hessigheim 33.
Hesselbronn 50.
Heubach 65, 67.
Heumaden 98.
Hierweiler 50.
Hilpertsau 18.
Hirschau 18, 24.
Hochberg 187.
Hochdorf 110.
Hofen 61.
Höfen 18, 24.
Hohenasperg s. Asperg.
Hohebach 46, 47.
Hohegarten 50.
Hohenheim 99.
Hohenrechberg 67, 82, 112.
Hohenstaufen 67, 78, 82, 112.
Hohentwiel 136.
Hohenzollern 166.
Hölzern 47, 56.
Holzhausen 5.
Horb 5, 8.
Hörnisgrind s. Katzenkopf.
Hunderfingen 138, 159.
Hutzenbach 18.

Illingen 25, 28.
Ilzhofen 55.
Impfingen 3.
Indelhausen 138, 160.
Ingerkingen 110.
Iny 136.
Itzelberg 64.
Jägerhaus bei Eßlingen 104.
Jartfeld 43.
Jesingen 168.
Jettenburg 163.

Digitized by Google

Kalmbach 18, 24.
Kaltenthal 14, 17, 18.
Katzenkopf 19.
Kiebingen 5.
Kilchberg 5.
Kimmichsweiler 104.
Kirchhausen 40.
Kirchheim a. Neckar 29, 32, 40.
Kirchheim u. Teck 137, 140.
Kleebronn 31.
Kleinbottwar 33, 38.
Kleineißlingen 78, 109.
Kleinhohenheim 99.
Kleinsüssen 78.
Kniebis 13, 14.
Knittlingen 28, 29.
Kochendorf 41.
Kochersteinsfeld 45.
Komburg 52.
Köngen 137, 140.
Königsbronn 63, 77.
Kornwestheim 29, 39, 40.
Kröffelbach 52.
Kuchen 109.
Künzelsau 46, 48.
Kupferzell 46, 48, 49.

Langenargen 132.
Langenbrand 18.
Langentrog 110, 138.
Laufen a. Neckar 40, 44.
Lauterbach 5.
Leonbronn 29.
Leukartshausen 55.
Lichtenstein 147, 148.
Liebenzell 24.
Lienzingen 28.
Limburg 141.
Limpurg 52.
Lindau 125, 133.
Lochen 167.
Löffenau 18, 22, 25.
Lorch 61, 70.
Löwenstein 50, 54, 56.
Ludwigsburg 27, 29, 34, 40, 103.
Ludwigsthal 172.
Lustnau 5, 12, 163.
Luzhausen 109.

Magenheim 30.
Maisenburg 160.
Marbach a. Neckar 33, 37.
Marbach auf der Alp 156, 159.
Mariakapell 55.
Markgröningen 27.

Digitized by Google

Maubach 56.
Maulach 55.
Maulbronn 28.
Mergentheim 45, 47.
Mersburg 130, 134.
Metzingen 137, 139, 163.
Michaelsberg 30.
Michelfeld 50, 55.
Mittelroth 56.
Mögglingen 61.
Monrepos 36.
Mühlhausen an der Fils 113.
Mühlheim 5.
Mundelsheim 33.
Münsingen 137.
Murr 33, 38.
Murrhard 56, 59.

Nagold 14, 16.
Nebelhöhle 147, 148.
Neckarhausen 137.
Neckarsulm 41.
Neckarthailfingen 137, 138, 163.
Neckarweihingen 38.
Nellingen 137.
Renningen 78, 81.
Neuenbürg 18, 23, 26.
Neuenstadt an der großen Linde 45.
Neuenstein 46, 48, 55.
Neuffen 144, 145.
Neufra 138, 162.
Neuhausen 137.
Neukirch 164.
Neunkirchen 45.
Neusatz 18, 23.
Neustadt 75, 106.
Niedergundelfingen 138, 159.
Niedernau 9, 165, 187.
Nordstetten 5.
Nufringen 14.
Nürtingen 137, 146.

Oberbäbingen 65.
Obereschach 110, 138.
Oberessendorf 110.
Obereßlingen 78, 104, 109.
Oberhausen 148.
Oberkochen 77.
Oberjettingen 14, 16.
Oberlenningen 143.
Obermarchthal 158.
Oberndorf 5, 6, 168.
Obertürkheim 105, 106.
Oberzroth 18.

Digitized by Google

Oedendorf 54, 56, 59.
Oehringen 46, 49, 56.
Oettlingen 137.
Offenhausen 156, 159.
Ofterdingen 163.
Oppenweiler 56, 60.
Ostelsheim 18.
Owen 143.

Pfaffenhofen 29.
Pfalzgrafenweiler 14, 16.
Pfullingen 148.
Plettenberg 169.
Plieningen 137, 163.
Plochingen 78, 109, 111.
Plüderhausen 64, 72.
Puderhof 18.

Rau St. Johann 152.
Ravensburg 110, 123, 138.
Rechberg s. Hohenrechberg.
Reichenbach an der Murg 17, 19.
Reichenbach an der Fils 78, 109.
Reichenberg 56.
Reutlingen 137, 146, 163.
Riederich 137, 163.
Riedlingen 137, 161.
Rippoltsau 14.
Rißegg 110.
Rohracker 98.
Romanshorn 130, 133.
Rommelshausen 106.
Rorschach 131, 133.
Rosenfeld 168.
Rosenstein, Schloß, 93.
Rosenstein, Berg, 65.
Roßbühl s. Kniebis.
Roßberg 11.
Roßfeld 55, 57.
Rothenberg 103.
Röth 18.
Rottenburg 5, 8, 165.
Rottenmünster 170.
Rottweil 164, 168, 169.
Rübern 106.
Ruith 98, 137.

Salach 112.
Salmannsweil 134.
Saulgau 138, 162.
Scharfenberg 81.
Scharnhausen 99.
Schelklingen 120.
Schlattstall 144, 145.
Schmichen 120.

Digitized by Google

Schnaitheim 77.
Schneidheim 62.
Schömberg 164, 169.
Schönberg 31.
Schönbühlhof 26, 27.
Schönmünzuach 18, 19.
Schönthal 45, 46.
Schorndorf 61, 72.
Schramberg 5, 6.
Schwabsberg 60.
Schwann 18.
Schwappach 47, 56.
Schwarzenbach 110, 138.
Schwarzenberg 20.
Schweinhausen 110.
Schwenningen 170.
Schwieberdingen 26, 28.
Seebronn 5.
Seeburg 137, 156.
Siglishofen 110, 138.
Söhnstetten 78.
Solitude 102.
Sontheim a. N. 40.
Sontheim 110.
Sontheimer Höhle 118—120.
Spaichingen 164, 171.
Stauffeneck 112.
Steinbach 46.
Steinbach bei Hall 52.
Steinheim 33, 38.
Sternenfels 29.
Stetten 106, 107.
Stocksberg 54.
Stuifenberg 70, 81.
Stuttgart 83—108.
Sulgen 5.
Sulz 5, 7.
Sulzbach 56.

Teck 141.
Teinach 24, 189.
Tettnang 110, 124, 138.
Teufelsmühle 22.
Thalhausen 168.
Theusserbad 54.
Torkenweiler 110, 138.
Tripstrill 31.
Tübingen 5, 9, 163, 165.
Tuttlingen 164, 172.

Ueberkingen 113, 114.
Uhlbach 104.
Uhingen 109.
Ulm 109, 115.
Unlingen 137.
Unterbäbingen 61, 65.
Unterbratenstein 114.

Digitized by Google

Untereſſendorf 110.
Unterhauſen 148.
Unterkochen 63, 77.
Unterlenningen 143.
Untermarchthal 137.
Unternünkheim 50, 55.
Unterſchmerach 55.
Untertürkheim 104.
Unterurbach 61.
Urach 137, 153.
Urſpring 109.
Uſſenhofen 61.
Uttenhofen 56, 58.

Vaihingen an der Enz 25, 26, 28.
Vaihingen auf den Fildern 14, 17, 24, 96.
Vichberg 56, 59.
Villars 29.
Villingendorf 168.
Vorbühl 5.

Waiblingen 57, 61, 74, 106.
Waldburg 124.
Waldenbuch 5, 163.
Waldenburg 48, 50.
Waldmöſſingen 5, 6.
Waldſee 110, 122.
Waldſtetten 67.
Walheim 29, 32, 40.
Walkersreute 110, 138.
Wangen, St., 136.
Wangen, D. a. Neckar, 78, 109.
Warthauſen 110, 122.
Waſſeralfingen 61, 62.
Weil 99,
Weiler 29.
Weilerburg 8.
Weilheim 141.
Weingarten 122.
Weinsberg 43, 47, 50, 56.
Weiſſenau 124.
Weiſſenſtein 78, 80.
Weldingsfelden 46.
Wettendingen 164.
Weſternach 50, 55.
Weſtheim 56, 59.
Wiblingen 117.
Wieſenſteig 113.
Wildbad 18, 190.
Wilhelmsglück 53, 58.
Wilhelmshall 170.
Willsbach 50, 56.
Winnenden 57, 60.
Wißgoldingen 81.

Digitized by Google

Wittsteig 138, 159.
Wolfartshausen 55.
Wolfersberger Heide 97, 185.
Wunnenstein 38.
Wurmlingen 164.
Wüstenroth 50, 54, 55.
Zaberfeld 29.
Zavelstein 190.
Zell 78, 109.
Zuffenhausen 29, 39, 40.
Zwifalten 138, 160.

Druckverbesserungen.

S. 38. — Z. 2 statt oben l. eben.
S. 45. — Z. 6 statt 29. 32. l. S. 32—39.
S. 78. — Zwischen Obereßlingen und Hebelfingen setze: Eßlingen 1 St.
S. 164. — Z. 11 statt Hilgingen l. Hilzingen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google